Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und nächste Umgebung 10 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige pro Zeile 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei komplizierem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg, Zahlungsfrist für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. Fernsprecher Nr. 324.

Nr. 266. Mittwoch den 12. November 1913. 40. Jahrg.

Rußlands innere Lage.

Der Ritualmordprozeß in Kiew enthüllt vor der breiten Öffentlichkeit die traurigen Elemente, die im Zarenreiche leider noch allmächtig sind; in Kiew handelt es sich weniger um den Juden Beilis als um die Reaktionäre, die schwarzen Hundert, die echt-russischen Leute, und wie sie sich alle nennen mögen, deren Treiben dort beleuchtet wird. So liegt auch — wie man der Kieler Zeitung aus Petersburg schreibt — die Frage nahe, ob denn solche Zustände fortbestehen können. Die öffentliche Meinung außerhalb Rußlands konnte nicht im Klaren darüber sein, wie diese Zustände wirklich sind. Denn die ins Ausland gelangenden Berichte und Statistiken zeigten stets einen wunderbaren Fortschritt, den Rußland seit der Niederzwingung der Reaktion gemacht hat, sodaß die Verhältnisse des Riesenreiches mindestens für normal angesehen wurden.

In Wirklichkeit bewegten sich die Dinge hier aber in einer ganz anderen Richtung. In demjenigen Teil des Volkes, in dem eigene Gedanken überhaupt herrschen und der allerdings noch der kleinere ist, bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß es nicht so weiter fortgehen kann. Es herrscht eine allgemeine Unzufriedenheit und Verdrossenheit; und kein Ausnahmegesetz, Polizeigewalttätigkeiten werden auf die Dauer eine Katastrophe verhindern können, wie sie vor acht Jahren in Rußland sich gezeigt hat. Hervorragende Persönlichkeiten, wie der jetzige Präsident der Duma, Rodziginsko, sein Vorgänger, Gutschkow, der Vorsitzende der kaufmännischen Gesellschaft jüngst auf der Reichs-Nowgorod-Messe und andere haben dieser Befürchtung in öffentlichen Versammlungen Ausdruck gegeben. Der Letztgenannte sprach noch dazu in Gegenwart des **Ministerpräsidenten Kokowzew, wobei ihm die Anwesenden zujubelten, Kokowzew** aber kein Wort der Entgegnung fand.

Ebenso wie in den hochstehenden Kreisen der russischen Gesellschaft, so regt es sich unter den Arbeitern wieder. Im Jahre 1905, dem Revolutionsjahr, betrug die Zahl der Ausstände rund 14 000 mit 2 900 000 dabei Beteiligten. In den hierauf folgenden Jahren betrug sie nur 222 Ausstände mit 47 000 Personen, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil in Rußland jeder Ausstand als eine Revolution gegen die Polizeigewalt und als eine politischen Tat betrachtet wird. Aber schließlich haben sich die Arbeiter auch damit abgefunden; und 1911 waren schon 464 Streiks mit 105 000 Personen und im Jahre 1912 1908 mit über einer Million Personen zu verzeichnen. Es kehren also die alten Verhältnisse wieder, wobei noch zu bemerken ist, daß 75 Prozent aus politischen Gründen in den Ausstand getreten sind, wie in den Lena-Goldbergwerken wegen der Gewaltmaßregel vom 1. Mai.

Was die Flotte anbelangt, so zeigen die Revolten in Sebastopol und Kronstadt zur Genüge, wie es mit der Verläßlichkeit der Besatzung beschaffen ist. **Aber eine Tatsache, die bisher wenig bekannt geworden ist,** jetzt diese Verhältnisse in ein noch grelleres Licht. Während des Besuchs der russischen Flotte in Portsmouth desertierten nicht weniger als 200 Matrosen. Und viele Tausende würden ihrem Beispiel gefolgt sein, wenn der Oberkommandierende nicht die weise Vorsicht besessen hätte, unverzüglich den englischen Hafen zu verlassen. Wie es um das Heer bestellt ist, zeigt der große militärische Ausstand in Taschkend im Sommer vorigen Jahres, ein Vorgang, der sich seitdem an verschiedenen Plätzen, wenn auch in kleinerem Maßstabe, wiederholt hat. Daß die studierende Jugend in Gärung ist und daß dieselbe von Behörden als sehr gefährlich für die bestehenden Zustände betrachtet wird, ist ja bekannt, und auch jetzt ist von ihr in den wichtigsten Plätzen ein 1—2tägiger Streik als Einspruch gegen den Beilisprozeß beschlossen. Unter den Bauern ist es augenblicklich noch ruhig, teils weil sie überhaupt gleichgültig sind, teils weil die Regierung das Land des Adels zu hohen Preisen aufkauft und es den Bauern vorläufig ohne Geld zur Bearbeitung übergibt; aber die Zeit muß natürlich kommen, wenn diese dafür zu bezahlen haben. Die Folgen müssen Zwangsverkäufe und Exmissionen sein.

Was aus alldem entstehen kann, läßt sich jetzt noch nicht sagen; ähnlich lagen die Verhältnisse vor der ersten großen französischen Revolution. Wann die Explosion erfolgen wird, ist natürlich nicht zu prophezeien; aber daß sie erfolgen muß, wenn von oben herab nicht ganz andere Wege eingeschlagen werden, ist klar. Vielleicht wird der Kiewer Prozeß dazu beitragen, daß man endlich an maßgebender Stelle einsieht, daß andere Wege zu wandeln sind.

Wirtschaftspolitik und nationale Aufgaben.

In einem Vortrage in Nürnberg über Wirtschaftspolitik und nationale Aufgaben hat in diesen Tagen der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete D. Naumann einmal die steigenden militärischen Lasten mit den wachsenden Erträgnissen der Volkswirtschaft in Parallele gesetzt. Über die Frage der Bezahlung der Rüstungen führte er nach dem Bericht des „Fränkischen Kuriers" in geistvoller Weise aus: Hier kommen zwei Gesichtspunkte in Betracht, der eine heißt: Steigende nationale und militärische Leistungen können nur von einer steigenden Volkswirtschaft getragen werden. Der andere heißt: Auch bei einer steigenden Volkswirtschaft ist eine der wichtigsten Aufgaben eine gerechte Verteilung der Belastung. Steigende Volkswirtschaft heißt, das Volk nimmt alle seine Arbeitskraft zusammen, um aus dem Boden seiner Arbeit mehr herauszuholen, als die Väter es bisher gekonnt haben. Das beste Beispiel dafür ist die Landwirtschaft. Wir vergessen nicht, daß alle Arbeit schließlich aus dem Bauernhaus zuerst hervorgewachsen ist, denn unsere Vorfahren waren ein Volk von Bauern und Pächtern und Knechten. Nach der landwirtschaftlichen Theorie und Wissenschaft ist es ungefähr so, daß vor 100 Jahren vom Hektar etwa 7 Hektoliter Getreideleistung da war, und heute vom Hektar etwa 18 Hektoliter vorhanden sind. Um dies machen zu können, mußten die Menschen frei werden, denn ein bevormundetes Volk unter fremden Händen leistet nichts. Dieser Vorgang muß sich wiederholen in der Politik, da wird es denn auch heißen, aus 7 werden 18.

Steigende nationale Militärlasten können leicht und glatt getragen werden von einem Volk, das seine Ertragsfähigkeit steigert. Ein Volk ohne steigende Wirtschaft kann diese auswärtige Politik nicht machen. Das heißt für uns, daß die Wirtschaftspolitik der rechten Seite oft bedenklich ist. Die Herren von der rechten Seite sagen, wir haben ja eine bewährte Wirtschaftspolitik, denn erstens ist sie uns gut bekommen und zweitens euch auch. Daß sie ihnen gut bekommen ist, glauben wir ihnen ohne weiteres. Die Preise gingen in die Höhe und der, welcher verkauft, macht sich die Verteuerung zunutze und nennt dies eine bewährte Wirtschaftspolitik. Aber der zweite Punkt ist umstritten. Die Folgen der Verteuerungspolitik sind nicht so schädlich gewesen, als vorher befürchtet wurde. Im Jahre 1902 sagte man bei der Bekämpfung der Verteuerung: Die Industrie wird das nicht aushalten, sie wird zurückgehen. Heute wird uns die Statistik vorgelegt und gesagt, die Industrie geht immer noch schön aufwärts. Es ist euch also gut bekommen. Die deutsche Wirtschaft muß also sehr gesund sein, daß sie die drei Pferdekuren von 1903, 1906 und 1909 ausgehalten hat. Ob aber die Arbeits- und Leistungskraft darüber hinaus auch in Zukunft noch unglaubliches aushalten wird, daran zweifeln wir. Wenn irgend ein Mensch drei verschiedene Doktorkuren ausgehalten hat, die alle gut gemeint, aber nicht richtig waren, folgt daraus, daß er die vierte und fünfte auch aushalten kann? Aus dieser Frage heraus regte sich zunächst gerade auch im deutschen Unternehmertum der politische Sinn. Der Aufruf, den Rießer bei der Entstehung des Hansabundes hinausgehen ließ, war kein fertiges Programm, sondern der Gedanke, selber in der Politik etwas zu wollen. Dieser Gedanke muß weitergehen, weil die steigende Wirtschaft davon abhängig ist. Es muß einmal ein Wechsel in der Führung eintreten. Eine Richtung darf nicht das Patent haben, immer zu regieren und die andere, immer regiert zu werden. Dadurch entsteht auf der anderen Seite die Meinung, daß sie und der Staat ein und dasselbe sind und daß es ohne sie überhaupt nicht geht. Hier ist gerade das englische System so vorbildlich, d. h. jetzt haben die regiert; wenn es ihnen die Mehrheit nicht mehr genügend glaubt, dann können es einmal die anderen probieren. Haben diese die Mehrheit nicht mehr, so geht die Wage wieder nach der anderen Seite. Dieses System soll unser Leitgedanke sein, es muß auch bei uns einmal links gefahren werden.

Tumult gegen einen Offizier.

In dem elsässischen Städtchen Zabern ist es am letzten Sonntag, wie gestern kurz gemeldet, zu Ausschreitungen gegen einen Leutnant und einen Unteroffizier gekommen. Das offiziöse „Wolffsche Telegraphen-Bureau" gibt hierüber folgenden Bericht aus:

In der Kaserne soll jüngst ein Leutnant des Infanterie-Regiments 99, v. Forstner, einem Rekruten gegenüber die Äußerung getan haben, daß er für das Niederstechen eines Wackes nicht bestraft werde; er, der Leutnant, gäbe ihm sogar noch 10 Mark hinzu; und ein Unteroffizier fügte hinzu, er lege auch noch 3 Mark zu. Dieses Vorkommnis, für das die Militärbehörde bis jetzt weder ein Dementi, noch eine Richtigstellung veröffentlicht hat, besprach die Presse in schärfster Kritik, und der einheimischen Bevölkerung bezeichnete das eine tagtäglich zunehmende Aufgeregtheit. Am vorigen Sonnabend abend in lärmenden Kundgebungen vor dem Offizierkasino zum Ausdruck kam. Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr sammelte sich vor einem Privathaus, in dem Leutnant von Forstner zufällig weilte, eine wohl 400 Köpfe starke Menge, die sich in Lärmen und Drohungen erging, so daß der Leutnant telephonisch um Schutz ersuchte. Er wurde dann von zwei Soldaten mit geladenem Gewehr nach seiner Privatwohnung geleitet. — Abends gegen 8 Uhr war in der Hohbarrstraße die Menge bereits auf über tausend Köpfe angewachsen. Die Leute sprachen Verwünschungen und Drohungen aus, forderten den Leutnant heraus und machten Miene, Lynchjustiz zu üben. Der herbeigeeilte Oberst sowie der Bürgermeister waren nicht imstande, die Menge zu beruhigen; auch Polizei und Gendarmerie blieben machtlos, so daß schließlich die Feuerwehr aufgeboten werden mußte. Man erzählt, daß sich diese anfänglich weigerte, in die Menge zu spritzen, dann hielt sie das Strahlrohr so, daß der Strahl im Bogen niederging, wogegen sich die Menge durch Aufspannen von Regenschirmen schützte. Das Eingreifen der Feuerwehr blieb aber bald wirkungslos, da die Menge die Schläuche zerschnitt. Erst eine mit geladenem Gewehr ausgerückte Militärabteilung, die mehrere Verhaftungen vornahm, schaffte Ruhe und Ordnung.

Der Unteroffizier, der die oben erwähnte Äußerung über die „Wackes" getan haben soll, wurde bei dem Auflauf erkannt, in eine finstere Gasse gedrängt und dort auf unsagbare Weise tätlich beleidigt. Militärpersonen sind infolge der aufs höchste gesteigerten Erregung in Zabern überall dem Spott und der Beleidigung ausgesetzt. Einstweilen ist den Soldaten der Besuch der Wirtschaften verboten. Der Zuzug der auswärtigen Bevölkerung war am Sonntag aus Anlaß der Wahl zur Ortskrankenkasse stärker als sonst.

Soweit die halbamtliche Meldung. Zur näheren Erklärung sei bemerkt, daß man in Elsaß unter Wackes zweierlei versteht. Einmal sind darunter Rowdys oder Herumtreiber gemeint, anderseits kursiert das Wort auch in einer Bedeutung, die ungefähr dem „Saupreuß" entspricht, nur daß es sich gegen die Elsässer wendet. Nach Privatmeldungen einiger Blätter will Leutnant v. Forstner mit jenem Ausdruck nur Rowdys gemeint haben. Er habe in der Instruktionsstunde ausdrücklich nur davon gesprochen, daß sie dreinhauen sollten, wenn sie einmal auf Posten von Wackes angegriffen werden. Es ist bedauerlich, daß die Militärbehörde nicht sofort eine authentische Darstellung dessen gegeben hat, was der Leutnant in jener Instruktionsstunde gesagt hat.

Die Lage auf dem Balkan.

Italien und Griechenland.

Zwei große Geschwader, englische und französische Schlachtschiffe, sind unterwegs, um ihre Flagge in der Levante zu zeigen und dadurch die Wehrhaftigkeit und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0001

Macht ihrer Völker zum Ausdruck zu bringen. Da die beiden Geschwader vor Athen zusammenzutreffen beabsichtigen, so muß die Befürchtung naheliegen, daß dadurch der gegen die ausgesprochenen Interessen Österreichs und Italiens gerichteten Stimmung des griechischen Volkes ein starker Rückhalt geboten wird. Um hierfür ein gewisses Gegengewicht zu schaffen, hat sich auch Italien zu einer Kreuzfahrt seiner Marine in den Gewässern der Levante entschlossen. Anläßlich der Entsendung dieser drei italienischen Kriegsschiffe schreibt der „Petit Parisien", diese Entschließung des italienischen Kabinetts müsse mit der Kreuzfahrt des französischen und des englischen Geschwaders im östlichen Mittelmeer sowie mit der fortdauernden Spannung zwischen Italien und Griechenland in Zusammenhang gebracht werden. Die italienische Regierung sei bestrebt, den Einfluß Italiens in der Levante zu befestigen, und wolle wahrscheinlich auch einen Druck auf Griechenland ausüben. Sie habe deshalb ihre Flagge gleichzeitig mit der der beiden Großmächte zeigen wollen, welche überlieferungsgemäß die Oberherrschaft im Mittelmeer zu eigen hätten. Es sei übrigens trotz aller Dementis nicht unmöglich, daß sich auch mehrere österreichisch-ungarische Kriegsschiffe dem italienischen Geschwader anschließen würden. Der zwischen Griechenland einerseits und Österreich-Ungarn und Italien andererseits entstandene Zwist sei noch nicht beigelegt.

Italien gibt nicht nach.

Die italienische offiziöse „Agenzia Stefani" meldet: Gegenüber einem kürzlich im Pariser „Temps" erschienenen Artikel, in welchem von einer neuen Botschaftervereinigung in London, welche die früheren Entscheidungen abändern könnte, die Rede ist, wird in italienischen politischen Kreisen betont, der Dreibund werde nicht zulassen, koste es was es wolle, daß die Entscheidungen der Londoner Konferenz betreffend die Grenzen Albaniens abgeändert werden. Übrigens habe keine Regierung diese Absicht kundgetan, und es sei nicht wahrscheinlich, daß irgend eine Regierung Vorschläge in diesem Sinne machen werde, besonders nicht nach den Äußerungen des russischen Ministerpräsidenten Kokowzow.

Ein Abänderungsvorschlag Englands.

Das „Echo de Paris" meldet aus Rom, die englische Regierung habe angeblich die Absicht, den Großmächten vorzuschlagen, daß Griechenland gewisse bestrittene Gebiete zugesprochen würden unter der Bedingung, daß es sich verpflichte, vor dem 30. November das von Albanien bestrittene Gebiet zu räumen. Die italienische Regierung wäre diesem Vorschlag günstig gesinnt.

Österreich und Bulgarien.

Wien, 10. Nov. Gegenüber der Meldung der Belgrader „Politika", daß anläßlich des jüngsten Besuchs des Königs Ferdinand in Wien zwischen Bulgarien und Österreich-Ungarn eine geheime Militärkonvention abgeschlossen und in Schönbrunn unterzeichnet worden sei, welche sich ausdrücklich auf einen eventuellen Konflikt mit Serbien beziehe, erklärt die „Neue Freie Presse", daß diese Meldung mit größter Vorsicht aufzunehmen sei. In Wien sei von einem solchen Übereinkommen nichts bekannt.

Die türkisch-griechischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 10. Nov. Wie verlautet, befinden sich die türkisch-griechischen Verhandlungen auf gutem Wege. Der griechische Vertreter Levidis ist von den hiesigen amtlichen Kreisen benachrichtigt worden, daß in der Frage der Staatsangehörigkeit ein Übereinkommen erzielt worden sei. Bezüglich der anderen Fragen sollen verjöhnliche Dispositionen bestehen.

Reform der türkischen Gendarmerie.

Der Engländer Hawler und der Franzose Ancely, beide in Diensten der Türkei, wurden von der Regierung zu Inspektoren der Gendarmerie ernannt, und zwar Hawler für die Wilajets von Erzerum und Trapezunt und Ancely für die Wilajets Charput, Bitlis und Diarbekr. Der Effektivbestand der Gendarmerie wurde um 1000 Mann erhöht.

Die Steuerschraube in der Türkei.

Meldungen der Blätter zufolge hat der Ministerrat beschlossen, die seit mehr als einem Jahr eingeführte Kriegssteuer für zehn Jahre zu verlängern. Der Ertrag der Steuer soll für die Verstärkung der Flotte verwendet werden.

Die serbische Skupschtina

hat die Gesetzesvorlage betreffend Beendigung des Moratoriums in letzter Lesung mit 74 gegen 19 Stimmen angenommen. Die Zahlungen aus Wechselverpflichtungen werden am 30. Januar 1914 wieder aufgenommen werden.

Griechische Ausschreitungen gegen einen türkischen Dampfer.

Die Wiener „Neue Freie Presse" bringt ein Telegramm aus Konstantinopel, daß der Dampfer „Washington" der türkischen Hadschi Dau-Linie, der mit Auswanderern und türkischen Rekruten von Smyrna nach den Dardanellen unterwegs war, im Hafen von Mitilene von der dortigen griechischen Bevölkerung trotz allen energischen Widerstandes des Kapitäns überfallen wurde. Alle Kabinen wurden durchsucht. Von 192 türkischen Soldaten wurden 49 christliche Rekruten unter dem Jubel der Bevölkerung befreit und ausgeschifft. Dann konnte der Dampfer seine Fahrt fortsetzen.

Nordamerika und Mexiko.

Die Amerikaner warten immer noch vergeblich darauf, daß Huerta, Mexikos Präsident aus eigenen Gnaden, ihre Note beantworten werde. Man hat sich in Washington bereits vorher mit dem Gedanken an einen solchen Verlauf vertraut gemacht; denn sicherlich ist nur im Hinblick darauf die drohende Note noch in letzter Stunde des Charakters als Ultimatum entkleidet worden. Jetzt hat Huerta seine Antwort auf indirektem Wege erteilt, und wenn sie auch nicht nach Washington gerichtet ist, so hat sie doch dieses Ziel, das sie auch mit der gewünschten Wirkung treffen wird. Huerta hat dem Vertreter der „Newyork Times" eine schriftliche Darlegung seiner Politik gegeben. Darin sagte er: „Die Regierung wird gesetzmäßig handeln. Das Gesetz verbietet mir, mich mit den Revolutionären einzulassen. Die Entscheidung, wer der künftige Präsident sein soll, liegt ausschließlich beim Kongreß. Carranza steht außerhalb des Gesetzes. Außer Carbajal verdient niemand das Vertrauen der Regierung. Ich habe niemals daran gedacht, abzudanken, zumal niemand da ist, in dessen Hände ich meine Abdankung legen könnte. Eine Nationalversammlung ist im Augenblick nicht vorhanden. Wenn ich zurücktreten würde, so würde ich von dem Posten, auf den ich gestellt worden bin, desertieren."

Wie der „Frkf. Ztg." aus Mexiko gemeldet wird, hat Huerta den dortigen fremden Gesandtschaften den Zusammentritt des Kongresses für den 15. November angekündigt. Am 20. November soll die Präsidentenwahl behandelt werden. Weder er selbst, noch Blanquet könnten tatsächlich eine auf sie gefallene Wahl annehmen. Daher bleibe er im Landesinteresse vorläufig Präsident.

Der Tod des Deutschen Husch.

Mexiko, 10. Nov. Die über den Tod des deutschen Reichsangehörigen Husch in Monterey angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß Husch beim unnötigen Durchschreiten der Feuerlinie unabsichtlich erschossen worden ist. Die Beerdigung fand in Monterey statt.

Wie der Londoner „Times" aus Mexiko vom 9. November telegraphiert wird, wird ein entscheidender Sieg der Regierungstruppen aus Chihuahua gemeldet. Die Rebellen sollen schwere Verluste erlitten haben.

Keine Besprechung im Kongreß der Union.

Washington, 10. Nov. Präsident Wilson gab heute deutlich zu verstehen, daß es gegenwärtig nicht seine Absicht sei, dem Kongreß eine Sonderbotschaft über die mexikanische Frage zugehen zu lassen, da die Lage dort sich noch nicht so weit entwickelt habe, daß er sich dazu äußern könne. Der Präsident erklärte, es sei Huerta keine Zeitgrenze für die Beantwortung der amerikanischen Vorstellungen gesetzt worden. Weiter sei er nicht in der Lage, sich über die Anerkennung der Konstitutionalisten zu äußern. Demnach ist der Präsident nach wie vor gegen die Aufhebung des Waffenausfuhrverbots.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Montag vormittag fand in Wien unter dem Vorsitz des Grafen Berchtold ein Ministerrat statt, in dem beide Ministerpräsidenten und sämtliche Minister anwesend waren. Es handelt sich hauptsächlich um die Festsetzung des Textes der Thronrede, die dem Kaiser unterbreitet werden soll. Graf Berchtold hat auch die Gesichtspunkte dargelegt, nach denen er in den Delegationen das Exposé halten will.

Belgien. Das belgische Kolonialbudget, das der Deputiertenkammer zugegangen ist, schließt tatsächlich mit einem Fehlbetrag von rund 21 Millionen Franks ab. Es wird vorgeschlagen, zu seiner Deckung kurzfristige Schatzscheine auszugeben.

Frankreich. Eine parlamentarische Gruppe der radikalen Partei, deren Bildung auf dem Kongreß in Pau beschlossen wurde, konstituierte sich am Montag endgültig. Die Gruppe der Kammer, die bisher 150 Mitglieder zählt, wählte Caillaux zum Vorsitzenden und zu stellvertretenden Vorsitzenden Renoult und Raynaud. — Bei der Kammerersatzwahl im Wahlbezirk Ivry im Seinedepartement infolge des Todes des unabhängigen Sozialisten Coutant erhielt dessen Sohn, der gleichfalls als unabhängiger Sozialist kandidierte, 9116 Stimmen, der geeinigte Sozialist Martin 7552, der Konservative Bertrand 2165 und der Sozialistisch-Radikale Vaillant 1949 Stimmen. Es ist deshalb ein zweiter Wahlgang erforderlich. Bei dieser Wahl kamen zum ersten Male die Einzelwahlzetteln zur Verwendung.

England. Bei der Ersatzwahl in Reading für den zum Lordoberrichter ernannten früheren Attorney-General Sir Rufus Isaacs wurde der Unionist Wilson mit 5144 Stimmen gewählt. Der Liberale Gooch erhielt 4013, der Sozialist Buttler 1063 Stimmen. — Eine Massenversammlung von englischen Postbeamten aller Grade hat in einer Resolution den amtlichen Bericht über die Lage der Postbeamten abgelehnt. Der Vorsitzende der Versammlung sagte einen Streik der Postbeamten für Weihnachten voraus, falls eine Unterredung mit dem Generalpostmeister, die nächsten Donnerstag stattfinden soll, ergebnislos verlaufen sollte.

Portugal. Präsident Alfonso Costa erklärte in einem Vortrage in Oporto, der Überschuß aus den Staatseinkünften habe am 30. Juni 4000 Kontos Reis erreicht. Die Ausgaben für die Landesverteidigung stellten sich, die Kosten für den Bau eines neuen Arsenals inbegriffen, auf 70 000 Kontos. Der Präsident fügte hinzu, daß in nächster Zeit mehrere Schiffseinheiten in Portugal gebaut würden.

Deutschland.

Berlin, 11. Nov. Gestern vormittag um 11 Uhr wurden im Langen Stall die Rekruten der Garnison Potsdam vereidigt. Am Feldaltar stand die Geistlichkeit. Versammelt hatten sich Offizierkorps und Generalität der Garnison mit dem kommandierenden General Freiherrn v. Plettenberg an der Spitze, die Herren des Hauptquartiers mit Generaloberst v. Plessen an der Spitze, die Generalobersten v. Kessel und v. Lindequist, der Kommandant von Potsdam Generalmajor v. Kleist, die fremdherrlichen Offiziere und die Militärbevollmächtigten, die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar, Joachim und der Erbprinz von Hohenzollern. Der Kaiser in der Uniform eines Generalfeldmarschalls erschien gegen 11 Uhr zu Fuß vom Neuen Palais her. Gleich darauf brachte die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß die Feldzeichen. Nach Ansprachen des evangelischen Garnisonpfarrers Hofprediger Richter und des katholischen Garnisonpfarrers Dr. Middendorf erfolgte die Vereidigung der Rekruten. Der Kaiser hielt eine Ansprache an die Rekruten. Generalmajor v. Kleist brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Die Musik spielte die Nationalhymne. Der Kaiser nahm hierauf eine große Anzahl Meldungen entgegen. Nach dem Vorbeimarsche der Fahnenkompagnie begab sich der Kaiser in das Regimentshaus des 1. Garde-Regiments, wo er an einem Frühstück bei dem Offizierkorps des Regiments teilnahm. — Der Kaiser reist am Freitag nach Kiel zur Rekrutenvereidigung und beabsichtigt, sich von dort zu kurzem Besuch der Kaiserin nach Wilhelmshöhe zu begeben. Von Wilhelmshöhe erfolgt die Weiterreise des Monarchen zu den Jagddesuchen in Schlesien.

— **Staatssekretär Dr. Solf** ist von der Dienstreise nach Deutsch- und Britisch-Westafrika nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung des Reichskolonialamtes wieder übernommen.

— **Die Erhöhung der Zivilliste in Bayern.** Wie aus München geschrieben wird, soll die Entscheidung über die Erhöhung der Zivilliste schon am Dienstag, am Tage vor der Landeshuldigung fallen. Das Finanzministerium hat eine Nachtragsforderung im Landtag eingebracht. Ursprünglich sollte die Zivilliste um 1 169 000 Mark erhöht werden. Es wird jedoch jetzt eine Erhöhung um rund 1 400 000 Mark gefordert.

— **Das aufgehobene Vortragsverbot.** Wie „Wolffs Telegr.-Bureau" erfährt, hat der Regierungspräsident in Schleswig den Gebrauch der norwegischen Sprache bei dem vom Polarforscher Roald Amundsen in Flensburg geplanten Vortrag auf Anweisung des Ministers des Innern gestattet. — So haben die Erörterungen in der Presse doch einen Zweck gehabt. Die Regierung hätte sich durch die Aufrechterhaltung des Verbotes nur lächerlich gemacht.

— **Spotten ihrer selbst und wissen nicht wie!** In Charlottenburg ist von Seiten der Liberalen in einem Bezirk der dritten Abteilung der Gasanstaltsvorarbeiter Friedrich aufgestellt worden, der Vorsitzende des dortigen freisinnigen Arbeitervereins. Der Sozialdemokratie ist diese Kandidatur unbequem, und so kommt jetzt der „Vorwärts" und behauptet, daß Friedrich an seiner Arbeitsstätte die Mitglieder des Arbeitervereins in jeder Hinsicht begünstige. Dies trifft natürlich keineswegs zu, aber originell ist es doch, daß gerade die Sozialdemokratie derartige Vorwürfe erhebt, von der es doch bekannt ist, wie sie an allen Arbeitsstätten Propaganda für ihre Organisationen macht und überall einen derartigen Terrorismus ausübt, daß liberale Arbeiter es kaum wagen können, sich zu ihrer politischen Farbe zu bekennen. Die Sozialdemokratie ist wahrlich die letzte dazu, die die Vorwürfe obiger Art erheben könnte.

— **Für das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz,** das am 1. Januar in Kraft tritt, hat der Bundesrat noch einige Ausführungsbestimmungen zu beschließen, die schon in nächster Zeit beschlossen werden dürften. Nach dem Gesetz erläßt der Bundesrat Bestimmungen für die Urkunden über die Aufnahme, Einbürgerung und Entlassung. Diese Urkunden werden von den höheren Verwaltungsbehörden des Heimatstaates ausgestellt, es entspricht aber einem Bedürfnis, die Urkunden in den verschiedenen Bundesstaaten gleichartig zu gestalten. Ferner verleiht die Vorlage dem Bundesrate das Recht, auch weiterhin einheitliche Bestimmungen über Heimatscheine zu treffen.

— **Ein Ausspruch Dr. Hahns** dürfte diejenigen Industrie-Herren interessieren, die mit dem Bund der Landwirte zusammen das Kartell der „schaffenden Arbeit" eingegangen sind. Die — Kühnheit des Dr. Hahn ist ja allgemein bekannt. Was er aber in der Hauptversammlung des Bundes der Landwirte in Osnabrück, und zwar jetzt als hannoverscher Provinzialvorsitzender erklärt hat, übertrifft so ziemlich alles, was er sich bis heute an Behauptungen geleistet hat. Er erklärte nach dem, sicherlich authentischen Bericht der „Deutschen Tageszeitung":

„Unser deutsches Vaterland und unser preußischer Staat könnte schließlich ohne Industrie wohl bestehen. Der beste Beweis hierfür ist der, daß er existiert hat ohne sie. Vor hundert Jahren, nach den Zeiten der tiefsten Erniedrigung hat Preußen sich wieder emporgeschwungen und Napoleon gestürzt. Das vollbrachte der preußische Staat ohne Großindustrie und ohne Großhandel. — Es wird jetzt oftmals gesagt, Preußen sei ein Industriestaat geworden. Gewiß! Unsere Industrie hat große Fortschritte gemacht. Aber Deutschland und speziell Preußen ist nur bedeutend geworden durch die Landwirtschaft."

Daß Dr. Hahn dann noch die Bassermannschen Nationalliberalen als Wölfe im Schafspelz bezeichnete, die sich als Freunde der Landwirtschaft ausgeben, dabei aber auf deren Untergang ausgehen, klingt nach der ersten kühnen Behauptung recht matt, dürfte aber die Freunde des Kartells vielleicht auch interessieren.

— **Kaiserliche Marine.** Die Fahrten der Linienschiffe „Kaiser" und „König Albert" nach Südwest-Afrika und Süd-Amerika sind nicht durch politische, sondern durch marinetechnische Gründe veranlaßt. Man hält es, der „Schles. Ztg." zufolge, seitens der Marineverwaltung für wünschenswert, die neuen Schiffe auf langer Fahrt erproben zu können, die ein ganz anderes Urteil über die Leistungsfähigkeit der Maschinen usw. ermöglicht als die gewöhnlich nur 24- bis 48stündigen Fahrten in den europäischen Gewässern. Auch die Kenntnisse der Seeverhältnisse im Atlantischen Ozean ist für die Besatzung erwünscht. Natürlich ist die Fahrt erst nach sorgfältiger Erwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse, insbesondere der politischen Lage, beschlossen worden.

Volkswirtschaftliches.

)(**Zur bevorstehenden reichsgesetzlichen Regelung der Wandererfürsorge** schreibt man uns: Die Reichsregierung hatte zwei Vorentwürfe aufgestellt, ein Wandererfürsorgegesetz und ein Gesetz zur Änderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes, die den Bundesregierungen zur Begutachtung zugegangen waren. Der Entwurf für das sozialpolitische Gesetz, das zu einer planmäßigen Fürsorge für arbeitswillige, mittellose Wanderer die Errichtung von Arbeitsstätten und Arbeitsheimen in allen Bundesstaaten vorsieht, hat die Zustimmungen aller Bundesregierungen erhalten, so daß mit der Einbringung einer Vorlage auf der Grundlage des Vorentwurfs gerechnet werden kann. Gegenüber dem zweiten Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Unterstützungswohnsitzwesens, des Wandererarmengesetzes für alle die Wandernden, denen nicht auf Grund des Wandererfürsorgegesetzes Hilfe gewährt wird, haben sich noch einige Beanstandungen ergeben in bezug auf die Verteilung der Lasten, die aus der Unterstützung der hilfsbedürftigen Wanderer entstehen. Dieser Entwurf wird daher noch einmal einer Durchberatung in den beteiligten Ressorts bedürfen. Da beide Vorlagen in engem Zusammenhang stehen, ist eine gemeinsame Beratung in den gesetzgebenden Faktoren erwünscht. Sie werden daher an den Bundesrat gelangen, sobald über das Wandererarmengesetz eine Verständigung erzielt ist. Man darf damit rechnen, daß der Reichstag die Vorlagen noch am Ausgang des Winters erhalten wird.

)(**Reichs-Wohnungsfürsorge.** Im Reichsamt des Innern begannen nach der „Voss. Ztg." dieser Tage die kommissarischen Besprechungen der zunächst beteiligten Ressorts und der Vertreter größerer Bundesstaaten über die Frage einer Wohnungsfürsorge durch das Reich. Den Anlaß dazu bot eine Resolution der (Wohnungs)-Kommission des Reichstages, in der die Reichsregierung ersucht wurde, Vorbereitungen zu einer allgemeinen Regelung der Wohnungsfrage und zu einer Wohnungsgesetzgebung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0002

zu treffen. Bei den Beratungen soll in erster Reihe die Frage erörtert werden, ob und in wie weit das Realkreditwesen von Reichs wegen geregelt werden kann. Als Kommissare der preußischen Regierung nehmen an den Beratungen Geheimrat Schneider und Regierungsrat Dr. Kostka aus dem Ministerium des Innern teil.

)(**Verluste der genossenschaftlichen Viehverwertung.** Während die Berliner Viehzentrale nicht weiß, wie sie von ihrem Magervieh hof herunterkommen soll, der anscheinend unter bedeutenden Verlusten in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt werden wird, wird aus Bayern berichtet, daß bei der Geschäftsstelle für Schlachtviehverkauf des bayerischen Landwirtschaftsrates am Nürnberger Markte über 190000 Mark Verlust entstanden sind, davon allein 148000 Mark infolge fester Schweinegeschäfte, die ein Geschäftsführer unerlaubterweise im Namen der Geschäftsstelle ausgeführt hat. Die Verluste sind durch den Landwirtschaftsrat zwar gedeckt worden, doch will er sich an dem Geschäftsführer schadlos halten. Dieser sowie der Hauptgeschäftsführer, Ökonomierat Süßkind jun., sind aus ihren Ämtern ausgeschieden.

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

Kiew, 10. Nov. Der Verteidiger Grusenberg schilderte gestern den Hergang des Verbrechens folgendermaßen: Am 22. März wurden mehrere bei Wera Tscheberjak verkehrende Diebe verhaftet; danach fand eine Haussuchung bei ihr statt. Am selben Tage erzählte Eugen Tscheberjak von Juschtschinskys Drohung. Am 25. März besuchte Juschtschinsky Tscheberjaks und ging mit Eugen Tscheberjak spazieren, ließ aber seinen Paletot in der Wohnung zurück. Als er dorthin zurückkehrte, traf er daselbst Singaewski, Latyschew und Budsinski, welchen Wera Tscheberjak seine Drohung bereits mitgeteilt hatte. Einer der Diebe schlug Juschtschinsky mit einem spitzen Instrument auf den Kopf, sodaß der Knabe zu Boden fiel; dann wurde ihm die Jacke heruntergerissen und man trachte ihm weitere Stiche und Hiebe bei. Da der am Boden liegende Knabe sich noch bewegte, wurden ihm noch mehr Wunden beigebracht. Nach Eintritt der Dämmerung wurde die Leiche in den Keller oder in den Stall gebracht und bei Nacht in die Höhle transportiert. Die Haussuchung bei Wera Tscheberjak förderte ein ganzes Werkzeug zutage, aus welchem nur das Stechinstrument fehlte; man fand indessen auch ein von Eugen Tscheberjak angefertigtes Flugzeugmodell, bei dessen Herstellung auch das Stechinstrument gebraucht sein mußte. Am Abend wurden Juschtschinskys Bücher und Hefte gesammelt, wobei zufällig auch die durchstochenen Papierbogen dazu geleg t wurden, die man später in der Höhle fand. Nachdem der Verteidiger die Tätigkeit der judenfeindlichen Schutzsolleute an aus den religiösen Büchern der Juden bestritten hatte, sprach er zum Schluß seine feste Ueberzeugung aus, daß Beilis unschuldig sei. Der Verteidiger Zarudny bat die Geschworenen, sich von den ihnen durch die Beschuldigungen gegen die eingeflößten Vorurteilen freizumachen und nicht einen Unschuldigen dem Aberglauben und dem Vorurteil zu opfern. Sodann sprach Karabtschewski. Dieser Verteidiger wies darauf hin, daß es sich nicht um einen Weltprozeß handle, sondern um die Frage, ob Beilis schuldig sei oder nicht. Der Prozeß enthalte ziemlich viele dunkle Seiten. Klar sei nur, daß Juschtschinsky und Eugen Tscheberjak am 25. März zusammen gewesen seien. Alles andere sei unaufgeklärt. Wenn man frage, wo das Blut geblieben sei so könne er antworten, da wo der Paletot sei, da werde auch das Blut sein. Es sei festgestellt, daß die Leiche in die Höhle transportiert worden sei. Warum habe man sich dann nicht der Polizeihunde bedient? Dies sei nur darauf nicht geschehen, weil die Hunde zur Wohnung der Tscheberjak hätten führen können und dann der sogenannte Weltprozeß entschieden gewesen wäre. Gegen Beilis lägen keine direkten Indizienbeweise vor. Die indirekten aber zerfielen in Staub, sobald man sie antaste. Der Verteidiger schloß seine Rede mit der Ermahnung an die Geschworenen, von politischen Ueberzeugungen abzusehen und nur die Wahrheit zu suchen.

Nach Schluß der Plaidoyers in der bis in die Nachtstunden dauernden gestrigen Sitzung wurde dem Angeklagten das letzte Wort erteilt. Beilis erklärte, er könne nicht sprechen. Er sei abgemattet und ermüdet. Er sei unschuldig und bitte um Freisprechung, damit er zu seinen unglücklichen Kindern zurückkehren könne, die er 2½ Jahre nicht gesehen habe. Die ganze Verhandlung war ausgefüllt von Polemiken der Privatkläger und der Verteidigung. Heute erfolgte die Stellung der Schuldfrage.

Der Ritualmordprozeß hat am Montag nach all dem ohrenbetäubenden Geschrei für und wider einen Abschluß gefunden, der die Sachlichkeit und das gerechte Urteil des russischen Gerichtshofes in günstigem Lichte erscheinen läßt. Das Urteil lautete auf Freisprechung des Angeklagten. Zu dem Urteil wird ergänzend gemeldet, daß die Geschworenen die Frage, ob das Verbrechen in einem der Räume des Gehöfts des Satzjew begangen worden sei, bejaht, und die Frage, ob ein Ritualmord vorliege und das Verbrechen von Satzjew begangen worden sei, verneint haben. Daraufhin ist die Freisprechung des Angeklagten erfolgt.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Sachsen" ist am Sonntag nachmittag um ½2 Uhr, von Liegnitz kommend, in Haida (Böhmen) gelandet. Der Bürgermeister der Stadt hielt an die Fluggäste eine Ansprache, die in ein dreifaches Hoch auf Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm und den König von Sachsen ausklang. Nach einstündigem Aufenthalt nahm das Luftschiff, wie ein Telegramm meldet, die Weiterfahrt auf, und zwar flog es in der Richtung nach Dresden zurück.

Sturzflüge im Zweidecker. Im Aerodrom von Juvisy bei Paris zeigte sich am Sonntag der Farman-Pilot Chevillard vor einer zahlreichen Zuschauermenge als würdiger Rivale Peyonds. Der Flieger, der trotz des Regens aufstieg, ließ seinen Zweidecker in 50 Meter Höhe schon seitlich kippen und kehrte seinen Apparat alsbald völlig um und richtete ihn sicher wieder auf. Sodann stieg er bis zu 800 Meter Höhe, worauf er fünf mal nacheinander das seitliche Looping the Loop durchführte. Die verwegenen Purzelbäume versetzten das Publikum in atemlose Beklemmung, und die Landung des Luftkünstlers löste tosenden Beifall aus.

Die erste Probefahrt des Militärluftschiffes „3. 6".

Friedrichshafen, 10. Nov. Bei herrlichstem Wetter hat heute das neue Militärluftschiff seine erste Probefahrt über den Bodensee unternommen. Die Manöver des Schiffes machten einen absolut sicheren Eindruck.

Ankunft Daucourts in San Stefano.

Konstantinopel, 10. Nov. Der Flieger Daucourt, der Sturmes halber gestern morgen in Podind gelandet war, ist gestern nachmittag um 4 Uhr auf dem Flugplatz von San Stefano gelandet.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Tschechischer Protest gegen die Verleihung des Nobelpreises an Rosegger. Der Tschechische Kulturverband in Prag legte telegraphisch Protest ein bei der Akademie zu Stockholm gegen die Verleihung des Nobelpreises an Peter Rosegger, der seine sonst wohlverdiente Popularität zu germanisatorischer Propaganda benütze, durch große Sammlungen Schulen erhalte, die nicht Bildungs- und Kulturzwecken dienten, sondern nur dazu, tschechische Kinder zu germanisieren! Rosegger werde sicherlich auch den Nobelpreis zur Germanisierung verwenden, was nicht den Intentionen des Stifters entspreche. Tschechen und Südslawen müßten sich dadurch beleidigt und in ihren kulturellen Bestrebungen herabgesetzt fühlen.

Vermischtes.

* **Schwere Stürme.** Aus New York meldet der Draht: In den Mittel- und Oststaaten der Union herrscht ein furchtbarer Sturm, der bereits mannigfache Verkehrsstörungen hervorgerufen hat. Auch die Ozeanschiffahrt ist beeinträchtigt. — Im Schwarzen Meere wütet auch schon seit zwei Tagen Sturm. Der Verkehr zwischen den Häfen ist unterbrochen.

* **Unterschlagene Briefe.** In einer Toilette des Hauptpostamts in Graz wurden etwa 200 aufgerissene Briefe gefunden. Es ist festgestellt worden, daß sie im letzten Sommer unterschlagen wurden. Ein verdächtiger ehemaliger Postbeamter wird verfolgt.

* **Der Mühlhausener Massenmörder Wagner,** der seither im Oberbrenner Zellengefängnis untergebracht war, ist nun zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Tübingen gebracht worden.

* **Die Massenvergiftungen nach dem Hochzeitsmahl.** Aus Paris meldet der Draht: Von den bei dem Hochzeitsmahl in Cholet erkrankten Personen sind weitere zwei gestorben. Fünfzehn Personen befinden sich in Lebensgefahr. Die Untersuchung hat bisher keinerlei Ergebnis geliefert. Die Aerzte erklären, daß sie vorläufig einem Rätsel gegenüberstehen.

* **Vom Zuge überfahren und getötet.** Auf dem Untergrundbahnhof Leipziger Platz in Berlin wurde am Montag der Gürtler Emil Schwertfeger aus Lichterfelde vom Zuge überfahren, als er in den schon in Bewegung befindlichen Zug einsteigen wollte. Der Schwerverletzte starb kurz nach dem Unfall.

* **Blutbaden eines wütenden Artisten.** In der Nacht zum Sonntag wollte in Essen (Ruhr) der Artist Gommel in einer Gastwirtschaft seine Künste zeigen. Als er aus dem Lokal verwiesen wurde, schoß er auf die Gäste und verwundete einen davon. Auf der Straße feuerte der Mann wiederholt auf seine Verfolger. Dann flüchtete der tolle Schütze in die Kruppsche Bierhalle, wo er ohne weiteres einen Gast durch Kopfschuß tötete. Weitere im Lokal abgegebene Schüsse trafen glücklicherweise nicht. Die Kruppsche Feuerwehr umstellte darauf das Haus, um ein Entweichen des Artisten unmöglich zu machen. Erst nachdem ein Polizeibeamter zwei Schüsse auf Gommel abgegeben hatte, konnte dieser überwältigt und verhaftet werden.

* **Massenverhaftungen von Mädchenhändlern in Warschau.** Wie ein Telegramm des „B. L. A." berichtet, wurden in der Nacht zum Sonntag in Warschau 89 junge Mädchenhändler, darunter mehrere soeben aus Amerika eingetroffene Agenten und Zugführer, in einem Café festgenommen. Unter den Verhafteten befand sich das Haupt der Bande namens Silbermann, der gerade aus Brasilien in Warschau angekommen war.

* **Nächtlicher Revolverkampf zwischen Polizei und Einbrechern.** Als in der Nacht zum Sonntag ein Wachtmeister in einer Vorstadt von Dresden drei internationale Einbrecher, die am Sonnabend aus Budapest dort eingetroffen waren, um in der sächsischen Residenz Raubzüge zu unternehmen, überraschte, entstand zwischen dem einen von ihnen und dem Wachtmeister ein Revolverkampf, wobei der Beamte leicht verletzt wurde. Der eine Verbrecher konnte verhaftet werden. Es ist ein junger Mechaniker namens Wranek aus Wien; seine Genossen sind unerkannt entkommen, und der Verhaftete weigert sich ihre Namen zu nennen.

* **Eine Fabrik abgebrannt.** Am Sonntag brannte die Fabrik der Fettsäure- und Glyzerin-G. m. b. H. in Mannheim nieder. Der Schaden beträgt über 200000 Mark. Die Ursache ist unbekannt.

* **Unter dem Verdacht des Vatermordes** wurde in Perchting bei Starnberg der vierundzwanzigjährige Sohn eines Bäckermeisters verhaftet, nachdem man diesen erhängt in seiner Scheune gefunden hatte. Verletzungen am Halse deuteten darauf hin, daß der neunundvierzigjährige Mann erdrosselt und dann zur Vortäuschung eines Selbstmordes in der Scheune aufgehängt worden war. Der Sohn hatte sich mit dem Vater überworfen, weil dieser wieder heiraten wollte.

* **Ein Vater-Rekord.** Den Rekord als kinderreichster Vater in Deutschland mag der Oberpostschaffner Schmidt in Briesen in Westpreußen erreicht haben. Am Freitag zeigte er die Geburt seines 30. Kindes, eines Knaben, an.

* **Berlin nimmt an Einwohnerzahl ab.** Ein eigenartiges Ergebnis, das auf den ersten Augenblick verblüffen muß, bieten die neuen Bevölkerungsziffern für Groß-Berlin und seine Vororte. Die Bevölkerung der Stadt Berlin hat sich von Ende Februar 1913 bis zum 5. Oktober d. J. um 415000 Köpfe vermindert und beträgt jetzt 2057715. Zweifellos ist dieser Rückgang zum größten Teil damit zu erklären, daß Berlin, als das Herz Groß-Berlins, sich immer mehr zum reinen Geschäftsstadtteil — zur City — entwickelt. Die Wohnhäuser verschwinden immer mehr und machen den Geschäftspalästen Platz, öffentlichen Gebäuden, Hotels, den Theatern und Vergnügungsstätten. Berlin wird aus einer Wohnstadt eine Stadt der Arbeit und des Vergnügens. Bei der Arbeitseinteilung, die unter den Gemeinden Groß-Berlins eingetreten ist, hat Berlin die Aufgabe übernommen, dem öffentlichen Leben, dem Gewerbefleiß, den Fremden und nicht zuletzt den Vergnügungen in seinen Mauern Obdach zu geben. Ein zweites Ergebnis, das die Zählungen ergeben, besteht darin, daß die Abwanderungen aus Berlin in erster Linie den entfernteren Vororten zugute gekommen sind und nicht den Schwestersiedlungen Groß-Berlin. Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf weisen niedrigere Bevölkerungsziffern auf, als am Anfang des Jahres, während z. B. Lichtenberg, Neukölln, Steglitz, Tempelhof, Zehlendorf eine Zunahme der Bevölkerung erfahren haben.

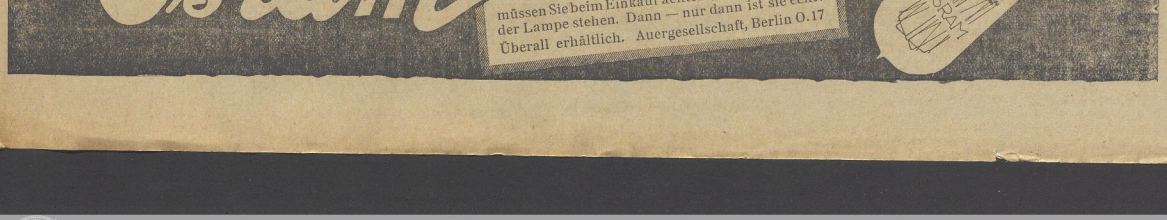
*

Eine Jungdeutschlandfeier in Schlesien.

Am Sonntagnachmittag fand die feierliche Einweihung des vom Kaiser gestifteten Erholungs- und Übernachtungsheims für den Jungdeutschlandbund auf Fort Spitzberg der Festung Silberberg statt. Anwesend waren Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen mit Gemahlin, der Oberpräsident der Provinz Schlesien von Günther, Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz, General z. D. Frhr. v. Bissing, General z. D. v. Woyrsch, die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, die Vertreter der Stadt Breslau, die Mitglieder des Präsidiums des Jungdeutschlandbundes u. a. Nachdem der evangelische und katholische Ortsgeistliche kurze Ansprachen gehalten hatten, in denen sie auf die Bedeutung der Feier hinwiesen, sprach General Frhr. v. Seckendorff, der Vorsitzende des Provinzialverbandes der Provinz Schlesien des Jungdeutschlandbundes, in einer längeren Rede dem Kaiser den Dank für die hochherzige Stiftung aus. Hierauf übernahm der Oberpräsident von Günther die Stiftung namens eines von ihm zu ernennenden Kuratoriums und teilte eine Anzahl von Ordensauszeichnungen mit; die der Kaiser Personen verliehen hat, die sich um die Jungdeutschlandbewegung in der Provinz Schlesien verdient gemacht haben. An die Feier schloß sich ein Rundgang durch die Räumlichkeiten. Am Schluß der Feier richtete Freiherr von der Goltz einige Worte an die Jugend.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Reklameteil.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0003

1913er Gänse—Enten

Liefere garant. lieb. Ankunft:
10 St. ausgemacht. federvolle Gänse . . . 33,00 M.
10 St. ausgef. pa. Gänse 37,00 M
16 St fleischige Enten . 29,00 M.
M. Müller, Neuberun 115, Oberschl.

Gute Tafel- u. Kochäpfel
(Winterware),
von 10 bis 20 Pfg. pro Pfd.,
ff. selbst eingek. Pflaumenmus, Apfelgelee und alle — Sorten Gemüse —
offeriert **Weiße Mauer 12.**
F. Perge.

Puppen-Heilanstalt!

Patienten werden zu jeder Zeit aufgenommen u. zum Selbstkostenpreis der Zutaten geheilt. Großes Lager in: **Puppen, Puppenbälgen, Köpfen, Perücken, Hüten, Schuhen, Strümpfen** Eigene Fabrikation fein gekleideter Puppen, Puppenkleider, Wäsche usw. usw.

Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gottharbtstraße 5.

Empfehle alle Sorten
Schuhe u. Stiefeln
bis zum elegantesten.
A. Leber, Schuhmacherm.,
Neumarkt 17.

---

1 zig
in **Haltbarkeit** sind unsere weit und breit bekannten
Monats-Garderoben
(d. s. getr. Massgarderoben).
.. Jeder Versuch lohnt! ..
Sacco-Anzüge
5,90 8,50 14,50 etc.
Paletots
5,00 8,00 12,00 etc.
Hosen
1,50 2,40 3,90 etc.
Frack- u Gesellsch.-Anzüge verleihen von Mk. 1.50 an.
Kaufhaus für Herrenbekleidung
Halle a. S.,
11 Leipziger Str. 11
Vorzeiger dieses Inserats erhält das Fahrgeld 3. Klasse zurückerstattet.

Hervorragendes Angebot

Herren-Anzüge und Paletots.

Aus der reichen Auswahl meines Lagers habe ich einige Posten

Herren-Anzüge ■ ■ **Paletots und Ulster**

ausfortiert, die ich **ganz besonders billig** zum Verkauf stelle.

1 Posten Paletots	moderne Form und Farbe schwere Winterware Mk.	13,00	15,00	18,00
1 Posten Ulster	aparte Form, feste gute Winterqualität, ein- u zweireihig Mk.	17,00	20,00	24,00
1 Posten Anzüge	moderne Farben . . . Mk	12,00	14,50	17,50

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8

Dr. Schlinck's
Palmin
REINES PFLANZENFETT
Palmona
PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE
IVO PUHONNY

Um meine Spezialmarke „Federleicht" in wasserdichten
— Pelerinen und Bozener Mänteln —
einzuführen, stelle ich dieselben bis auf weiteres mit **10 Prozent zum Verkauf.** Nur gute, erprobte Qualität bei billigster Preisstellung.
Neueste Ledergamasche mit Innenriemen in schwarz u. farbig.
Frz. Hildebrandt, Burgstraße 5.

Beunaer Brikett
sowie jede andere Marke
und Presstorf
liefert stets
Carl Ulrich jun., Merseburg.

Kaffeemühlen
werden geschärft und repariert bei
Carl Baum. Stahlwarenhandlung.

Repariere
Uhren, Kunstsachen und Schmuck,
K. Hellwig, Uhrmacher,
Annenstraße 14.

Hausschlacht. wird angenommen
A. Lindemeyer, An der Geisel 3.
Nicht mehr Clobigkauer Str. 4.

Monogrammstickerei
wird angenommen
Hallesche Straße 38, II.

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und
Haarschinn
zeigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empf.: Wöchentl. 1 malig. Waschen des Haares m. **Zuckers** kombiniert. **Kräuter Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägl. kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 90 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **R Kupper** u **R Ritze**, Drogerien.

Blutarmen
wird gern verordnet
Kronen-Haematogen
(Nähr- und Kräftigungsmittel) sowie bei **Skrophulose, Engl. Krankheit, Appetitlosigkeit** und allen **Schwächezuständ.** infolge **längeren Kranksein im Kindes- u. Greisenalter,** ist wohlschmeckend, billig, wirksam und unbegrenzt haltbar. — Preis 1 Flasche 2 Mark.
Adler-Drogerie Wilh. Kieslich.
Inh.: **Kurt Atzel,** Entenplan.
Fernsprecher 311.

Hautjucken,
Hautaffektionen vermeidet man durch regelmäßigen Gebrauch der Providol Seife D. R. P. Die Wirkung ist verblüffend! Preis pro Stück 80 Pf., Probestück 50 Pf. Z. h. bei:
Central-Drogerie, Markt 17;
Gotthardt-Drogerie, Gotthardtstraße 31;
Kaiser-Drog., Roßmarkt 5;
Neumarkt-Drogerie, Neumarkt 12.
Muster u. Broschüre **gratis** durch Providol Ges. m. b. H., Berlin NW.

Javol, **das** Kräuterhaarpflegemittel, fetthaltig oder fettfrei, Flasche 2 M., Doppelfl. 3,50 M. Javol-Gold Flasche 3 M. Zur Kopfwäsche **nur** Javol-Kopfwaschpulver, Beutel 20 Pfennig.
Man verlange die aufklärende Broschüre „Das schöne Haar" gratis von den
Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Plissee-Presserei,
flach und hoch, wird jederzeit sauber angefertigt
Herm. Baar sen., Markt 3.

Schluß der Anzeigen-Annahme
für den „Correspondent"
9 Uhr vormittags.
Im Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlußzeit.
Größere Anzeigen wolle man am Tage vorher aufgeben.
Gleichzeitig teilen wir mit, daß **die Expedition von abds. 1/2 8 Uhr ab geschlossen ist.**
Expedition des Merseb. Correspondent.

Hierzu zwei Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent".

Nr. 266. Mittwoch den 12 November 1913.

Erste Beilage.

Deutschland.

— **Klerus und Zentrum.** Die katholische „Köln. Korrespondenz" schreibt: „Unter dem Titel „Zentrumswähler, Vorsicht!" veröffentlichten die Zentrumswähler Schlesiens im Frühjahr 1913 einen Privatbrief, den der katholische Arbeitersekretär Straube-Ratibor an seinen damaligen Freund Kliegel in Habelschwerdt gerichtet hatte. Der verhaßte Vertreter der vom Papst belobten und einzig empfohlenen Berliner Fachabteilungen wurde als Hetzer, Judas, Sozialdemokrat usw. bezeichnet. Glücklicherweise fand sich noch das Original des Briefes, den die „Kölner" Blätter entstellt und gefälscht hatten. Es lag nahe, daß der Adressat an der Veröffentlichung des Privatbriefes beteiligt war. Straube machte deshalb Herrn Kliegel Vorhaltungen. Es folgte eine Auseinandersetzung, die zu einer Beleidigungsklage Kliegel gegen Straube führte. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Habelschwerdt am 23. Oktober stellte sich heraus, daß ein Kaplan namens Heinsch zuerst den Brief zu politischen Zentrumszwecken mißbraucht hat. Heinsch berief sich auf einen Pfarrer Jung. Als beide vor Gericht aussagen sollten, wie sie zur Kenntnis des Briefes gelangt seien, lehnten sie die Antwort ab unter dem Vorwande, sie hätten in ihrer Eigenschaft als Seelsorger Mitteilung vom Inhalt des Briefes erhalten, und daß Gericht beschloß, die Zeugnisverweigerung als berechtigt anzuerkennen. Wir stehen also vor folgenden Tatsachen: der Inhalt eines Privatbriefes vertraulicher Natur wird einem Pfarrer und einem Kaplan in ihrer Eigenschaft als Seelsorger von irgend jemand mitgeteilt; bald darauf erscheint in der Presse derselbe Briefinhalt gefälscht und entstellt unter dem Titel „Zentrumswähler, Vorsicht!"; der Verräter aber, der den politischen bezw. sozialpolitischen Briefinhalt im Interesse der Seelsorge den beiden Geistlichen preisgab, ist ebensowenig zu eruieren, wie der Artikelschreiber, der den Briefinhalt gefälscht in die Presse brachte. — Der Fall bildet eine hübsche Illustration für das Kapitel „Klerus und Zentrum."

— **Über Imparität** klagt fortgesetzt das Zentrum. Es versteht darunter die angebliche Benachteiligung von Katholiken oder richtiger Zentrumsmitgliedern in protestantischen Gegenden, während es die Imparität in katholischen Gegenden zu seinen Gunsten für selbstverständlich hält. In einer Versammlung des Fortschrittlichen Vereins in Aachen aus Anlaß der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen führte, wie die „Köln. Ztg." berichtet, der fortschrittliche Fabrikant Lohmann Beschwerde über die Zurücksetzung von Protestanten und Israeliten bei der städtischen Verwaltung. Trotzdem die Angehörigen dieser beiden Konfessionen drei Achtel des gesamten Steuerbedarfs aufbrächten, seien ihnen die höhern Ämter bei der Stadtverwaltung verschlossen. Sämtliche Beigeordneten seien katholischer Konfession. Wenn man gegen diese Tatsache an sich auch nichts einwenden könne, so dürfe das Bekenntnis zu einer bestimmten Konfession doch nicht die Vorbedingung bei der Besetzung höherer Verwaltungsstellen sein, sondern es müsse lediglich der Tüchtigste ohne Rücksicht auf sein Glaubensbekenntnis das Amt erhalten. Der Oberbürgermeister sei nicht in der Lage, in diesen Verhältnissen eine Änderung eintreten zu lassen, denn hier gebe die Zentrumsmehrheit im Stadtverordnetenkollegium den Ausschlag, und diese frage bei der Besetzung von Ämtern zunächst: Ist der Bewerber katholisch? Parteisekretär Hoch beleuchtete die Arbeiterfreundlichkeit des Zentrums. Von ihm ließen sich die christlichen Gewerkschaften seit Jahren düpieren. Trotz ihres Drängens sei bisher vom Zentrum kein Arbeiter für würdig gehalten worden, Stadtverordneter zu werden. Der bisherige Renommier-Arbeiterstadtverordnete sei inzwischen städtischer Beamter geworden und der für die bevorstehende Wahl aufgestellte angebliche Arbeiterkandidat sei als Sekretär des Volksvereins Beamter des Zentrums.

— **Keine Orden für Richter.** In preußischen Richterkreisen ist wiederholt darüber Klage geführt worden, daß nach der Praxis der Ordensverleihungen in Preußen die Richter, Oberrichter eingeschlossen, genau ebenso wie die mittleren Beamten behandelt werden. In der „Deutschen Richterzeitung" wird nun von neuem die Forderung erhoben, durch ein Reichsgesetz die Verleihung von Auszeichnungen aller Art an Richter überhaupt zu verbieten.

— **Über das Problem des Geburtenrückgangs** finden wir in einem Artikel über die Bevölkerungsbewegung in Bayern in der bayerischen „Lib. Landt. Corr." einige recht treffende Bemerkungen und Feststellungen. Es heißt da: So sehr auch bei Beurteilung der einzelnen Seiten des Problems die Meinungen auseinandergehen, so sind sich doch fast alle darin einig, daß es sich bei dem heutigen Geburtenrückgang nicht so sehr um eine physiologische, als im wesentlichen um eine auf wirtschaftlichen und sozialen Grundursachen beruhende psychologische Erscheinung handelt. Nicht die Zeugungskraft, sondern der Zeugungswille hat in erheblichem Umfange nachgelassen. Als die Hauptursache des Geburtenrückgangs kommen in Betracht: größere Langlebigkeit, späteres Heiratsalter in den höheren Gesellschaftsklassen, breitere Lebensauffassung, Steigerung der Lebensansprüche, Kampf um Reichtum und Wissen, Einschränkung der Kinderarbeit, Ausbreitung der weiblichen Erwerbsarbeit, Anwachsen der städtischen, unter teueren Wohnungs- und Lebensverhältnissen leidenden Bevölkerung, größeres Verantwortlichkeitsgefühl in bezug auf Aufzucht der in die Welt gesetzten Kinder auch bei der Arbeiterschaft. Wie wohl auch in Bayern die Geburtenhäufigkeit in letzter Zeit nachgelassen hat, so erscheint sie gegenüber der Geburtenziffer des Reichs immerhin noch verhältnismäßig hoch. Innerhalb des Königreichs ergeben sich aber beträchtliche Unterschiede in der Reproduktionstätigkeit der Bevölkerung. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß die Bevölkerung des platten Landes eine bedeutend größere Fruchtbarkeit aufweist als die der Städte. Wartet man aber den bevölkerungsmehrenden Erfolg der verschiedenen Fruchtbarkeitsziffern auch nur ein oder zwei Jahre lang ab, so gleichen sich die Unterschiede — durch den verschiedenen Grad der Säuglingssterblichkeit — mehr und mehr aus. Im allgemeinen steht hohe Geburtenhäufigkeit vielfach in enger Wechselwirkung mit hoher Säuglingssterblichkeit und umgekehrt.

— **Der Welfenschatz.** Das „Neue Wien. Tagbl." erhielt aus Gmunden die Mitteilung, der Welfenschatz werde von dem Schlosse des Herzogs in Gmunden, wo er seit 36 Jahren liegt, nach Braunschweig übergeführt, wo er dauernd bleiben soll.

— **Die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens** für Reichsbeamte soll gleichfalls eingeführt werden. Der Gesetzentwurf dürfte vom Bundesrat noch so rechtzeitig fertiggestellt werden, daß er dem Reichstage bei seinem Zusammentritt am 25. d. M. schon vorliegen kann. Der Entwurf fügt in das Reichsbeamtengesetz zwölf neue Paragraphen ein, in denen die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens zugunsten eines Verurteilten wie auch zu ungunsten eines Beamten geregelt wird. Der erste Fall soll eintreten, wenn auf Entfernung aus dem Amt erkannt ist und neue Tatsachen beigebracht sind, die dartun, daß kein begründeter Verdacht eines die erkannte Strafe rechtfertigenden Dienstvergehens vorliegt. Zu ungunsten des Beamten soll eine Wiederaufnahme stattfinden können, sofern anzunehmen ist, daß in einem neuen Verfahren auf Dienstentlassung erkannt werden wird. Für diese Wiederaufnahme ist eine Frist von 5 Jahren vorgesehen. Das Gesetz soll unbeschränkte rückwirkende Kraft haben, so daß alle bisher stattgehabten Disziplinarverfahren wieder aufgenommen werden können.

— **Wegen Beschimpfung der jüdischen Religion** ist der Verleger und Redakteur der „Sächsischen Landeszeitung" in Dresden, zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Es handelte sich, nach der „Köln. Ztg.", um den Abdruck eines von konservativer Seite stammenden Artikels.

— **Völkerschlachtfeier und Zentrumswahlsieg.** Aus Baden wird der „Deutsch-evangelischen Korr." geschrieben: „Höchst charakteristisch war es, wie in dem insgesamt 4000 Seelen zählenden Orte Wehr (etwa 3500 Katholiken, 500 Protestanten) der 18. Oktober 1913 sang- und klanglos vorüberging, weil man das Pulver sparen wollte, um 3 Tage später die Wahl des Zentrumskandidaten mit Kanonenschüssen feiern zu können. Das geschah denn auch.

— **Für die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen** hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Abgg. Noske und Liebknecht bestimmt. Wie die „Militärisch-Politische Korrespondenz" erfährt, lehnt das Reichsamt des Innern den Abg. Liebknecht ab, weil „der Ankläger nicht zugleich der Richter sein dürfe"; jeder andere Abgeordnete wäre genehm. Dem „Tag" zufolge soll die Ablehnung vom Reichskanzler veranlaßt worden sein. Die hier gegebene Begründung ist ganz und gar nicht einleuchtend. Mit demselben Recht könnte man auch z. B. den Abg. Erzberger ablehnen. In einer so vielgliedrigen Kommission hat der Ankläger Liebknecht als „Richter" nur einen verschwindenden Einfluß.

Der verlorene Sohn.

Roman von Elsbeth Borchart.

(6. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Führe nichts ähnliches im Schilde wie vorhin."

„Torheit."

„Ich baue auf dich, Franz — — adieu."

„Adieu."

Als Seiffert kurze Zeit nach diesem Gespräch die Fabrik betrat, herrschte bereits der altgewohnte Arbeitslärm.

Jeder schien heute emsiger bei der Arbeit zu sein als sonst. Williams ging, wie es seine Gewohnheit war, ab und zu, sprach mit diesem und jenem, so sachlich und ruhig, als wenn nichts Besonderes vorgefallen wäre.

Und gerade diese Ruhe und Sicherheit war es, die ihm die Sympathien zurückgewann. Außerdem hatte die Arbeiter das Benehmen ihres Anführers empört. Sie hatten sich seiner Führung anvertraut, sich von seinen Absichten leiten lassen in der Annahme, daß er nur ihr Bestes wolle. Nun machten sie die Bemerkung, daß den jungen Menschen nichts weiter als persönlicher Haß trieb und daß sie alle hatten herhalten müssen, diesen zu befriedigen. Außer Seiffert ahnte freilich niemand, was Franz Linden im Schilde geführt hatte; aber seine leidenschaftlichen Reden, die zornsprühenden Augen sagten ihnen genug. Dieser Haß mochte wohl in verschiedenen Auftritten mit dem Oberingenieur seinen Grund haben.

Franz Linden war trotz seiner Jugend — er war kaum 21 Jahre alt — einer der geschicktesten Schlosser, so daß ihm vor Williams Ankunft manche Arbeit selbständig übertragen worden war. Es wurmte ihn, daß Williams das nicht tat, daß er ihn vielmehr unter Aufsicht älterer Leute arbeiten ließ. Sein Ehrgefühl und Stolz wurden dadurch verletzt. Aus Trotz wurde er träge und lässig, und der gerechte Tadel Williams empörte sein jugendliches Blut. Die Subordination hieß ihn in der Fabrik schweigen, doch um so mehr redete er bei Versammlungen, die wöchentlich einmal in der nahen Stadt stattfanden. Er sprach von „unwürdigem fremden Joch, das man auf jeden Fall abschütteln müsse." Er war so geschickt in seinen Redewendungen, daß niemand den persönlichen Haß, der sich darunter verbarg, merkte. Und die es merkten und zum Guten reden wollten, drangen nicht durch.

So war es zu dem heutigen Ausstand gekommen. Und ob die Meinungen auch geteilt, ob sie für oder wider Williams lauteten, jeder empfand doch ein erleichterndes Gefühl darüber, daß der Streik so glimpflich, ohne Schaden verlaufen war. Der Eifer wurde dadurch angespornt, und was noch mehr wert war, die Achtung, ja Verwunderung für den neuen Direktor Mr. Williams, der sich kaltblütig ruhig und doch sachgemäß und, ohne seiner Würde Einbuße getan zu haben, den Arbeitern gegenüber wohlwollend gezeigt hatte, stieg immer höher.

III.

In der Villa war die Angelegenheit des Streikes nicht ganz spurlos vorübergegangen.

Helmbrecht fühlte sich nach ungewohnter Aufregung ermattet. Er lag in seinem Zimmer und seine Gattin bemühte sich um ihn. Zu einer Sorge schien jedoch kein Anlaß zu sein. Einige Stunden der Ruhe würden das alte Gleichgewicht sicher wieder herstellen.

Auch auf Inge hatte der Vorgang einen tiefen Eindruck gemacht. Sie war zwar nicht Zeugin gewesen und hatte weder des Vaters noch Williams Worte, die sie an die Streikenden gerichtet hatten, gehört. Aber aus dem Bericht des Vaters entnahm sie so viel, daß es ernster gewesen war, als es den Anschein gehabt hatte. Zudem hatte sie die drei Deputierten zu ihrem Vater gehen sehen und war sehr erstaunt gewesen, daß Franz Linden darunter war.

Franz Linden war, so weit sie zurückdenken konnte, ihr Spielgefährte gewesen. Er war zwar vier Jahre älter als sie, aber das hinderte ihn nicht, mit der Tochter des Fabrikherrn Freundschaft zu schließen. Seine Mutter war oft zu Hilfeleistungen in der Villa herangezogen worden, und da diese ihren Jungen nicht unbeaufsichtigt allein zu Hause lassen mochte, hatte Frau Helmbrecht gestattet, daß sie ihn mitbrachte. Dabei freundete er sich mit dem hübschen Kinde an, und beide schienen seitdem unzertrennlich. Franz ging auf alle Spiele und Ideen Inges ein — — später, als er größer wurde, schnitzte er ihr allerhand Spielsachen, fuhr sie im Schlitten, jagte und tollte mit ihr herum und vergaß doch nicht, sie vor jeder Gefahr zu schützen.

Diese Kinderfreundschaft hätte sich wahrscheinlich immer weiter erstreckt, wenn Franz nicht mit vierzehn Jahren, sofort nach seiner Einsegnung, in die Fabrik, worin sein Vater bereits arbeitete, eingetreten wäre. Das setzte den kindlichen Spielen ein Ziel, aber es hinderte nicht, daß Inge ihren Spielkameraden zu allerhand kleinen Dienstleistungen heranzog, die von diesem stets mit Freuden ausgeführt wurden.

Erst als Inge vor einem Jahre in Pension nach Berlin gekommen war, brach der Verkehr ab und wurde auch nach ihrer Rückkehr nicht wieder fortgesetzt.

Was sie heute von ihm gehört hatte, war ihr näher gegangen, als sie je geglaubt hätte: Franz, der ordentliche, geschickte Arbeiter der Anführer der Streikenden! Wie war es möglich, daß er sich so vergessen konnte? Oder betraf seine Auflehnung Mr. Williams.

Der Vater hatte erzählt, daß sie Mr. Williams Entlassung verlangten. Was mußte vorgefallen sein, daß diesen Wunsch in den Herzen der Arbeiter aufkeimen ließ? War er zu strenge — — zu hart gewesen?

Ein bißchen neigte sich Inge in ihren Gefühlen auf die Seite der Streikenden. Auch sie empfand zuweilen ein solches auflehnendes Gefühl dem ruhigen, gemessenen Ernst, dem überlegenen Lächeln des Amerikaners gegenüber. Sein sicheres Auftreten, seine Art, mit ihr zu sprechen, reizte stets jeden Nerv in ihr. Und dabei konnte sie nicht einmal sagen, daß er unbescheiden und unhöflich wäre. Im Gegenteil trugen seine Worte nur zu oft den Stempel brüderlichen Wohlwollens. Ob es vielleicht das war, was sie empörte?

Inge zerlegte ihre Gefühle nicht. Über die Vorgänge in ihrer Seele legte sie sich keine Rechenschaft ab. Sie folgte wie ein rechtes Kind ihren augenblicklichen Eingebungen.

Ihre Gedanken über den Streik fanden denn auch bald ein Ende, als sie im Garten inmitten der Frühlingspracht stand. Sie hatte ein Buch mitgenommen und wanderte ihrem Lieblingsplatze zu. Dieser lag am äußersten Ende, dicht am Zaun. Von hier aus hatte man einen weiten Blick über wogende Kornfelder, Wiesen und Wald, und so, fern von allem Arbeitslärm und allem Fabrikrauch, konnte man träumen.

Nur noch wenige Schritte durch den schmalen Heckengang, und sie hatte ihr Ziel erreicht.

„Fräulein Inge!"

Mit einem leisen Schrei fuhr Inge aus ihren Träumen auf.

„Mein Gott, Franz, wo kommen Sie her? Es ist doch noch keine Mittagspause!" rief sie erschrocken aus. Franz Lindens Gesicht war bleich und wies Spuren von leidenschaftlicher Erregung auf. Doch jetzt tat er sich Gewalt an, um ruhig zu erscheinen:

„Fräulein Inge — — Verzeihung, wollte sagen, gnädiges Fräulein — — ich — — ich komme nicht aus der Fabrik — — ich war nicht dort — —"

„Nicht in der Fabrik? Ist der Streik denn nicht glücklich beigelegt worden, und sind nicht alle wieder bei der Arbeit?"

Ein verächtliches Zucken lief um Franz Lindens Mund.

„Ja — — alle — — außer mir. Sie wissen vermutlich noch nicht, was sich heute zugetragen hat."

„Ich weiß von dem Ausstand der Arbeiter, und daß er von Mr. Williams niedergezwungen wurde."

„Niedergezwungen?" In des jungen Mannes Augen funkelte es; dann lachte er grell auf. „Sie haben das rechte Wort gefunden, Fräulein Inge, „Niedergezwungen!" Wissen Sie auch, daß er mich, den Anführer der armen Unterdrückten, wie einen Hund hinausgeworfen, mich," seine Stimme bebte, „mich und meine arme Mutter ins Elend gestoßen, brotlos gemacht hat?"

„Franz, was sagen Sie da? Er hätte Sie — er konnte Sie entlassen? Und der Vater sagte mir doch, daß niemand entlassen werden sollte," rief Inge ganz erschrocken aus.

„Gehen Sie nun, wie man seine Wünsche befolgt? Aber ich gebe mich nicht damit zufrieden; ich beuge mich nicht. Er knechtet und schindet uns, behandelt uns nicht wie Menschen, sondern wie Maschinen. Liebkind will er sich bei Ihrem Herrn Vater machen. Haha — —" er lachte höhnisch auf, „zum Direktor hat er es ja schon gebracht, und wer weiß, was er sonst noch vor hat."

„Franz!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0005

Provinz und Umgegend.

† **Magdeburg**, 11. Nov. Der aus Posen stammende 15½ Jahre alte Schüler Zischke warf sich auf das Bahngleis zwischen Biederitz und Gerwisch, um sich vom Eisenbahnzuge überfahren zu lassen. Schwerverletzt wurde er später aufgehoben und nach dem Kreiskrankenhaus nach Burg transportiert, wo er bald darauf verschied. Der Verstorbene wohnte bei seiner Schwester in Magdeburg und besuchte das hiesige König-Wilhelmsgymnasium. Wie es heißt, soll Zischke einen Betrag von 50 Mark, den er zur Bezahlung von Schulgeld erhalten hatte, angeblich verloren und sich diesen Verlust derart zu Herzen genommen haben, daß er sich vor den Zug warf.

† **Jena**, 10. Nov. Der namentlich in Kreisen des Thüringer Waldvereins bekannte Kanzleirat Konstantin Helmrich ist gestern, nachdem er noch an einem Ausfluge des Thüringer Waldvereins teilgenommen hatte, beim Abstieg von der Leuchtenburg bei Kahla von einem Schlaganfall betroffen worden, dem der 73jährige bald danach erlag. Helmrich, Verfasser der weitverbreiteten Wanderbilder, stand 50 Jahre lang als Gerichtsschreiber und Bibliothekar in Diensten des gemeinschaftlichen Thüringischen Oberlandesgerichts in Jena und ist am 1. April dieses Jahres in den Ruhestand getreten.

† **Weimar**, 11. Nov. Das Staatsministerium hat sich bereit erklärt, zu seinen früher bewilligten Zuwendungen für die durch Hochwasser Geschädigten des Eisenacher Oberlandes auch noch die Kosten für die Abschätzung der Wasserschäden und für die militärische Hilfsleistung auf die Staatskasse zu übernehmen; auch soll den Geschädigten noch ein Steuererlaß auf das Grund- und Gewerbeeinkommen gewährt werden. — Das Ergebnis der beiden Hofjagden, an denen der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin teilnahm, war: 1548 Fasanen, 515 Hasen, 53 Kaninchen u. a. m.

† **Braunschweig**, 10. Nov. Von einer geradezu unglaublichen Taktlosigkeit des Braunschweiger Publikums berichtet die „Br. Landeszeitung". Danach wurde die Herzogin, die am Sonnabend einen Spaziergang durch die Straßen der Altstadt unternahm, von dem Publikum, das ihr auf Schritt und Tritt folgte, durch neugieriges Angaffen und taktloses Benehmen derart belästigt, daß sie in einem Hause Zuflucht nehmen mußte. Ein Photograph hielt es für nötig, die peinlichen Vorgänge mit seinem Apparat aufzunehmen.

† **Leipzig**, 10. Nov. Die Löwenjagd wird allem Anschein nach noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Das Polizeiamt hat nämlich gegen den Besitzer des Zirkus Barum wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch die aus dem viel zu schwach gebauten Transportwagen entwichenen Löwen eine Strafverfügung erlassen. Ebenso gegen den Kutscher des Wagens, dessen Deichsel die Wand des Löwenwagens eingestoßen hatte, wegen verbotenen Einkehrens in eine Wirtschaft.

*

Große Schadenfeuer.

† **Dingelstedt** (Eichsfeld), 10. Nov. Durch ein verheerendes Großfeuer wurden heute früh in der Zeit von 4—5 Uhr 7 Bauerngehöfte mit den angehörenden Scheunen, Wirtschaftsgebäuden und Stallungen vollständig eingeäschert. Es verbrannten sämtliche Getreidevorräte, Maschinen und eine Anzahl Kleinvieh. Die zusammenstürzenden Häuser fielen teilweise auch auf die vorüberführenden Telegraphen- und Fernsprechleitungen, so daß der Verkehr teilweise stockte. Über die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch nichts bekannt. Der Schaden ist sehr groß und soll teilweise durch Versicherung gedeckt sein.

† **Büben**, 10. Nov. Ein großer Brand vernichtete nachts die große Scheune der Witwe Ende hier mit sämtlichen Ernte- und Strohvorräten, die anstoßenden Gebäude blieben vom Feuer verschont.

† **Suhl**, 10. Nov. Im benachbarten Goldlauter brach heute nacht ein Feuer aus, welches zwei Wohnhäuser einäscherte. Hierbei kamen zwei Kinder im Alter von vier und sechs Jahren in den Flammen um.

† **Apolda**, 10. Nov. In Kleinromstedt ist heute vormittag beim Dreschen infolge Kurzschlusses in der Scheune des Landwirtes Karl Müller ein Brand ausgebrochen, der die gesamten Wirtschaftsgebäude des Anwesens in Asche legte. Das Wohnhaus und die Nachbargebäude konnten von der Feuerwehr gerettet werden. Der Schaden, der auf etwa 50 000 Mark geschätzt wird, ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Merseburg und Umgegend.

11. November.

** **Personalnotiz.** Dem Kgl. Regierungsbaumeister Grün aus Osnabrück ist vom 1. Nov. d. J. ab die durch Abberufung des Kgl. Regierungsbaumeisters Dr. Prager bei der hiesigen Regierung freigewordene etatsmäßige Regierungsbaumeisterstelle des Hochbaufaches übertragen worden.

** **Fröhliche Mäßigkeit.** Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Göß, richtet in der Deutschen Turnzeitung folgende Mahnung an die Turner: „Arbeitet treu und mit gutem Beispiel für Mäßigkeit, bekämpft in sachlicher Weise üble Sitten, aber bleibt uns vom Halse mit der Forderung völliger Enthaltsamkeit. Ein mäßiger Genuß von geistigen Getränken, der nicht zur täglichen Gewohnheit wird, ist und bleibt unschädlich und wird, solange der Herrgott Wein und Malz und Hopfen wachsen läßt und dem Menschen Durst gegeben hat, in frohen Stunden die Menschheit und auch die Turner zu Lust und Frohsinn anregen! Übermaß ist in allem, besonders im Trinken, Essen, Lieben, Arbeiten, körperlichen Übungen schädlich, sogar im Schlafen, und das Zuviel soll und muß von vernünftigen Menschen bekämpft und besonders muß der Jugend dessen Schädlichkeit eingebläut werden.

** **Überlandzentrale Saaltreis-Bitterfeld.** Unter dem Vorsitz des Königlichen Landrates von Krosigk fand am Montag den 10. November die 5. ordentliche Generalversammlung der Elektrischen Überlandzentrale Saaltreis-Bitterfeld, e. G. m. b. H., in der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. statt. Anwesend waren 246 Genossen mit 1297 Anteilen. Der Vorsitzende gab einen kurzen Überblick über das abgelaufene Geschäftsjahr und gedachte hierbei der verstorbenen Mitglieder, insbesondere des Herrn Oberamtmann Plümecke, welcher dem Vorstande fast 3 Jahre angehört hatte. Sodann erstattete der Vorsitzende des Vorstandes, Herr v. Zakrzewski, einen eingehenden Bericht über die Entwickelung der Genossenschaft im Laufe des Geschäftsjahres 1912-13. An der Hand von Schaukurven und Karten erläuterte er das dauernde Wachstum der Überlandzentrale; es seien hier aus diesem Bericht einige Zahlen angegeben: Das Hochspannungs-Fernleitungsnetz ist im Berichtsjahre angewachsen von 220 Km. auf 320 Km., durch welches jetzt 35 Gemeinden und Gutsbezirke im Saalkreis, in den Kreisen Bitterfeld und Delitzsch und im Herzogtum Anhalt angeschlossen sind. Das Niederspannungsnetz in diesen Ortschaften ist von 74 Km. auf 142 Km. gemachen. Inzwischen ist auch das Hochspannungs-Schalthaus in Möglich fertig geworden, welches wesentlich zur Erhöhung der Sicherheit im Betriebe dient, da es die Möglichkeit bietet, einzelne gestörte Strecken auszuschalten, so daß das übrige Netz von etwaigen Störungen unberührt bleibt. Die Zähler haben sich von 1364 auf 1924 vermehrt. Zurzeit sind bei den Stromabnehmern 24 150 Lampen, 727 Motoren, 140 Heiz- und Kochapparate mit zusammen 5657 KW. angeschlossen. Der Monatskonsum ist bereits auf das Doppelte, gegenüber dem Vorjahr auf über 200 000 KW. gestiegen. Der Abschluß konnte wiederum als günstig bezeichnet werden, indem nach Abschreibungen in Höhe von 75 705,21 Mark ein Reingewinn von 40 392,96 Mark verblieb. Hiervon wurden durch Beschluß der Generalversammlung dem Reservefonds 8078,68 Mark zugewiesen, 3 Proz. Zinsen auf die zu Beginn des Geschäftsjahres eingezahlten Anteile mit 14 930,25 Mark ausgeschüttet und der Rest mit 17 384,11 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Der Redner berichtet über den günstigen Erfolg der mietweisen Einrichtung von Installationen in Kleinwohnungen, welche versuchsweise zunächst in 5 Ortschaften ausgeführt sind. Der Ausdehnung auf weitere Gebiete stimmt die Generalversammlung zu, falls dieser Versuch sich bewährt. Bei den erforderlichen Wahlen wurde in den Vorstand Amtsvorsteher Nette-Rieda und in den Aufsichtsrat Gutsbesitzer Richter in Glebitzsch einstimmig gewählt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates berichtete über die durch den Verband landwirtschaftl. Genossenschaften erfolgten Bücher- und Kassenrevisionen sowie Bürgermeister Winter in Könnern über die von seiten des Aufsichtsrates vorgenommenen Revisionen und wurde auf Antrag dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Ferner beschloß die Generalversammlung für Zähler bis zu 1 KW. die Herabsetzung der monatlichen Zählermiete von 50 auf 20 Pfg. ab 1. Januar 1914. Die Bestimmung, daß bei Installationen durch Unbefugte Stromentziehung erfolgen muß, wurde gemildert und dem Vorstand anheimgegeben, solche Installationen nach Feststellung ihrer ordnungsgemäßen Ausführung gegen eine besondere Abgabe anzuschließen. Zum Schluß nahm die Generalversammlung einstimmig eine Resolution an, in der die jährliche Prüfung aller elektrischen Anlagen im Versorgungsgebiet durch die Elektrotechnische Abteilung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften, ganz besonders im Interesse der Stromabnehmer, auf das Wärmste empfohlen wurde.

** **Der erste Familienabend der Altenburg** fand gestern im Tivoli statt und war — wie stets — sehr gut besucht. Nach gemeinsamem Gesange begrüßte Pastor Delius in gewohnter, herzlicher Weise die Anwesenden, trug sodann nach einem Chorgesange den Jubelgruß zum Lutherfeste (1883) von Gerok vor und schilderte in seiner Ansprache „Luther, den Freiheitskämpfer", ihn, der nicht nur durch sein Reformationswerk die Verknechtung der Geister gelöst, sondern auch den Freiheitsgedanken in unserer Nation großgezogen hat, wie er durch die Helden der Kämpfe vor 100 Jahren in gewaltigster Macht zutage getreten ist, und wie er auch einem Bismarck das große Wort zu sagen befähigte: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!" So sollen auch wir als Diener Gottes solche Deutsche sein, wie unsere Vorfahren es gewesen sind. — Im Verlaufe des Abends wurden dann weitere musikalische Darbietungen gegeben; der Kirchenchor unter Leitung des Kantors Gutbier sang in sehr entsprechender Weise Kompositionen von Arnold Mendelssohn, und Pastor Berger erfreute durch sein Violinspiel. Er war es auch, der in einem längeren Vortrage über „Napoleon als Persönlichkeit" sprach und durch Wiedergabe der neuesten geschichtlichen Forschungen ein Lebensbild des Korsen entwickelte, der schon als Knabe voll trotziger, unbeugsamer Hartnäckigkeit, unruhigen Geistes, leicht entflammt zum Zorn, leidenschaftlich in seinem Hasse und sehr ehrgeizig ahnen ließ, was er als Mann in seiner grenzenlosen Selbstüberschätzung, verbunden mit ausgesprochener Menschenverachtung zu vollbringen vermocht hat. Das Urteil über ihn bewegt sich in den äußersten Widersprüchen; es wird nie einstimmig sein; doch wird die titanenhafte Größe des Mannes nie ihre Wirkung verlieren; darin aber wird ein Zweifel nicht bestehen, daß der Mensch in ihm völlig zurücktritt hinter dem Staatsmann und Kaiser, daß er als solcher erfaßt und bewertet werden muß. Auf den packenden Inhalt des Vortrags näher einzugehen, verbietet Raum und Zeit. — Wie der Abend mit Gesang begonnen, so schloß er auch nach einigen mahnenden Worten des Vorsitzenden mit gemeinsamem Gesange und nach dem Verklingen des Liedes: „Treue Liebe bis zum Grabe" verließen die Anwesenden, erhaut von der Fülle des Dargebotenen und hochbefriedigt von den Leistungen der Ausführenden die Versammlung in dem Bewußtsein, einen Seelsorger zu haben, der mit seinen Helfern stets bestrebt ist, der Gemeinde in Treue und aufopfernder Tätigkeit auch auf die geschilderte Weise den Weg zur Erlangung idealer Güter zu zeigen.

** **Der Bericht über die Stadtverordnetensitzung** am Montag befindet sich auf der 2. Beilage d. Bl.

** **Autoverbindung Merseburg-Leipzig.** Am letzten Sonntag konnte man wieder einmal sehen, daß unsere Autobahn gut funktioniert. Schon in den Vormittagsstunden hatte sie einen außerordentlich regen Verkehr zu bewältigen. Alle Wagen waren dicht besetzt. An den Haltestellen von Günthersdorf nach Leipzig zu wurde der Verkehr so stark, daß es unmöglich war, alle Personen, die den Autobus benutzen wollten, mitzunehmen. Hier wurde aber sofort Rat geschafft; die Direktion der Autogesellschaft requirierte noch einen Wagen von der Leipziger Allgemeinen Kraftomnibus-Aktiengesellschaft und die an den Haltestellen zurückgelassenen Passagiere fuhren nach kurzer Wartezeit im zweisitzigen Auto vergnügt nach Leipzig zu. Auch dieser Wagen, der nun bis in die späten Abendstunden zu Extrafahrten zwischen Leipzig und Günthersdorf benutzt wurde, war ebenfalls stets dicht besetzt.

** **In einer der letzten Nächte** sind an der Merseburg-Naumburger Straße zwischen Kilometerstein 0,7—4,0 fünf Stück neu angepflanzte Bäume durch Abbrechen der Kronen schwer beschädigt worden. Das Landesbauamt in Weißenfels setzt für die Ermittelung des strafwürdigen Frevlers eine Belohnung von 30 Mk. aus.

** **Die Ausichten des ärztlichen Studiums** sind zurzeit so ungünstig, daß von zuständiger Stelle wieder holte und verstärkte Warnungen vor der Wahl des ärztlichen Berufes ergehen. Die Zahl der Medizinstudierenden stieg während der letzten acht Jahre von 6300 auf 14000, d. h. mit anderen Worten einem jährlichen Neuzugang von 880 Ärzten steht ein Zugang von 2800 gegenüber; das sind jährlich 2000 Ärzte zuviel.

** **Auskunft und Rechtsschutz in Unfall- und Invalidenrentensachen.** Der Verein der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen erteilt unentgeltlich Auskunft in Fragen der Arbeiterversicherung und übernimmt bei begründeten Ansprüchen kostenlos in Unfall- und Invalidenrentensachen die Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt. Gesuche sind evtl. unter Beifügung der Akten an den Verbandsvorsitzenden, Oberbürgermeister Kaiser, Neukölln, Rathaus, zu richten.

** **Fußball-Wettspiel.** Am vergangenen Sonntag spielte auf dem hiesigen Exerzierplatz die Spielmannschaft des Allgemeinen Turn-Vereins hier gegen die II Mannschaft des Turnverein-Germania Weißenfels. Der Allg. Turn-Verein spielte nur mit 10 Mann und gewann trotzdem das Spiel noch mit 5:1 Toren. (Halbzeit 3:1 für Allg. Turn-Verein.)

---

§ **Rodden**, 10. Nov. Ein unverschämter junger Radfahrer, der anscheinend bei den Überlandzentralarbeiten, die jetzt allerwärts im Kreise ausgeführt werden, beschäftigt ist, schikaniert schon seit Wochen die Passanten der Rodden-Günthersdorfer Straße in der unglaublichsten Weise. Der freche Mensch fährt regelmäßig in der Abendstunde ohne Licht, benutzt den Fußgängersteig und fährt wie ein Rasender darauf los. Verschiedentlich sind schon Leute von ihm an- und umgefahren worden. Statt mit der Klingel ein Zeichen zu geben, brüllt er die sich auf dem Fußgängersteige befindlichen Passanten in der rohsten und gemeinsten Weise an und droht gar tätlich zu werden. In bäuerlichen, insonderheit aber auch in Arbeiterkreisen, ist man über den frechen Burschen entrüstet und sobald man seiner habhaft würde, dürfte er jedenfalls mit einer gehörigen Tracht Prügel zu rechnen haben. Man nimmt an, daß der Bösewicht aus der Nähe von Markranstädt stammt.

Y. **Radewell**, 10. Nov. Unser Kirchweihfest erfreute sich gestern und heute bei herrlichem Wetter eines zahlreichen Zuspruchs. Die aufgestellten Buden waren am Tage von Kauflustigen umdrängt, während abends das Geschäft bei empfindlicher Kühle abflaute. Auch die Lokale waren dicht gefüllt. Gleichzeitig mit der hiesigen Kirmes fand in den Ortschaften Döllnitz, Lochau und weiter oberhalb der Elster das gleiche Fest statt und das Postauto war ständig von Gästen besetzt. — Die kleine Gemeinde Burg in der Aue ist bei Hochwasser von allem Verkehr abgeschlossen und die Einwohner müssen auf dem Kahne oder einem Wagen nach Radewell befördert werden. Um nun ständig mit Radewell verbunden zu sein, hat die Gemeinde einen meterbreiten Laufsteg mit Geländer auf eisernen Ständern von der Elsterbrücke bis Radewell bauen lassen, der es ermöglicht, daß die Fußgänger sich bequem ausweichen können. Zu den hohen Kosten zahlen Kreis und Provinz erhebliche Zuschüsse.

d. **Ammendorf**, 10. Nov. Im Gasthof zum Adler hielt in vergangener Woche der Liberale Verein Ammendorf und Umgegend seine Generalversammlung unter zahlreicher Anteilnahme ab. Parteisekretär Schwilgin-Halle sprach über die neue Reichsversicherung. Er behandelte in sehr eingehender Weise das Unfallversicherungsgesetz, sowie die Alters- und Invalidenversicherung. Man konnte daraus ersehen, welche Licht- und Schattenseiten dieses neue Gesetz enthält und wie mit ungleichem Maße die Pflichten insbesondere bei der Unfallversicherung verteilt sind. Obwohl bei den Berufsgenossenschaften der industriellen Werke Arbeiter und andere technische Personen als Überwachungsbeamte zu ernennen sind, die während des Betriebes diese ohne weiteres kontrollieren können, ist diese Verpflichtung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft nicht auferlegt. — An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte. In seinem Schlußwort forderte der Redner auf, kräftig weiter zu werben. Nur durch gemeinsames Arbeiten können wir dazu beitragen, daß die soziale Fürsorge immer weiter ausgebaut werde zu einem kräftigen, gesunden Baum, zum Nutzen aller Beteiligten. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Bernh. Teichert-Ammendorf, 1. Kassierer Festenhauereibesitzer Wilhelm Böhm-Radewell, 1. Schriftführer Buchhalter Alfred Reinhardt-Radewell.

Mücheln und Umgebung.

11. November.

** **Wo die Städte sparen sollen.** Aus Furcht vor den in Breslau in Aussicht genommenen neuen Steuern tauchen jetzt überall Vorschläge auf, wie und wo die Städte sparen sollen. Wir greifen, so schreibt die Städtezeitung hierzu, — ohne uns mit diesen Vorschlägen zu identifizieren — aus dem Vorschlagsbündel folgendes heraus: „Aber wenn man sich nun einmal nach der Decke strecken muß, so bleibt eben nur übrig, sich Wünsche zu versagen, die an sich vielleicht ganz berechtigt, aber nicht unumgänglich nötig sind. Ungefangen werden könnte mit den repräsentativ bemessenen Oberbürgermeister- und Bürgermeistergehältern in Städten, wo schlechterdings nichts zu repräsentieren ist. Auch die in vielen Städten grassierende Wut, alte Stadtteile niederzulegen, um Raum für neue, breite Straßen zu gewinnen, wird bis auf weiteres gezügelt werden müssen, die „Asphaltmanie", die selbst Mittelstädte mit geringem Verkehr ergriffen hat, wird sich weniger kraftvoll auszuleben haben, und vor allem wird man sich endlich einmal dazu entschließen müssen, dem fortlaufend sich steigerndem Bestreben nach Vergrößerung des Beamtenkörpers Einhalt zu tun und einen größeren Teil der Geschäfte auf die Schultern von Ehrenbeamten zu legen, wie es dem Geiste der Selbstverwaltung ja auch entspricht. Und so manches andere."

** **Roßleben** 10. Nov. Der Bahnhofsvorsteher Baldin ist von hier nach Korschen versetzt worden.

§ **Freyburg**, 10. Nov. Die Stadtverordneten wählten den Fabrikbesitzer Ewald Kloß auf weitere sechs Jahre zum Magistratsassessor.

† **Laucha**, 1. Nov. Auf dem letzten Viehmarkte waren 18 Körbe mit 117 Saugschweinen, bei welchen sich der Preis auf 22—28 Mk. für das Paar stellte, und 15 Läufer, die das Stück 40—80 Mk. kosteten. — Die Stadtverordneten wählten den Kaufmann Robert Kannis auf weitere sechs Jahre zum unbesoldeten Bei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0006

geordneten und lehnten ab: 1. die Bildung einer Wiesen-Entwässerungsgenossenschaft, 2. den von dem Regierungspräsidenten angeregten Beitritt zu einer Siedlungsgesellschaft, 3. den Antrag des Königlichen Landrats, für die kleineren Landwirte einen angekörten Bullen auf städtische Kosten zu halten.

§ **Von der Unstrut.** 10. Nov. Schon seit Jahren sind unsere Weinbergsbesitzer bemüht, ihre Grundstücke dadurch rentabel zu machen, daß sie Obstbäume und Beerensträucher anpflanzen, um den Weinbau, welcher bei uns trotz aller staatlichen Anstrengungen immer weiter zurückgeht, zu ersetzen. Man kann mit Recht behaupten, daß der Obstbau rentiert. Der beste Beweis hierfür ist, daß jedes Jahr Tausende von Zentnern gleich waggonweise aus dem Auslande bezogen werden. Die oberen Terrassen eignen sich sehr gut zur Anpflanzung von Sauerkirschen, für welche der Preis in diesem Jahre von 15 auf 80 Mk. stieg; trotzdem konnte der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden. Die unteren Füße, mit Apfelbäumen bepflanzt, werden stets guten Erlös bringen; nur sollte man nicht zu hohe Bäume wählen und die Sorten dem Boden und den Lageverhältnissen anpassen. Der Thüringer Apfel wird auf allen Märkten sehr begehrt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

10. November 1813.

Blüchers Hoffnungen. — Davouts Rückzug abgeschnitten.

Blücher, der Unermüdliche und beständig vorwärts Drängende, hoffte immer noch, daß man schleunigst den Krieg fortsetzen und in Frankreich einmarschieren werde. Da alle bei Blücher einlaufenden Nachrichten besagten, daß auf dem linken Rheinufer weder ein französisches Heer vorhanden sei, noch daß die vernachlässigten und schlecht verproviantierten Festungen bedrohlich erschienen, beschloß der Feldmarschall den Rhein bei Mülheim zu überschreiten und über Aachen und Lütticb auf Belgiens Hauptstadt Brüssel vorzudringen. Blücher hoffte, wie bei Wartenburg, auch am Rhein die drei Monarchen und Schwarzenberg durch den Impuls mit sich fortzureißen. Bereits am 15. November sollte der Übergang über den Rhein erfolgen und er wäre auch erfolgt, wenn nicht das Große Hauptquartier wieder einmal einen Strich durch Blüchers Rechnung gemacht hätte.

Davout in Hamburg gehörte zwar zu Napoleons besten Generalen, aber es fehlte ihm trotz aller Energie und Tapferkeit an eigener Initiative; er gehorchte blindlings den Befehlen Napoleons, ohne erforderlichen Falles selbständig zu handeln. Er hatte von Napoleon den bestimmten Befehl, Hamburg unter allen Umständen zu behaupten, und daran hielt er sich trotz der veränderten militärischen Lage. Hätte Davout sich, den Befehl Napoleons außer Acht lassend, der veränderten Sachlage anzupassen gewußt, so konnte er dem Kaiser ein Heer von 100 000 Mann retten und mit Napoleon vereint über den Rhein ziehen. Als Davout am genannten Tage endlich den Befehl Napoleons erhielt, nach Holland abzuziehen, war es bereits zu spät und der Rückzug ihm abgeschnitten. So blieb ihm nichts übrig, als sich in Hamburg einzuschließen.

11. November 1813.

Quartier der Hauptarmee. — Blüchers Kattstellung. — Dresden kapituliert. — Steuererhöhungen in Frankreich.

Mit dem Gefecht bei Hochheim endeten die Operationen der Hauptarmee für den Rest des Jahres. An diesem Tage bezogen die österreichischen Truppen bei Hochheim und Umgegend ihre Quartiere, die Russen bei Frankfurt und Offenbach, die österreichisch-bayerischen Truppen um Darmstadt und Mannheim.

Blücher aber wurde an diesem Tage einfach kalt gestellt. Gneisenau war von ihm in das Große Hauptquartier nach Frankfurt entsandt worden, um die Genehmigung zum Rheinübergang einzuholen. Die Folge war, daß der Befehl eintraf, Blücher möge den Marsch nach dem Rhein einstellen und die Österreicher vor Kastel ablösen; der Befehl traf Blücher in Altenkirchen und bereits am nächsten Tage machte die im Vorrücken begriffene Armee Kehrt. So wurde Blüchers ebenso natürlicher als nicht allzu schwer ausführbarer Plan zu nichte gemacht und seine Armee vor Mainz-Kastel und Umgegend festgehalten.

An diesem Tage ergab sich Dresden dem österreichischen General Klenau, nachdem der französische Führer St. Cyr eingesehen hatte, daß er die Stadt nicht länger zu halten vermöge. Die Kapitulation wurde mit der Bedingung unterzeichnet, daß die Garnison als kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt werde und sich verpflichten solle, in dem gegenwärtigen Kriege nicht mehr gegen die Verbündeten zu dienen. (Diesen Bedingungen wurde später von Hauptquartier die Bestätigung versagt.) Es wurden kriegsgefangen 1 Marschall, 13 Divisions- und 20 Brigadegenerale, 1759 Offiziere und 27 714 Mann; 245 Geschütze, 40 000 Gewehre und zahllose Ausrüstungsgegenstände aller Art, fielen in die Hände der Verbündeten.

Am selben Tage wurden von Napoleon eigenmächtig die Abgaben beträchtlich erhöht, namentlich die Grund-, Türen-, Fenster- und Patentsteuer, sowie Personal- und Mobiliarsteuer. Zugleich bewilligte der Kaiser 63 Millionen Francs aus seiner Privatkasse. Diese Steuerauflagen, die ja notwendig für die Neubildung des französischen Heeres waren, machten nichtsdestoweniger böses Blut, man war eben in Frankreich des langen Krieges müde.

Wetterwarte.

W. W am 12. Nov.: Trübe, milder, Regen. — 13. Nov.: Wechselnd bewölkt, ziemlich mild, zeitweise Regen.

Aus dem Leserkreise.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Das in Nr. 262 des Kreisblattes erschienene Eingesandt, welches offenbar ein Mitglied des Bürgerausschusses zum Verfasser hat, hat, soweit es überhaupt gelesen wurde, in der Bürgerschaft lebhaft befremdet. Man kann es nicht verstehen, daß anscheinend seitens eines Mitgliedes des Bürgerausschusses die Wiederwahl des Stadtverordneten Günther warm empfohlen wird, trotzdem sowohl im engeren als auch im erweiterten Bürgerausschuß für Herrn Günther nur eine verschwindende Minorität stimmte, was der M. C. in seinem Bericht über die Versamlung des erweiterten Bürgerausschusses besonders hervorgehoben hat. Wenn der Herr Einsender dabei die Ansicht vertritt, daß die Wähler der ersten Abteilung sich wohl kaum an die Vorschläge des Bürgerausschusses betr. der zu wählenden Kandidaten halten werden — was bisher erfreulicherweise aber nicht der Fall gewesen ist,—, dann bestärken diese Ausführungen bei den Gegnern des Bürgerausschusses mit Recht die Ansicht, daß der Bürgerausschuß in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht die eigentliche Vertretung der Bürger ist, weil Mitglieder desselben doch ziemlich offensichtlich Privatinteressen und nicht die Interessen der Allgemeinheit vertreten. Wenn nur die Wähler der 3. und schließlich auch der 2. Abteilung geschlossen für die vom Bürgerausschuß aufgestellten bürgerlichen Kandidaten am Wahltag eintreten sollen, um den Ehrgeiz einiger Herren zu befriedigen, dann ist es besser, den bürgerlichen Wählern der einzelnen Abteilungen die Aufstellung der ihnen genehmen Kandidaten selbst zu überlassen.

Daß in den Sitzungen des Bürgerausschusses keine Gründe dafür angeführt wurden, weshalb Herr Günther als Stadtverordneter nicht mehr genehm ist, trotzdem er 16 Jahree dieses Ehrenamt bekleidet hat, ist doch ganz verständlich, da wohl keiner Herrn Günther gegenüber seine Haut zu Markte tragen will. Denn soviel steht doch wohl fest, daß die Freunde des Herrn Günther diesem sofort hinterbringen würden, was Nachteiliges über ihn in den Sitzungen gesagt worden ist.

In den vom Bürgerausschuß zur Wahl vorgeschlagenen Herrn Landesbaurat Rupprecht würde das Stadtverordneten-Kollegium an Stelle des Herrn Günther einen mindestens ebenso schätzenswerten Bausachverständigen erhalten, der daneben den Vorzug hätte, kein Geschäftsinhaber zu sein, der auf städtische Arbeiten angewiesen ist und auch damit rechnet. Wenn Herr Landesbaurat Rupprecht vor zwei Jahren seine Aufstellung als Kandidat auf das bestimmteste ablehnte, so dürfte seine jetzt mit großer Majorität beschlossene Aufstellung für ihn ein Beweis dafür sein, daß er das Vertrauen der Mitbürger genießt und daß es deshalb im Interesse der Stadt auch notwendig ist, die Kandidatur anzunehmen.

Mehr als je zuvor braucht Merseburg Stadtverordnete, welche in ihrem Urteil selbständig und frei ihre eigene Meinung äußern. Es ist deshalb Pflicht eines jeden bürgerlichen Wählers in der demnächst stattfindenden öffentlichen Wählerversammlung zu erscheinen und dort unbekümmert um die bereits vom Bürgerausschuß zur Wahl vorgeschlagenen neuen Kandidaten solche Bürger namhaft zu machen, deren Charakter dafür Gewähr bietet, daß sie im Falle ihrer Wahl das Wohl der Allgemeinheit vertreten würden. c.

Theater und Musik.

Ein Konzert des Königl. Lehrerseminars findet am kommenden Montag im Tivoli statt. Es ist dies das erste Konzert unter Leitung des Seminar-Musiklehrers Trenker, dem der Ruf eines feinsinnigen, talentvollen Musikers vorausgeht. Das Programm ist außerordentlich reichhaltig und interessant und wird sicher vollen Anklang finden. Der Jahrhundertfeier 1813/1913 soll gedacht werden durch den Vortrag patriotischer Chöre von Zöllner, Reissiger, Hegar und Reinecke. Im zweiten Teil des Programms kommen zwei Chöre aus Wagnerschen Werken zur Vorführung. Den Abschluß des Konzerts bildet eine größere Tondichtung von Gernsheim für Männerchor und Orchester: „Salamis", Siegesgesang der Griechen, ein klangvoller und wirkungsvoller Satz, zu welchem die hiesige Stadtkapelle die Begleitung übernommen hat. Neben diesen Männerchören werden auch Instrumentalsätze für Streichorchester und Klavier geboten. Herr Trenkner wird sich ferner auch als Solist betätigen durch den Vortrag einer Mozartschen und Beethovenschen Klavierkomposition.

Stadttheater in Halle. Mittwoch nachmittag 3 Uhr **einmalige, unbedingt letzte Aufführung bei Schülerpreisen „Wilhelm Tell".** Abends 7½ Uhr „Siegfried". In der Titelpartie gastiert Kammersänger Walter Kirchhoff von der Berliner Hofoper. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Wetzler. Donnerstag „Alt Heidelberg". Freitag „Carmen". Sonnabend „Zar und Zimmermann".

Gesamtgastspiel des Berliner Kleinen Theaters. Am Sonntag, den 16. cr., findet vormittags ein einmaliges Gesamtgastspiel des Kleinen Theaters-Berlin als Literarische Matinee des Stadttheaters in Halle statt. Zur Aufführung gelangt Herbert Eulenbergs berühmtes, mit dem Schillerpreis gekröntes „Liebesstück" „Belinde", das in Berlin wochenlang allabendlich den Spielplan des Kleinen Theaters beherrschte und an einer ganzen Reihe anderer Bühnen, den Hoftheatern in Wien, München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, den Stadttheatern in Leipzig, Frankfurt a. M., Köln, ferner an ersten Bühnen, wie Hamburg, Hannover, Bremen, Königsberg außergewöhnliche Erfolge hatte. Die Besetzung ist die gleiche wie bei der Erstaufführung in Berlin. In den Hauptrollen seien zunächst die Darstellerin der Titelpartie Frl. Käte Hannemann, der des Eugen Herr Ludwig Hartau, der noch in bester Erinnerung von seinem Gastspiel als Herodes im vergangenen Jahre steht, der des Hyazinth Herr Lupu Pick genannt. Die Regie wird von Direktor George Altman persönlich geführt. Eintrittskarten ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Stadttheaters. Vorzugskarten der Literarischen Gesellschaft haben Gültigkeit.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Josephson, Hermann, Konsistorialrat. **Festpredigt zum Gedächtnis der Schlacht bei Leipzig,** gehalten am 18 Oktober 1913 in der Ulrichskirche zu Halle. Halle a. S. 1913. Gebauer-Schwetschke. 0,20 Mk. — Ein ernstes, mannhaftes Wort des bekannten hallenschen Predigers, der die Gedanken, die die Leipziger Schlacht in jedem Christen und Vaterlandsfreund weckt, nachhaltig zur Geltung bringt. „Was hat Gott getan und was haben wir zu tun?" Um diese beiden Fragen handelt es sich in dieser Predigt, der wir viele Leser wünschen möchten.

Gerichtsverhandlungen.

Pest, 9. Nov. Vor dem hiesigen Gerichtshofe begann gestern der Spionageprozeß gegen den russischen Sprachlehrer Bravura aus Zarskoje-Selo und den ungarischen Bankbeamten Veloesi. Die beiden Angeklagten sollen Spionage zugunsten Rußlands getrieben haben. Sie lieferten dem russischen Generalstab geheime Angaben über die österreichisch-ungarische Wehrmacht. Nach Beginn der Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit sofort ausgeschlossen.

Wien, 9. Nov. Gestern vormittag wurde vor dem Garnisongericht gegen den Oberleutnant Zedomil Jandril, der der Spionage in Kriegszeiten angeklagt war, verhandelt. Auf das Verbrechen steht die Todesstrafe. Das Urteil wird erst nach der Bestätigung durch das Obergericht bekannt gegeben. (Jandric steht unter dem Verdacht, für Rußland tätig gewesen zu sein. Red.)

Vermischtes.

* **Ein gefährlicher Schwindler,** der seine Opfer auf den Bahnhöfen in Berlin suchte, wurde von der Kriminalpolizei festgenommen. Der 58 Jahre alte Edmund O strom aus der Kölner Straße machte sich auf den Bahnhöfen an Reisende heran, die er für seine Zwecke für geeignet hielt. Er fragte sie nach dem Ziel ihrer Fahrt, stellte sich als Vertreter einer großen Gesellschaftsreise vor und bot seine Hilfe an. Die Reisenden waren froh, Beistand zu finden, und ließen alles geschehen, weil sie sich in guten Händen glaubten. Der „Reisebeamte" besorgte ihnen dann alles Gepäck, kaufte ihnen, nachdem er sich ausreichend Geld hatte geben lassen, die Fahrkarte, brachte sie in den Zug und empfahl sich. Erst wenn die Leute, die zum größten Teil über Hamburg nach Amerika wollten, merkten, daß sie immer nur durch Berlin oder um die Stadt herumfuhren, sahen sie sich ihre Karten genauer an, und entdeckten nun, daß ihnen der „Reisebeamte" nur eine Stadtbahnkarte gelöst hatte.

* **Einbrüche.** Für 20000 Mark Pelzwaren wurden in der Nacht zum Montag in dem Pelzwarengeschäft von Hermann Jacoby in der Tauentzienstraße zu Charlottenburg gestohlen. Die Einbrecher haben die Türen der im ersten Stockwerk gelegenen Geschäftsräume angebohrt und die Füllungen herausgeschnitten. — Der Blusenhandlung von Moses & Co. in der Leipziger Straße in Berlin haben in derselben Nacht ebenfalls Diebe einen Besuch abgestattet. Hier erbeuteten sie für 5000 Mark Kleider, Blusen und Seidenstoffe. — Endlich haben auch in der Bredowstraße Einbrecher gehaust, wo sie in einer Drogenhandlung für 1600 Seifen usw. stahlen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 11. Nov. Wie aus Tanger gemeldet wird, ist daselbst das aus Kairo stammende Gerücht verbreitet, daß der Exsultan von Marokko, der eine Pilgerfahrt nach Mekka unternommen hatte und seit dem 13. Oktober kein Lebenszeichen von sich gegeben hat, zwischen Medina und Mekka von Beduinen entführt worden sei.

*

Linz, 11. Nov. Nachdem unter dem 8. d. M. das sozialdemokratische Blatt „Wahrheit" berichtet hatte, daß in der Nacht vom 4. d. M. Offiziere der Brigadeschule des 4. Dragoner-Regiments in Enns eine nächtliche Ruhestörung begangen hätten, bei der auch Revolverschüsse abgegeben worden seien, erschienen gestern nachmittag in der Redaktion der „Wahrheit" mehrere Offiziere des Dragoner-Regiments, um Rechenschaft zu fordern. Sie zogen ihre scharfgeschliffenen Säbel und verletzten fünf Personen des herbeigeeilten Druckereipersonals. Auch einer der Offiziere wurde verletzt. Die Offiziere wurden schließlich vom Personal entwaffnet; ihre Säbel wurden ihnen abgenommen, verbogen und dem Stationskommando übergeben.

Schneestürme in Nordamerika.

London, 11. Nov. Die Zeitungen melden aus Neuyork von gestern, daß die östlichen Staaten von einem heftigen Schneesturm heimgesucht wurden und daß durch Feuer und Schnee großer Sachschaden angerichtet worden ist. Vom Mississippi bis zum Atlantischen Ozean sind die telegraphischen Leitungen gestört und der Eisenbahnverkehr eingeschränkt. In der Jamaikabai auf Long Island hat ein Feuer heute früh einen Sachschaden von 800 000 Mark angerichtet.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 10. November.

Weizen lok. inl. 178,00—181,00 Mk.
Roggen lok. inl. 158,00 Mk.
Hafer fein 172,00—187,00 Mk., do. mittel 157,00 bis 171,00 Mk.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 21,75—27,00 Mk.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 19,00—21,30 Mk.
Gerste inl. leicht 141,00—149,00 Mk. do. schwer frei Wagen und ab Bahn 150,00—163,00 Mk., do. russische frei Wagen leichte 126,00—132,00 Mk.
Roggenkleie netto ab Mühle exkl. Sack 9,75 bis 10,25 Mk.
Weizenkleie grob netto exkl. Sack ab Mühle 9,75 bis 10,25 Mk. do. fein netto exkl. Sack ab Mühle 9,75 bis 10,25 Mk.

Viehmarkt.

Leipzig, 6. Nov. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 582 Rinder, und zwar 170 Ochsen, 136 Bullen, 32 Kalben, 287 Kühe, 7 Fresser, 248 Kälber, 667 Schafe, 2895 Schweine, zusammen 4392 Tiere (Preise für 50 kg in Mark.) Schlachtgewicht: Ochsen, Qual.: I 96, 90, II 84, IV 78, V —; Bullen, Qual.: I 91, II 89, II 88, IV 86, V —; Kalben und Kühe, Qual.: I 94, II 89, II 85, IV 80 V 74; Fresser (gering genährtes Jungvieh) 82; Schweine, Qual.: I 74, II 74, III 71, IV 56, 64; Lebendgewicht: Kälber, Qual.: I —, II 62, III 55, IV 42, V —; Schafe, Qual.: I 48, II 45, III 32, IV —, V —. Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine mittel.

Reklameteil.

Kuteke — Kindermehl — Krankenkost

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Registratur- u. Journalführer

zum baldigen Antritt gesucht.

Nur durchaus tüchtige und zuverlässige Bewerber wollen bis zum 25. d. Mts. ihr Gesuch an den Kreissekretär einreichen.

Die Gesuche müssen Angaben über Lebe salter, Militärverhältnisse, Gehaltsforderung und bisherige Tätigkeit (unter Beifügung von Zeugnisabschriften) enthalten.

Merseburg, den 8. Nov. 1913.

Der Königliche Landrat.
Frhr. v. Wilmowski.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Merseburg**, Gatenbergstraße 8, belegene, im Grundbuche von Merseburg, Band 46 Blatt 1789, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Baugewerksmeisters **Bruno Hoffmann** in Merseburg eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 6, Parzelle 944/38 2c. 80 qm (Wohnhaus mit Hofraum), Kartenblatt 6, Parzelle 945/37 93 qm (Wohnhaus mit Hofraum),

mit einem jährlichen Nutzungswerte von 900 Mk., Gebäudesteuerrolle 1867, Grundsteuermutterrolle Art. 2023,

am 17. Januar 1914 vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 5 Novbr. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Keuschberg**, Promenade 8 belegene, im Grundbuche von Keuschberg Band 18 Blatt 366 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters **Karl Eduard Kugeler** zu Leipzig Schleußig eingetragene Grundstück

Kartenblatt 1 Parzelle 303, 394/78 bebauter Hofraum mit Garten in Größe von 11 ar 54 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1690 M. Grundsteuermutterrolle Artikel 225, Gebäudesteuerrolle 301,

am 24. Januar 1914 nachmittags 2¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht in **Keuschberg** im Gasthof **Zu den Gradierwerken** versteigert werden.

Merseburg, den 5. Nov. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 12. November cr. vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gasthof **zur Funkenburg** hierselbst

1 schwarzes Pianino, 1 Sofa mit Paneel 1 gr. viereckigen Tisch 1 vollst. Bett, 2 Steppdecken und 1 Teppich

öffentlich meistbietend gegen bar.

Rubusch, Gerichtsvollzieher, Gotthardtstr. 5.

Skat-Formulare

hält vorrätig

Buchdruckerei Th. Rössner.
Merseburg, Oelgrube 9.

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil

das selbsttätige

Waschmittel

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Konkurs-Versteigerung.

Montag den 17. November cr. von vormittags 9 Uhr ab versteigere ich **Hallesche Str 37** im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Paul Näther** die zur **Walther & Brückner**schen Konkursmasse gehörigen Bestände als:

kieferne und eichene Bretter, 1 großen Posten zu Möbelfabrikation zugerichtete Hölzer, Leisten Sperrplatten Pitewode - Furniere Intarsien, ferner 1 größeren Posten Politur, Polieröl, gelbe und weiße Mattierung Wachsbeize Terpentinersatz Leim Schlemm - Kreide, Zylinderöl Maschinenöl, Riemenfett und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen bar.

Besichtigung Freitag den 14. und Sonnabend den 15. cr. nachmittags von 2—5 Uhr gestattet.

Rubusch, Gerichtsvollzieher in Merseburg, Gotthardtstr. 5.

Großer Fabrikations- oder Lagerraum,

in welchem zu. 8 Jahre Selterwasserfabrikat. betrieben wurde, per 1 Januar 1914 zu vermieten. Zu erfragen

Am Neumarktstor 2, part.

Mehrere gutgearbeitete Plüschsofas sind zu verkaufen

A. E. Schild, Bahnhofstr. 6, Seitengebäude 1 Tr.

Gebrauchter Kochherd

mit eisernen Füßen zu kaufen gesucht **Hälterstr. 2** part.

2 schwere ältere Arbeits-Pferde

stehen zum Verkauf

Lauchstedter Str. 12

Mastochsen

zu verkaufen

Hallesche Str. 90.

Za. 20 fette Schweine

zu verkaufen

Meuschauer Mühle.

Weihnachts-Handarbeiten

in

großer Auswahl zu billigsten Preisen

empfiehlt

Carl Stürzebecher, Merseburg

Burgstraße 24.

Das feinste Mittel zum Glänzendmachen der Schuhe und des Leders.

Das seit Jahren berühmte Schuh- und Lederfett.

Alleinige Herstellerin: **Pilofabrik Mannheim.**

Nähmaschinen - Sprechapparate

Sollide Ausführung. | Taschenlampen Grammophon-Schallplatten, **Ersatz- und Zubehörteile** in grosser Auswahl. — **Reparaturen jeder Art.** | Niedrige Preise.

Merseburg. **Max Schneider.** Mechanikermstr. Schmale Str. 10.

Gebrauchte birkene Möbel

(gut erhalten), Kleiderschrank, Kommode mit Glasaufsatz, Sofatisch, Mahtisch u. 6 Stühle, ferner 1 Buchenschrank, Bettst. m. Matr., Waschtisch sowie ein gr. Küchenregal billig zu verkaufen.

Hugo Dichtenfeld, Tischlermeister, **Rosental 20.**

Bayerisches Edeltannenreisig

zum Decken und Kranzbinden gibt ab **Louis Mühlemann** auf dem städtischen Friedhof und Vor dem Sixttor bei Herrn Sonntag.

Achtung! :: Achtung!

Empfehle täglich frisches

pr. Rossfleisch,

a Pfd. 40 Pfg.

W. Raundorf, Oelgrube Nr. 5

Kartoffeln, Magnum bonum, Ztr **2,10 Mk.**, treffen Mittwoch den 12. November auf dem hiesigen Güterbahnhof ein.

Eichstädt.

Erstklassige Speise-Kartoffeln

werden **Mittwoch** früh von 10 Uhr an auf dem **Güterbahnhof** abgegeben.

ff selbstgekochtes

Pflaumen-Mus!!

a Pfd. 20 Pf.

H. Krause, Kl. Ritterstr. 17.

Wer Handarbeiten liebt, findet im soeben erschienenen **Favorit-Handarbeits-Album** den besten Lehrmeister und Berater. Für alle Damen unentbehrlich. Preis des Albums nur **60 Pf.** bei **Marie Müller Nachf.**, Kl. Ritterstraße 11

Günstig. Gelegenheit

f. billige Weihnachtsarbeiten

Mein noch ziemlich bedeutendes Lager in

Brandmalerei und Kerbschnitz - Artikeln

beabsichtige ich auszuverkaufen und möglichst bis Weihnachten ganz zu räumen. Je nach Befinden des Gegenstandes gebe

20—60 Proz

unter Preis ab Reichliche Auswahl größeren Gegenständen, als:

Tischchen, Hocker, Bordbretter, Wandschränke 2c.

Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung.
Kl. Ritterstr 5.

Ihren Bedarf in fertigen Garderoben decken Sie gut, reell u. billig bei Oskar Zimmermann Markt.

Die

Puppen- und Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet

Jedermann ist zur Besichtigung derselben ohne Kaufzwang willkommen. Kinder ohne Begleitung werden in der Zeit von 2—3 Uhr gern herumgeführt. Die unübertroffene Auswahl und enorm billigen Preise bitte zu beachten.

Gotthardtstr. 5. **Spielwarenhaus Wilhelm Köhler.** Gotthardtstr. 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0008

Beilage zum „Merseburger Correspondent".

Nr. 266 — Mittwoch den 2. November — 1913.

Zweite Beilage.

Stadtverordneten-Sitzung.

r. **Merseburg**, 10. November 1913.

Der Magistrat war in der heutigen Sitzung vertreten durch Bürgermeister Dr. Haacke, die Stadträte Barth, Berger, Blankenburg, Dehne, Thiele und Wolff; vom Kollegium waren 25 Stadtverordnete anwesend.

Stadtv.-Vorsteher Grempler eröffnete die Verhandlungen mit folgenden Mitteilungen:

a) Der Magistrat hat beschlossen, das Rathaus in der Burgstraße hinfort als „Altes Rathaus" und das am Markt als „Rathaus" zu bezeichnen.

b) Eingegangen ist eine Beschwerde des Ratskellerwirtes Kießler über den Bescheid des Magistrats betr. das elektrische Licht im Ratskeller; sie wurde antragsgemäß der Wahlkommission zur Erledigung überwiesen.

c) Stadtv. Dr. Rademacher hat in einem Schreiben mitgeteilt, daß die Anregung des Prof. Dr. Rademacher, das alte Rathaus mit einem Türmchen zu schmücken, von der Bürgerschaft nur mit Freuden begrüßt werden würde und stellte einen dahingehenden Antrag. Dem Schreiben ist ein Gutachten des Landesbaurats und Prov.-Konservators Hiecke beigefügt, der das Anbringen des Türmchens als eine vorteilhafte Belebung des Gesamtbildes bezeichnet, da eine gute Umrißlinie geschaffen würde. Die Kosten sind auf 2000 Mark veranschlagt. Stadtv.-Vorsteher Grempler schlug vor, das Schreiben der Baudeputation zur Prüfung zu überweisen.

Stadtv. Dr. Rademacher begründete hierauf seinen Antrag ausführlich. Es ist durch alte Urkunden aus dem Regierungsarchiv nachgewiesen, daß das alte Rathaus bis 1719 ein Türmchen gehabt hat. Aus Mangel an Geldmitteln hat die Stadt s. Zt. davon abgesehen, den morschen Turm zu erneuern. Der Wunsch, dem Gebäude wieder das Türmchen aufzusetzen, ist daher nur gerechtfertigt, zumal die Wiederherstellungsarbeiten ganz im Stile der damaligen Zeit erfolgt sind. Das gesamte Bild wird durch ein Türmchen außerordentlich belebt und das Gebäude selbst wesentlich verschönert. Redner bat, sein Gesuch der Baudeputation zur Berücksichtigung zu überweisen.

Stadtv. Mahlo regte an, noch einen anderen Entwurf anzufertigen, da der Turm, wie er in der Zeichnung vorliege, doch etwas zu spitz sei. Stadtv. Rademacher erwiderte, daß die Zeichnung nach den vorgefundenen Urkunden angefertigt und genau dem bis 1719 bestandenen Türmchen angepaßt sei.

Die Stadtverordneten nahmen den Antrag des Stadtv. Dr. Rademacher mit dem Zusatzantrage des Stadtv. Mahlo an.

Die Tagesordnung wurde hierauf wie folgt erledigt:

1. **Wahl der Elektrizitätskommission.** Es werden in diese gewählt die Stadtv. Graul, Mahlo und Teichmann, sowie Tischlermeister Reinh. Scheibe, Sekretär Schröder, Fabrikant Stewich.

2. **Entlastung der Rechnung** a) des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes für 1911. Berichterstatter Stadtv. Dr. Rademacher. Die Einnahmen betragen 24 620 Mk., die Ausgaben 23 876 Mk., so daß ein Bestand von 744 Mk. verbleibt. Die Entlastung wurde erteilt.

b) der Gasanstalt für 1910. Berichterstatter Stadtverordneter Rügow. Die Einnahmen schließen ab mit 185 620 Mk., die Ausgaben mit 170 071 Mk., so daß ein Bestand von 15 549 Mk. verbleibt. Der Kämmereikasse konnten 35 000 Mk. zur Verfügung der Stadtgemeinde überwiesen werden. Der Reservefonds beträgt 14 450 Mk. Mit dem verbleibenden Bestande wurde die Restschuld des alten Gaswerkes gedeckt. Die Ausstellungen im Gaskontrollbuche, die man auf unzureichende Schreibhilfe zurückführt, sollen niedergeschlagen werden. — Die Entlastung wurde erteilt.

Stadtv. Frauenheim richtete hierbei eine Anfrage an den Magistrat, wie es zu erklären sei, daß bei gleicher Brennduer und der gleichen Anzahl der Lampen in letzter Zeit ein Mehrverbrauch von Gas zu konstatieren ist. Die Frage sei auch kürzlich in einem Eingesandt im „Correspondent" angeschnitten worden.

Stadtrat Blankenburg, der Dezernent des Gaswerkes, beantwortete die Anfrage zunächst dahin, daß er es ablehnen müsse, auf anonyme Eingesandts zu antworten. Er begrüßt es aber mit Freuden, auf die Anfrage des Stadtv. Frauenheim betr. der scheinbaren Mißstände hier Auskunft geben zu können. Nach vorgetreuen Abschriften aus dem Gasjournal ergebe sich zweifelsfrei, daß die Gaskonsumenten jetzt nicht mehr Gas verbrauchen, als beim alten Werk, vorausgesetzt selbstverständlich, die Anzahl der Lampen und die Brennduer ist die gleiche geblieben. Auch ist nachgewiesen der Druck kein größerer, ja er ist geringer als vordem. Nach den Messungen verbraucht im Durchschnitt das Stehgloßlicht 120 Liter, das Hängeglühlicht 100 Liter pro Stunde. Wird mehr verbraucht, dann sind entweder die Lampen in einem jämmerlichen Zustande oder sie sind schlecht reguliert. Ein Mehrverbrauch von 20 Liter Gas pro Brennstunde ist ausgeschlossen. Werden aber trotzdem derartige Mängel beobachtet, dann empfiehlt es sich stets, das Gaswerk zu benachrichtigen, das für Abstellung sofort Sorge tragen wird. Das Gaswerk hat selbst die ernsteste Absicht, alle Konsumenten zufrieden zu stellen. Auch über die Gasfernzündung ist im „Correspondenten" Kritik geübt worden. Nach der Äußerung des Gasdirektors hat sich bisher die Gasfernzündung gut bewährt. Die Versager haben noch niemals die Höhe erreicht, die der Vertrag zuläßt, nämlich bis zu 1 Prozent. Tatsächlich zündet oder verlöscht selten eine Laterne, wie die allabendliche strenge Kontrolle ergeben hat. An dem fraglichen Abende erfolgte ein kleines Versehen am Regulator, der die vorzeitige Löschung einiger Lampen im Innern der Stadt bewirkte. Für die Zukunft wird auch dieses vermieden werden. Im allgemeinen muß gesagt werden, daß die Anlage sicher funktioniert und alle Lampen rechtzeitig brennen und verlöschen.

Stadtv. Frauenheim erklärte sich mit der Auskunft zufriedengestellt.

3. **Einrichtung der Räume für das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt im Alten Rathause.** Berichterstatter Stadtv. Vollrath. Die Neueinrichtungen für das Amt schließen ab im Voranschlag mit 3226 Mk., die aus dem Erneuerungsfonds des Amtes bestritten werden sollen. Die Stadtverordneten stimmten zu.

4. **Für die Beschaffung von Inventarstücken für das Polizeihaftlokal** bewilligte die Versammlung auf Antrag des Stadtv. Vollrath 540 Mk. Es kommen vier Zellen in Betracht.

5. **Ausführung der am Petrikloster noch ausstehenden Arbeiten.** Berichterstatter Stadtv. Rügow. Der Magistrat hat sich mit der Eingabe des Heimatkunde-Vereins beschäftigt und beschlossen, die beantragten Restarbeiten nunmehr ausführen zu lassen und hierfür die Summe bis zu 800 Mk. zu bewilligen. Die alten Stützbalken sollen geeignete Verwendung finden, ein Ölgemälde eingemauer sowie ein Verbindungsweg nach dem Eingange des Museums gepflastert werden. Die Stadtverordneten genehmigten den Antrag.

6. **Der Anbringung von 4 Lichtschächten im Lehmannschen Neubau** in der Dammstraße gab die Versammlung ihre Zustimmung. Die Anerkennungsgebühr wurde pro Lichtschacht auf 1 Mk. festgesetzt.

7. **Eingabe des Verkehrsvereins, Änderung der Müllabfuhr betreffend.** Berichterstatter Stadtv. Kind. Der Verein hat in einer Eingabe auf die Mißstände hingewiesen, die die Müllabfuhr in der jetzigen Handhabung für die Stadt und deren Einwohner mit sich bringt. Eine baldige und durchgreifende Abhilfe wird für ein dringendes Bedürfnis erachtet, auf Antrag des Berichterstatters wurde beschlossen, die Straßenreinigungskommission mit der Vorberatung dieser Eingabe zu betrauen.

8. **Nachbewilligungen auf Titel „Ergänzung und Unterhaltung des Straßenpflasters" und Titel „Unterhaltung der Brücken pp.".** Berichterstatter Stadtv. Eichardt. Beide Titel reichen nicht aus. Bei den Pflasterausgaben kommt die Regulierung der Ölgrube hinzu, die etwa 3000 Mark erfordern wird. Auch die bewilligten Mittel für Unterhaltung der Gräben und Brücken reichen nicht aus, es werden hier noch 1000 Mk. gefordert.

Über die Regulierung der Ölgrube machte der Berichterstatter folgende Angaben: Der Bürgersteig wird auf beiden Seiten durchgängig 1,50 Meter breit, der Fahrweg 5,50 Meter. Gegenüber dem Taitza'schen Grundstück erhält der Bürgersteig eine Breite von 2,50 Meter, der Fahrweg 5,85 Meter und der Bürgersteig am Taitza'schen Grundstück eine solche von 1,50 Meter.

Die Versammlung gab ihre Zustimmung zu den nachbewilligten Beträgen.

9. **Ortsstatut über Erhebung des Marktstandgeldes.** Berichterstatter Stadtv. Elze. Das Ortsstatut über die Regulierung des Marktverkehrs hat die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden mit Ausnahme des Tarifs über die Erhebung des Marktstandgeldes. Der Berichterstatter empfiehlt, nach Bekanntgabe der gemachten Ausstellungen, den Tarif mit den Abänderungen nunmehr zu genehmigen. Dies geschah.

10. **Gemeindebeschluß über Erhebung von Standgeld.** Berichterstatter Stadtv. Elze. Der Beschluß ergibt die Erhebung von Standgeld für den Gebrauch der Straßen und Plätze zur Abhaltung von Lustbarkeiten und ähnlichen Veranstaltungen. Die Stadtverordneten genehmigen diesen.

11. **Übertragung der Geschäfte des Polizei- und Armenarztes, sowie des ärztlichen Dienstes im Alters- und Andreasheim und an der Lungenfürsorgestelle und Vertretung der Ärzte im Krankenhause an einen hiesigen Arzt; Bewilligung der Mehrkosten von 413,33 Mk.** Berichterstatter Stadtv. Frauenheim. Die Wahrnehmung der Geschäfte des Polizei- und Armenarztes durch den Assistenzarzt des Krankenhauses hat sich nicht bewährt, da dieser Posten längere Zeit unbesetzt geblieben ist. Auch bedeutet die Vereinigung dieser Ämter mit der Stelle des Assistenzarztes eine Arbeitsüberbürdung des betr. Arztes. Die Zustände sind nunmehr unhaltbar geworden. Die Armendeputation, deren Arbeit besonders schwer unter diesen mißlichen Verhältnissen leidet, hat daher vorgeschlagen, mit diesen Ämtern einen frei praktizierenden Arzt zu betrauen, der viel besser in der Lage ist, diese Obliegenheiten zu übernehmen. Der Magistrat hat diesem Vorschlag zugestimmt und beantragt, die in Frage kommenden Geschäfte dem prakt. Arzt Dr. Böttger hier zu übertragen, der dieses Amt gegen Gewährung eines Honorars von 1400 Mk. zu übernehmen sich bereit erklärt hat. Außerdem sollen dem genannten Arzte die ärztlichen Funktionen der Lungenfürsorgestelle und die Vertretung der Ärzte im Krankenhause übertragen werden. Unter Mitverwendung der im Etat für die ärztliche Versorgung der genannten Anstalten bereits bewilligten Mittel macht sich eine Mehrausgabe von 413,33 Mk. erforderlich.

Der Berichterstatter empfahl den Magistratsantrag zur Annahme, will aber die ärztliche Versorgung der Lungenfürsorgestelle dem bisherigen Arzte Dr. Karow weiter überlassen wissen. Auch hat er, dieses Amt von den Funktionen des Dr. Böttger auszunehmen ohne eine Kürzung des Honorars vorzunehmen. Redner führte hierbei zur Begründung an, man könne ein Amt, zu dem sich t. Zt. Dr. Karow freiwillig bereit erklärt habe, nicht ohne weiteres wieder rückgängig machen. Es sei dies auch unklug, da man die Verbindung mit den übrigen frei praktizierenden Ärzten nicht abbrechen dürfe. Wohin dies führe, zeige augenscheinlich der seit einiger Zeit beobachtete Rückgang in der Belegzahl des Krankenhauses. Einige Ärzte überweisen die Kranken nicht mehr dem hiesigen Krankenhause, sondern Halleschen Anstalten, und dies seit der Zeit, wo Dr. Böttger die Vertretung des fehlenden Krankenhaus-Assistenzarztes übernommen hat.

In der sich anschließenden Aussprache begrüßte Stadtv. Dr. Witte mit Freuden, daß die Stadtverwaltung endlich eingesehen habe, dem Assistenzarzt des Krankenhauses die Nebenfunktionen des Armen- und Polizeiarztes abzunehmen. Von jeher sei dies sein Standpunkt gewesen. Das Honorar müsse aber als minimal bezeichnet werden; ob der Vertrag von der ärztlichen Vertragskommission genehmigt wird, sei daher noch zweifelhaft. Die schwache Besetzung des Krankenhauses sei nicht auf die hiesigen Ärzte zurückzuführen. Der Grund liege hierfür in den jetzigen guten Gesundheitsverhältnissen unserer Stadt. Der Assistenzarzt des Krankenhauses spiele jedenfalls hierbei keine Rolle.

Auch Stadtv. Kind wies auf die Tatsache des Abschiebens vieler Kranken durch hiesige Ärzte nach Halle hin, dem Stadtv. Dr. Witte entschieden widersprach. Gegen das Krankenhaus herrschte in Ärztekreisen keine Animosität. Stadtv. Dr. Rademacher bemerkte, der Magistrat möge diesen hier vorgebrachten Erscheinungen seine volle Aufmerksamkeit zuwenden. Mit der Trennung der ärztlichen Versorgung der Lungenfürsorgestelle von den übrigen Funktionen war auch dieser Redner einverstanden. Stadtrat Barth erklärte noch, der Vorwurf des Abschiebens der Kranken nach Halle treffe nicht die Ärzte der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Nur von einer Seite werde das städtische Krankenhaus mit Vorbedacht gemieden. Bürgermeister Dr. Haacke erkannte an, daß die Stadt Dr. Karow vielen Dank schulde. Nur um eine Einheitlichkeit herzustellen, habe man auch die Funktionen der Lungenfürsorgestelle dem Armen- und Polizeiarzt übertragen wollen. Der Magistrat werde prüfen, ob dem Antrage des Stadtv. Frauenheim entsprochen werden kann.

Die Stadtverordneten genehmigten den Antrag des Berichterstatters und bewilligten die Mehrkosten hierfür.

12. **Gewährung eines Mietszuschusses an die in der Stadt wohnenden Vizefeldwebel und Unteroffiziere des 3. Bataillons des 153. Inf.-Regts.** Berichterstatter Stadtv. Hüthel. Die Einquartierungsdeputation hat dem Antrage des Bataillonskommandeurs zugestimmt. Mietszuschüsse bestehen schon seit 1904; die Gewährung bedeutet also nur eine Übertragung der Zuschüsse auf die Unteroffiziere der neuen Garnison.

Den Vorsitz der Versammlung übernahm hierauf Stadtverordneter Teichmann.

13. **Gewährung von Ortszulagen an städtische Lehrer und Erhöhung der Amtszulagen der Rektoren an der Volks- und Mittelschule.** Berichterstatter Stadtv. Schröder. Nach dem neuen Volksschulgesetz sind die Gehälter der Lehrkräfte einheitlich geregelt. Nur Lehrer in besonderen Stellungen erhalten Amtszulagen; so der Rektor der Volksschule 1000 Mk., der Rektor der Mittelschule 1500 Mark, der Mittelschullehrer 500 Mk. und der Elementarlehrer an der Mittelschule 150 Mk. Um Unbilligkeiten auszugleichen, ist im Gesetz die Gewährung von Ortszulagen vorgesehen und zwar bis zum Höchstbetrage von 510 Mk. Für Merseburg war auf den Antrag des Lehrervereins um Gewährung von Ortszulagen zunächst zu prüfen, liegen hier besondere Umstände vor bezw. treffen die gesetzlichen Vorbedingungen für die Gewährung von Ortszulagen zu. Der Magistrat hatte zunächst diese Vorbedingungen für nicht vorliegend erachtet, änderte aber später nach Vorlegung weiteren Materials seinen Standpunkt. Mitbestimmend war hierbei das Vorgehen der Stadt Nordhausen, die Ortszulagen gewährte und auch die Genehmigung der Regierung erhielt. Als festgestellt gilt, daß Merseburg an erster Stelle bei Preisnotierungen in der Provinz Sachsen steht. Die Mittärverwaltung zahlt auch für die hiesige Garnison das höchste Beköstigungsgeld. Also die besonderen Umstände, die das Gesetz für die Gewährung von Ortszulagen vorschreibt, liegen für Merseburg zweifelsfrei vor. Der Magistrat beschloß daher, eine Kommission zur Vorberatung einzusetzen, der die Richtschnur gegeben wurde, daß den Lehrern eine Ortszulage zu gewähren sei. Zu prüfen war zunächst, wie ist die Finanzlage der Stadt und in welcher Höhe können die Zulagen bewilligt werden. Nach der Zusammenstellung des Magistrats kann die Finanzlage der Stadt nicht als glänzend angesehen werden. Die Sparkasse konnte Zuschüsse nicht in Aussicht stellen, wie dies sonst immer geschehen ist. Die Kursrückgänge der Wertpapiere sind zu bedeutend. Durch den wirtschaftlichen Stillstand ist auch ein Ausfall an Steuern zu erwarten, da die Industrie kein Einkommen erzielt hat. Weiter stehen der Stadt im nächsten Jahre große Pflasterausgaben und der Neubau einer Volksschule bevor, wobei die Schwierigkeit der Geldbeschaffung eine große Rolle spielen wird. Aus diesen Gründen mußte die Kommission mit der Gewährung von Ortszulagen vorsichtig zu Werke gehen. Weiter war zu prüfen, wer soll Ortszulagen erhalten? Die Lehrerinnen mußten hierbei ausscheiden, da die Vorbedingungen für sie nicht zutreffen, nämlich, den Lehrer zu unterstützen, wenn die Ausgaben für die Familie am größten sind. Auch Erfurt hat die Lehrerinnen vom Bezuge der Ortszulagen aus gleichen Gründen ausgeschlossen. Orszulagen sollen erhalten die Lehrer an den Volks- und Mittelschulen und dem Lyzeum. Ausgenommen mußte der Leiter der Fortbildungsschule werden, da für ihn noch keine gesetzlichen Bestimmungen erlassen sind. Ihm soll aber, um ihn nicht schlechter zu stellen, eine persönliche Zulage von 250 Mk. gewährt werden. Zur Sprache kam hierbei noch, daß die Amtszulagen der Rektoren in Merseburg am niedrigsten von allen Städten der Provinz sind. Die Kommission beschloß daher, die Amtszulagen um je 200 Mk. zu erhöhen. — Wann sollen die Ortszulagen nun gewährt werden? Von der 4. bis zur 8. Altersstufe ist der finanzielle Endeffekt 8990 Mk., von der 3. bis zur 7. Stufe 10 822 Mk. Der Magistrat hat daraufhin beschlossen, die Zulage vom 1. April 1914 ab von der 4. bis zur 8. Altersstufe mit je 50 Mk. zu gewähren, also bis zum Höchstbetrage von 250 Mark. Hiermit wurde voraussichtlich eine Erhöhung der Steuersätze nicht eintreten; nur eine darüber hinausgehende Erhöhung der Sätze würde eine Steuersteigerung bedingen.

Die Kommission empfiehlt Annahme des Magistratsantrages mit der Vorbedingung, daß die Kgl. Regierung und das Provinzialschulkollegium der Gewährung von Ortszulagen beitritt.

Stadtv. Bothe bemerkte, es wäre interessant gewesen, wenn man auch erfahren konnte, wie hoch sich die Summe beläuft, wenn allen Lehrern Ortszulagen gewährt würden. Berücksichtigt muß ferner werden, daß auch alle anderen Bürger unserer Stadt unter den teuren Verhältnissen zu leiden haben. Der Ausweg der Kommission ist ein guter, denn die Ortszulage tritt ein, wenn sie der Lehrer am nötigsten braucht. Auch dem Grundsatz muß logischer Weise zugestimmt werden, daß die Lehrerinnen von der Gewährung der Ortszulage auszuschließen sind. Die unverheirateten Lehrer auszunehmen, läßt das Gesetz nicht zu. Auch dieser Redner ersuchte um Annahme der Kommissions- und Magistratsbeschlüsse.

Die Zustimmung der Versammlung erfolgte darauf einstimmig.

Hiermit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt. — Schluß der Verhandlungen 8 Uhr abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0009

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Familie Johannes Vogler.

Merseburg, den 11.11.1913.

Dank.

Für die ehrenvollen und wohltuenden Beweise in ihrer Krankheit und herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Martha

sagen wir Allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. Dank allen denen, die Sie zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Merseburg, den 10. Nov. 1913.

Die trauernde Familie Franz Schmidt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unserer teuren Dahingeschiedenen sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Merseburg, 11. Nov. 1913.

Geschwister Braunsdorf.

Dank.

Für die liebevolle und herzliche Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben Frau sage ich meinen aufrichtigsten Dank. Dank allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten und zur letzten Ruhe geleiteten.

Carl Gebhardt u. Angehörige.

Merseburg, den 11.11.1913.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Walther & Brückner** in **Merseburg** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 10 Dezember 1913, vormittags 10 3/4 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Merseburg, Zimmer Nr. 19, anberaumt.

Merseburg, den 3. Novbr. 1913.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Abt. 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Wallendorf** belegenen, im Grundbuche von Wallendorf Band IV Blatt 99 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handarbeiters **Karl Friedrich Petzold** und dessen Ehefrau Pauline geborene Jaeger zu Wallendorf eingetragenen Grundstücke, als:

Wallendorfer Ortslage: Hauslerstelle Nr. 21, Wohnhaus mit Hofraum — Anteil an ungetrennten Hofräumen — mit einem Gebäudesteuernutzungswerte von 60 Mk., Grundsteuermutterrolle Artikel 69, Gebäudesteuerrolle Nr. 20,

Pretzscher Feldflur: Kartenblatt 2, Parzelle 76, Acker, Plan 57a, 30 ar 70 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 2,84 Tlr., Grundsteuermutterrolle Artikel 42,

am 13. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 20. Okt. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lisbeth Kühn**, Tochter des Fabrikbesitzers Herrn **Karl Kühn** und seiner Frau Gemahlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Weissenfels a. S., den 12. November 1913.
Naumburgerstr. 58.

Otto Schlotter,
Regierungs-Zivil-Supernumerar.

Fortsetzung der Auktion in der städtischen Pfandleihanstalt

Mittwoch den 12. November, vormittags von 9 Uhr ab.

Freitag den 14. November kommt im Auftrage einer städtischen Verwaltung **ein Mobiliarnachlaß**, bestehend in Sofa, Schrank, Stühle, Bettstelle, Matratze, Wäsche und Kleidungsstücke usw., zur Versteigerung.

Ziehung am 21. u. 22. November.

Geld-Lotterie Naturschutzpark-Lotterie
7219 Bar-Geld-Gewinne = Mark

Hauptgewinne Nur Bar-Geld:
235000
100000
40000
20000

Naturschutzpark-Geld-Lose à 3 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg.
1 Geld-Los u. 2 Badische Lose u. 2 Listen inkl. Porto Mk. 5.40 — Nachnahme 20 Pf. mehr

Ziehung am 2. Dezember.

Badische Pferde-Lotterie
4578 Gewinne im Gesamtw. Mark

4500 St. 78 Pferde-Gewinne:
100000
70000
30000
Hauptpreis 10000

Badische Lose à 1 Mk. 11 Lose für 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg.

Lud. Müller & Co. Berlin W Werderscher Markt 10.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Leder-Handlung

Gebrüder Becker.

Gegr. 1861. **Breite Strasse 4.** Tel. 423

Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt.
Schäftelager.
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Mitgeteilt von der Mitteldeutschen Privat-Bank, A.-G.

Berliner Kursbericht.

Zweigniederlassung Merseburg.

Deutsche Fonds.	Zinsf.	
Preußische Reichs-Anl.	4	98.— bzG
do. do.	3½	85.20 bzG
do. do.	3	76.20 bzG
Preuss. Staats-Anl.	4	98.— bz
do. do.	3½	85.25 B
do. do.	3	76.20 bzG
Sächsisch. A. 85	4	96.50 bzG
do.	3½	92.25 G
Sächs. Staats-Rente	3	—.—
Westf. Prov. IV, Vnkb. 15/16	4	94.70 G
do. IV E. 8-10 ukb. b. 15	3½	83.50 bzG
Rheinprovinz-Anleihe	3,6	89.— G
Stadt-Anleihen.		
Berlin v. 1904 Ser. II.	4	—.—
Charlottenburg v. 1906 I	4	95.60 bzG
Erfurt Ser. VI VH	4	94.50 G
Halle v. 1905 I	4	93.50 G
do. v. 1886, 92, 1900	3½	—.—
Merseburg von 1901	4	—.—
Pfandbriefe.		
Pomm. r. Neumärk. neue	3½	90.50 G
do. Kom.-O.	4	93.75 G
do. do.	3½	83.30 G
Landsch. Centr.	3½	84.10 bzG
Schlesische	2	74.80 G
do.	3½	83.60 bz
do.	4	92.25 B
Westpreußische alte	4	101.25 G
do. neue	4	92.50 bzG
do.	3½	85.90 G
Schles. Landsch.	2	—.—
Pfandbriefe und Obligationen.		
Berliner Hypoth.-Bk. abg.	4	91.10 bzG
do. XV, XVI ukb. b. 1921	4	93.60 G
D. Hyp.-B. Pr. XVII uk. 1918	4½	99.— bzG
do. VIII u. IX.	3½	83.25 G
do. XXII, XXIII uk. 1921	4	94.50 bz
do. Kom.-Obl. II uk. 17	4	94.— G
Meins. Hy.-B. 611-650 b. 1921	4	95.— G
do. verschiedene	3½	84.— G
Pr. Bodk.-Str. B. III, VI. u. 20	3½	91.50 G
Preuß. Hp.-Pf. XV uk. 1920	4	94.40 bzG
do. X bis 1913	3½	85.— G
Rheinisch. Bod.-Kr. VI b. 1915	4	92.50 G
do.	3½	83.50 G
Sächs. Bod.-Cr. XVIII b. 1921	4	94.50 G
do. XIV unk. bis 1912	3½	87.— G
do. XIII unk. bis 1912	3½	83.— G
Schles. Bod.-Cr. XXVII b. 1920	4	93.70 G
do. XXIII bis 1915	3½	87.10 G
do. conv. XI, XI, XVI	3½	84.75 G
Pr. Central-B.-Pf. uk. 1920	4	94.— G
do. v. 1904 unkb. 1913	3½	88.70 G
do. Kom.-Ob. v. 08 uk. b. 17	4	94.20 G
Pr. Hy.-Akt.-B. 1911 uk. 1921	4	93.50 B
do. Kom.-Ob. v. 08 uk. b. 19	4	94.40 G
Pr. Pfb.-B. XXXI b. 20	4	93.70 bzG
do. Kom. IX bis 1920	4	95.95 G
Schwarzb. H.-B. X b. 1921	4	95.— G

Ausländische Fonds.	Zinsf.	
Argentinien v. 97	4	80.50 G
Chilenische Anl. v. 1906	4½	88.80 G
Chines. E.-A. v. 1908	5	88.80 bz
Griechischen 5% 1881	1,60	—.—
Japan. Anleihe II	4½	89.60 etbG
do. I von 1905	4	80.80 G
Mex. kons. von 1899	5	88.50 bzG
Oesterr. konv. Rente	4	—.—
do. Silberr.	4.2	—.—
do. Goldr.	4	88.60 G
Rumän v. 1903	5	98.60 bzG
do. v. 1905	4	85.80 bz
Russ. v. 1905 uk. b. 1917	4½	99.50 bzG
do. v. 1902 uk. b. 1915	4	89.80 etbB
Sao Paulo Eis. Grd.	5	—.—
Türken-Lose o. Cpb.	Stck.	160.25 bz
Ung. Gold.R.	4	82.60 bz
do. Kr.-R.	4	80.30 G
Siamesische Staats-Anl.	4½	92.10 G
Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Zinsf.	
Kursk-Kiew (gar.)	4	85.50 G
Moskau-Wind.-Ryb.	4	
Rybinsk (gar.)	4	84.50 G
Wladikawkaz (g)	4	85.25 bzB
Bank-Aktien.	i.Div.	
Berliner Handels-Ges.	9 2/3	155.— bzG
Deutsche Bank	12 2/3	245.— bzG
Diskonto-Gesellschaft	10	183.— bz
Dresdner Bank	5 1/3	146.75 etbB
Mitteld. Privat-Bank	7	119.80 G
Nationalb. f. Deutschland	7	115.80 bz
Reichs-Bank	6.95	137.75 etbG
Schaaffh. Bankverein	5	105.30 bz
Aktien v. industriellen u. Bergwerks-Ges.	i.Div.	
Allg. Elektricitäts-Ges.	14	239.90 bzB
Ammendorfer Papierf.	30	356.— bz
Bergmann Elektr.-Werke	6	129.25 bzG
Chem. Fabrik Buckau	10	138.— G
Deutsch-Oesterr. Bergw.-Ges. (Bennsr Kohlenw.)	11	249.— G
Dessauer Gas	11	177.50 bzB
Hallesche Maschinenf.	30	288.— G
Hamb.-Amer. Packetfahrt	10	131.60 bzG
Hilis Gasmotoren	11	132.— bzG
Humboldtmühle	—	129.25 G
Ilse Bergbau-Ges.	2½	491.— bzG
Körbisdorfer Zucker-Fab.	7	142.50 G
Laurahütte	8	149.10 bzG
Luther Maschinen	6	87.— bzG
Masch.-Fabr. Buckau	6	124.75 B
Norddeutscher Lloyd	7	119.90 bzB
Phönix Bergw.-A.	13	251.90 bz
Riebecker Montanwerke	12	195.75 bz
Siemens & Halske	—	210.— bz
Industrielle Obligationen.	Zinsf.	
Gew. Michel (Brem. Börse)	5	100.— bzG
Gew. Gute Hoffnung	5	100.— bzG
Gew. Leonhardt	5	100.— bzG

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung **Keuschberg-Baldit**, Leipziger Straße Nr. 3a, belegene, im Grundbuche von Keuschberg-Baldit, Band VI, Blatt 232, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fuhrwerksbesitzers **Friedrich Wilhelm Schmidt** zu Keuschberg eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 1, Parzelle 285/75, 39 qm, Hofraum; Kartenblatt 1 Parzelle 423/79, 2 ar 77 qm, Hofraum; Kartenblatt 1, Parzelle 422/78, 1 ar 76 qm, Hofraum; mit einem Gebäudesteuernutzungswerte von 510 Mk., Gebäudesteuerrolle 821 und Grundsteuermutterrolle Art. 268,

am 20. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 21. Okt. 1913.

Königliches Amtsgericht.

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör zu vermieten u. Neujahr zu beziehen **Leunaer Str. 26.**

Schöne erste Etage,
an der Promenade gelegen, mit Balkon, Gas und elektrisch Licht, Bad, Preis 650 Mk., zu vermieten und 1. April 1914 zu beziehen. Besichtigung v. 4—½6 Uhr nachmittags erbeten. Zu erfragen **Große Ritterstraße 33, pt.**

Per 1. Januar ist
schöne Wohnung
mit **Balkon**, 1. Etage, 5 Zimmer, Kammer, Küche, Mädchenst. und reichl. Zubeh., m. Gas, für Mk. 600 zu vermieten und zu beziehen **Lindenstraße 19, part.**

Eine kleine Wohnung zu vermieten **Kl. Ziegstr. 17**

1. Etage, 5 Zimm., Küche und Zubehör, mit elektr. Licht, Wasserklosett, ist sofort zu beziehen **Kleine Ritterstraße 15.**

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., Küche u. reichl. Zubeh., ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Zu erfr. **Ob. Breite Str. 17.** 1 Tr.

Gutenbergstraße 15
ist die **erste Etage** sofort zu vermieten und zu beziehen. Preis Mk. 425 —) Näheres **Markt 10,** im Kontor.

Eine Wohnung, St., Kamm., Küche, ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden **Gladiatauer Straße 4.**

Möbl. Zimmer zum 15. 11. od. Off. unter **Z H** an die Exped. **gesucht.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Neumarktstor 1** (Hof).

2 freundl. Schlafstellen offen
Oberbrunn, Kolonie 10.

Frdl. Schlafstelle offen
Neumarkt 70.

Der Laden Burgstr. 10
mit Zubehör, bisher Putzgesch., ist per 1. Jan. zu verm. **O. Roßberg.**

Pferdestall u. Heuboden,
eventl. mit **Wagenschuppen,** zu vermieten. Näh. **Aulandstr. 3.**

6000—7000 Mark
Anfang Januar 1914 auszuleihen. Off. u. „1914" an die Exp. d. Bl.

Ein Fahrrad billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Zeh,** Weißenfelser Straße

1 neuer 2tür. Kleiderschrank, lackiert, billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Naumann's weltberühmte Näh-Maschinen

für **Familiengebrauch** und **Handwerker** sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum **Wäschestopfen** und zur modernen **Kunststickerei.**

Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis.

Schmidtsche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen neuester Konstruktion.

Wringmaschinen mit prima Gummiwalzen.

Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Nähmasch.-Hdlg. Rep.-Werkstatt.

Die Hilfe

Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst

Herausgegeben von Dr. Fr. Naumann

bringt in wertvollen und stets originalen Aufsätzen der hervorragendsten Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zeitströmungen. Der unterhaltende Teil der „Hilfe" bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller Vorgänge und Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Bezugspreis vierteljährlich 2.50 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf diese Ankündigung ein kostenloses Monatsabonnement vom

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe"), G. m. b. H. Berlin-Schöneberg.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Magdeburg — Hamburg — Dresden — Leipzig
Zweigniederlassung Merseburg.

Aktienkapital Mk. 60 000 000. Reserven za. Mk. 8 000 000.
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0010

Bekanntmachung
betr. die
Stadtverordneten-Wahlen.

Ergänzungswahlen.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung scheiden Ende dieses Jahres nach Ablauf ihrer Wahlperiode aus:

a) aus der ersten Abteilung:
Fabrikdirektor Deckert,
Maurermstr. Günther jun.,
Restaurateur Lange,
(ersterer bereits seit 22. August 1913 infolge Tod ausgeschied.);

b) aus der zweiten Abteilung:
Sekr. d. L. B.-A. Schröder,
Hdls.-Gärtn. Wittenbecher,
Leimfabrikant Dietrich,
(letzterer bereits seit 12. Oktober 1912 infolge Tod ausgeschieden);

c) aus der dritten Abteilung:
Bäckermeister Hüthel,
Fabrikarbeiter Herfurth,
Schlossermstr. Frauenheim;

d) ferner scheidet aus der ersten Abteilung:
Buchdruckereibes. Stollberg,
welcher in Gemäßheit der Beschlüsse der städtischen Behörden vom 28. August/16. Oktober 1911 aus denjenigen 4 Stadtverordneten der ersten Abteilung, welche bis Ende 1915 gewählt worden sind, ausgelost ist.

Die **Ergänzungswahlen** für die Ende des Jahres ausscheidenden Stadtverordneten finden am 24., 25. und 26. November d. J. in folgender Ordnung statt:

Es wählen:

Die Wähler der dritten Abteilung und zwar:

a) Die Wähler von Nr. 1 bis 800 der Abteilungsliste **am Montag den 24. November 1913, von vormittags 11 bis abends 8 Uhr im Restaurant „Tivoli“.**
Erster Abstimmungsbezirk.

b) Die Wähler von Nr. 801 bis 1587 der Abteilungsliste **am Montag den 24. November 1913, von vormittags 11 bis abends 8 Uhr im Restaurant „Herzog Christian“.**
Zweiter Abstimm.-Bezirk.

c) Die Wähler von Nr. 1588 bis 2388 der Abteilungsliste **am Montag den 24. November 1913, von vormittags 11 bis abends 8 Uhr im Restaurant „Reichskrone“.**
Dritter Abstimm.-Bezirk.

d) Die Wähler von Nr. 2389 bis 3164 der Abteilungsliste **am Montag den 24. November 1913, von vormittags 11 bis abends 8 Uhr im Restaurant „Goldene Angel“.**
Vierter Abstimm.-Bezirk.

Die Wähler der zweiten Abteilung:

Dienstag den 25. November 1913, von vormittags 10 Uhr bis mittags 1½ Uhr im Restaurant „Tivoli“ (Erdgeschoß rechts, alte Gaststube).

Die Wähler der ersten Abteilung:

Mittwoch den 26. November 1913, von vormittags 11 Uhr bis mittags 1½ Uhr im Rathause (Ausschußzimmer 1 Treppe)

Die Wähler sämtlicher Abteilungen werden hiermit aufgefordert, sich zu den Ergänzungswahlen während der oben genannten Zeiten und in den oben bezeichneten Lokalen rechtzeitig einzufinden. Die Gemeindewählerliste hat vom 15. bis 30. Juli d. J öffentlich ausgelegen. Auf die gegen die Richtigkeit derselben erhobenen Einwendungen hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 25. August 1913 beschlossen, den sämtlichen Anträgen auf nachträgliche Aufnahme in die Liste stattzugeben. Dieser Beschluß ist ausgeführt worden. Die Wähler erhalten die Abteilungslisten vor den Wahlterminen zugestellt.

Zur Beachtung für die Vornahme der Wahlen wird noch bemerkt:

1. Wählbar zu Stadtverordneten sind diejenigen, welche zur Zeit der Wahl im Besitze des Bürgerrechts sind.

Indessen können nicht Stadtverordnete sein:

a) **diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staats über die Städte ausgeübt wird;**
b) **die Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten;**
c) **Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer;**
d) **die richterlichen Beamten;**
e) **die Beamten der Staatsanwaltschaft;**
f) **die Polizeibeamten.**

2. In jeder Abteilung muß die Hälfte der Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen. Es müssen deshalb in der dritten Abteilung 2 Hausbesitzer und in der zweiten Abteilung 1 Hausbesitzer und in der ersten Abteilung 1 Hausbesitzer gewählt werden.

3. Jede Abteilung wählt ⅓ der Stadtverordneten, ohne dabei an die Wähler der Abteilung gebunden zu sein. In der ersten Abteilung sind jedoch gemäß § 18 der Städteordnung zufolge der Beschlüsse der städtischen Behörden vom 28. August/16. Oktober 1911 vier Stadtverordnete zu wählen.

4. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstand mündlich und laut zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will.

5. Im Interesse der Beschleunigung des Wahlaktes ist es dringend erwünscht, daß jeder Wähler vor Abgabe seiner Stimme dem Wahlvorstande die Nummer nennt, unter der er in der Wahlliste aufgeführt ist.

Merseburg, den 28. Okt. 1913.

Der Magistrat.

Spezial-Offerte in Handschuhen!

Glacé und Wildleder in guten Qualitäten und richtiger Paßform.
Winter-Handschuhe in Trikot, imit. Leder, Wolle, Seide und Baumwolle, gestrickt, in weiß u. farbig.
Ball- und Gesellschafts-Handschuhe in sehr reicher Auswahl.
Winter-Sport-Handschuhe. Krimmer-Handschuhe.

G. Hoffmann Inh. Bernh. Laitza.

Markt 19 — **Markt 19.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Achtung! — — Achtung!
Christbäume!
Sonnabend den 29. d. M. treffe mit 2 Waggons **schöner Tannen und bayerischer Tannen** hier ein und stelle solche nur an Händler zum billigen Verkauf.
Louis Mehlich.

Strickmaschinen und Arbeit, auch Teilzahlung
Otto Müller,
Magdeburg, Lüneburgerstraße 19.

3. Ziehung 5. Kl. 3. Preuss.-Süddeutsche (229. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. November 1913 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

18 40 134 [500] 40 83 [1000] 231 472 1010 136 37 78 90 310 46 56 504 76 671 762 953 2077 198 299 333 573 [1000] 3045 174 775 4009 379 536 617 82 705 [3000] 22 95 [3000] 5027 141 215 [3000] 59 303 25 [1000] 536 87 802 [1000] 95 902 6 30 46 89 91 98 6021 259 [500] 338 44 451 81 84 503 28 680 702 27 900 13 24 68 7170 88 232 346 [500] 436 [1000] 621 833 [1000] 56 833 80 8096 158 88 444 540 9096 182 [1000] 548 726 802 5 99

10125 56 334 412 66 558 689 867 11047 128 321 445 73 941 44 12290 375 459 [500] 625 734 880 13038 48 [1000] 55 74 160 [1000] 318 76 735 844 14002 54 95 [500] 115 649 746 833 43 48 908 15515 624 737 [3000] 801 933 16018 27 [1000] 287 [1000] 345 524 34 525 811 38 [500] 17114 230 418 932 46 90 18004 505 555 641 19120 28 52 202 32 351 54 79 [500] 634 55 868

20074 184 212 379 463 614 752 922 63 21025 [500] 304 426 583 858 73 22011 19 236 343 455 94 933 23328 53 618 [1000] 852 [1000] 789 24163 320 58 422 50 542 64 711 24 78 849 53 984 25052 [1000] 132 95 48 309 48 53 420 527 88 733 [500] 841 49 933 26020 41 [500] 273 624 [3000] 71 83 826 32 992 27205 322 428 509 53 [500] 59 710 36 706 643 85 926 99 28061 104 668 761 836 991 29108 518 623 [1000] 31 80 723 918

30054 72 141 44 510 634 879 961 31610 844 32118 302 5 456 507 724 59 [500] 990 71 76 33111 369 [1000] 92 548 71 628 34032 [500] 161 230 302 [3000] 630 57 913 35006 153 [3000] 377 512 32 42 [1000] 800 736 36059 104 56 [500] 338 411 611 760 840 915 73 37018 138 475 509 606 992 38098 111 90 93 207 98 577 637 52 61 892 901 39134 371 507 96 613 992

40141 401 71 93 652 801 905 81 99 41298 307 400 507 33 [1000] 613 722 52 42155 [500] 503 66 665 720 29 897 [3000] 932 43030 239 379 524 40 41 78 600 52 707 54 902 44279 511 833 878 [1000] 974 45229 401 77 635 65 719 919 46331 [500] 58 470 92 541 641 765 937 47250 318 [500] 99 [500] 436 50 607 [3000] 698 753 48002 52 213 [1000] 20 53 363 55 62 626 723 858 98 958 49061 267 384 468 526 83 778 50096 152 69 274 98 312 25 28 63 81 448 556 573 776 904 33 51049 152 81 217 352 634 52070 234 329 505 36 622 41 78 857 934 46 53126 292 417 98 [1000] 563 [1000] 96 621 38 54099 166 283 [500] 385 894 901 55209 15 367 550 91 56166 323 68 653 752 869 995 57005 144 353 [1000] 478 618 763 937 47 82 89 58087 154 369 [500] 77 425 34 504 655 [500] 707 10 [1000] 59029 77 192 376 431 553 [3000] 769 861 934

60079 [500] 126 51 244 300 464 622 66 78 83 787 932 61085 217 63 616 844 62219 [500] 334 557 692 63133 38 87 311 78 460 62 526 77 696 756 952 64185 282 92 97 [1000] 688 630 628 [1000] 737 890 65176 586 [500] 703 99 66002 543 653 901 67090 94 99 173 217 353 528 68035 [500] 58 487 97 541 687 753 898 915 92 69086 122 73 317 [500] 56 [500] 442 548 741 62 78 87 887 967

70049 79 446 89 617 811 71163 233 345 520 797 816 951 72000 66 143 91 238 469 590 609 11 724 902 17 60 73069 [500] 183 321 72 89 437 [500] 564 67 680 797 998 74005 [500] 343 60 421 75020 89 128 221 370 472 506 20 42 539 615 51 98 76023 85 90 [1000] 151 285 426 506 605 24 56 753 906 22 77069 176 205 7 [1000] 554 88 666 741 44 858 78018 110 271 314 [500] 457 [500] 560 [500] 79120 258 82 357 862 832 963

80007 43 53 68 159 93 387 540 709 [500] 90 876 81121 352 [500] 97 [500] 494 98 503 43 58 680 760 82165 99 245 485 551 918 83223 459 611 48 933 84147 56 73 250 68 75 667 727 [500] 879 964 99 85249 [1000] 328 [500] 486 506 56 [500] 85 636 735 57 953 83 86002 6 127 67 373 432 507 601 72 887 87141 676 704 978 88063 143 [500] 228 47 74 506 51 70 767 941 89084 159 207 428 51 62 555 663 [1000] 728 [3000] 50 907 73 82 89

90049 [3000] 259 364 544 631 727 [1000] 91077 143 276 413 41 539 750 832 74 88 973 92044 141 [1000] 44 446 89 93102 54 278 324 747 [1000] 75 870 963 94186 238 509 25 716 35 71 [1000] 839 957 95046 [1000] 287 95 367 438 59 575 701 849 96096 155 99 333 97187 293 532 604 988 98048 58 90 170 217 343 437 59 527 54 94 675 95 763 977 99062 86 161 75 457 [500] 748 60 [3000] 972 [500]

100108 338 60 603 711 803 12 15 55 92 963 74 101003 185 305 408 514 649 [1000] 114 [500] 919 22 99 [3000] 102184 688 796 [500] 97 [5000] 925 56 103012 186 238 384 526 79 660 776 865 104000 9 19 35 52 171 238 521 701 842 69 105010 196 449 54 798 70 [3000] 950 106228 323 [1000] 59 500 91 830 95 847 [1000] 107146 [1000] 240 364 [500] 559 604 751 [500] 91 820 56 [5000] 108078 85 140 223 54 703 96 819 48 968 73 109229 483 666 759 817

110123 24 551 721 44 111000 111 46 246 326 89 435 517 618 32 [1000] 783 112011 24 434 51 86 [500] 506 60 613 58 928 113013 104 203 8 [1000] 594 939 114081 98 184 204 388 511 [3000] 705 838 92 [500] 965 115025 31 206 608 20 [3000] 752 116351 90 493 527 601 764 810 117534 66 652 90 118386 584 88 699 850 905 14 22 39 80 89 [500] 119091 160 207 15 47 418 672 81 956 92

120012 184 205 473 513 73 756 868 122065 122 783 [1000] 891 123035 [500] 283 456 73 550 94 610 705 852 [500] 124003 143 269 324 432 89 505 [1000] 801 125149 251 [1000] 405 10 21 41 54 500 12 66 645 843 75 985 126170 321 467 85 570 670 738 814 68 72 127002 9 155 285 853 60 699 128000 28 81 248 129207 333 79 415 21 [1000] 23 85 [500] 681 617 802 79 [500] 868

130023 206 74 346 449 75 809 933 131038 52 332 42 92 402 50 91 [3000] 702 891 936 55 81 132109 [500] 213 85 [500] 67 680 787 870 986 133085 175 274 389 465 592 635 81 93 747 880 999 134031 189 95 99 335 415 54 508 604 35 135172 233 30 68 344 81 421 [500] 699 [500] 136178 234 421 59 97 553 707 974 93 137120 35 501 [3000] 9 [1000] 766 850 915 73 [3000] 138079 137 532 68 73 704 837 99 927 139090 94 268 375 470 504 773

140076 [500] 91 145 204 [500] 21 84 373 412 550 141133 348 [500] 70 407 17 81 608 879 [500] 929 142161 [1000] 370 360 80 581 83 671 [500] 757 78 927 143101 202 50 81 553 640 144088 98 123 41 230 85 347 435 658 728 145505 939 146183 847 99 572 603 74 751 147038 510 92 148008 139 76 223 24 42 [1000] 300 23 87 453 [4000] 111 172 [1000] 352 433 [3000]

150375 90 568 722 877 918 31 50 151110 [500] 59 87 219 36 619 641 54 761 902 152168 [500] 532 [1000] 637 877 153113 209 428 560 784 [1000] 981 154117 75 676 438 548 616 [1000] 714 15 859 [500] 155221 390 407 [3000] 536 706 805 156013 37 177 401 676 897 98 157340 44 [1000] 444 93 531 706 822 158035 114 237 542 431 674 883 934 159064 77 301 64 73 418 514 61 80 96 619 87 [5000]

160038 39 80 111 292 [1000] 716 46 161017 136 218 462 70 527 52 645 741 [1000] 920 162101 10 66 227 444 556 60 613 61 761 [3000] 805 921 163377 602 91 731 822 [3000] 72 164087 97 163 822 34 61 433 94 518 601 23 731 34 57 948 90 165066 169 [500] 214 37 553 [1000] 713 40 68 809 959 [1000] 60 [500] 166360 647 856 66 167058 [500] 71 426 510 [500] 79 606 25 707 [500] 99 842 [1000] 168014 46 218 397 471 519 22 623 822 [500] 944 169010 42 317 33 541 74 616 [1000] 99 963

170070 96 362 83 497 515 33 [1000] 670 745 [500] 47 [1000] 98 833 40 63 [500] 171061 127 371 460 [500] 540 [500] 656 884 947 172140 233 [1000] 88 456 76 551 918 [3000] 173103 253 300 472 726 837 58 952 92 174187 385 404 626 731 60 899 175031 40 66 110 224 344 548 61 651 802 10 176243 308 401 15 [500] 35 768 862 177047 415 607 58 705 36 945 [1000] 178171 362 746 826 933 179079 98 165 295 372 500 712 97

180173 93 215 321 51 97 536 97 805 33 68 720 181134 40 217 620 28 [1000] 739 69 981 182060 165 288 411 78 742 844 940 46 95 183014 184162 243 [500] 46 382 455 81 [1000] 600 [500] 788 969 185046 255 63 [1000] 412 71 587 616 855 [3000] 186135 [500] 539 93 694 [500] 729 37 187040 102 217 89 310 55 188002 85 141 319 58 418 643 909 [500] 80 189012 41 44 [3000] 43 86 [500] 109 49 344 98 445 [500] 529 684 714 821 75 897

190139 215 321 [500] 556 629 704 79 974 191143 52 359 429 583 905 64 192023 84 112 16 227 405 8 12 513 859 936 86 193104 50 [500] 208 707 194127 643 79 83 [1000] 84 894 934 195082 195 435 631 784 [3000] 55 954 196021 29 43 67 308 34 714 42 60 816 197023 105 805 27 481 512 98 672 800 85 41 966 198284 97 337 503 56 57 691 860 65 74 199052 252 338 457 630 34

200003 37 96 117 67 287 468 508 81 666 99 717 18 855 [1000] 921 201108 68 365 583 674 843 74 202374 413 47 721 937 57 203048 131 45 243 90 98 524 693 824 204290 [500] 767 76 53 803 68 976 205011 77 60 99 239 [1000] 86 302 468 [500] 84 [1000] 507 661 737 874 80 [500] 936 206036 46 196 233 51 [500] 445 74 [3000] 543 53 657 877 937 41 77 207011 14 191 92 309 50 418 57 710 75 810 32 69 88 847 86 208016 67 255 72 511 604 58 717 801 903 10 97 209013 [500] 66 107 14 [500] 68 289 347 99 425 48 74 602 736 69

210130 46 200 [1000] 12 525 899 [1000] 211007 36 83 100 38 359 960 714 801 8 212122 59 200 84 339 85 732 841 931 213380 498 585 617 [1000] 905 55 214400 [1000] 16 758 933 54 215182 [500] 238 40 63 438 52 584 216017 45 257 590 690 [1000] 810 56 979 217039 45 176 222 481 522 81 668 99 [500] 792 827 65 926 [3000] 218039 123 32 55 309 49 534 68 90 651 781 [500] 219131 244 477 592 829 72 824

220012 23 132 [3000] 329 [500] 55 403 [500] 37 635 968 76 221015 32 41 47 96 106 26 357 537 701 893 917 222034 63 379 495 505 760 831 987 223060 227 66 335 55 413 653 921 [500] 54 95 224007 [3000] 227 315 474 536 91 611 711 [3000] 89 [1000] 951 999 [500] 225058 150 278 [1000] 85 97 443 524 [1000] 660 723 59 226049 182 230 387 545 83 778 99 803 55 70 968 227062 96 152 [1000] 266 327 37 652 797 929 228114 63 409 511 67 [3000] 701 985 229038 187 275 930 461 625 700 89

230019 [500] 194 214 62 631 51 231047 199 384 35 689 939 232086 177 96 251 55 78 723 28 885 233036 82 305 306 79 526 633 753 83 967 84

Im Gewinnrade verblieben 2 Prämien zu 300000 M, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000, 22 zu 30000, 34 zu 15000, 94 zu 10000, 218 zu 5000, 2866 zu 3000, 5730 zu 1000, 7894 zu 500 M,

1 gut erhaltene Bettstelle zu verkaufen **Rosental 4.**

Ein Läuferschwein zu verkaufen **Globigkauer Str. 7.**

Moderne Transmissionen spottbillig abzugeben Preislisten umsonst. **H. u. F. Steinbach, Mühlhausen 178 i. Th.**

Wachs-Rosen, a Dtzd. 25 Pf., zu verkaufen **Brühl 7.**

Stempelkissen m. Jalousiedeckel

Metall- u. Kautschukstempel für Behörden und Private
Petschafte, Siegelmarken etc. liefert
Heinr. Hessler
MERSEBURG, Kirchstr. 7

Emailleschilder in allen Größen.

Alle Inserate
für auswärtige Zeitungen
befördert schnell und ohne Aufschlag
Merseburger Correspondent
Abt. Annoncen-Expedition.

Blutbesserndd wirkt
Dr. Schuberts Rhostikon
Sehr zu empfehlen bei **Gicht und Rheumatismus, Blutarmut, Appetitlosigkeit** überhaupt bei allen Schwächen oder Krankheiten des Blutes. Zu haben in der **Dom- und Stadt-Apotheke** zu Merseburg.

Mobil gemacht
gegen Rheumatismus u. Nervenleiden, Herz- u. Aderkrankheiten, Erkältung u. Schnupfen durch Dampf- u. Moorbäder, Elektr. Licht- u. Wasserbäder, Kohlensäure-, Sauerstoff-, Fichtennadelbäder. — Für Damen u. Herren tägl. geöffnet von 8—8, Sonnabends bis 10 Uhr abends, Sonntags 8—1.
Johannishad Merseburg, Johannisstr. 10.
Vom Markt 1 Min. Telephon 245.

□ □ **Gelegenheit!!!** □ □
Erstklass. akadem. geschulte Berliner Modistin garniert u. modernisiert Hüte geschmackvoll u. billig. Altes Material wird verwandt.
Gotthardtstr. 36, 1. r.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0011

Da in meiner Abwesenheit niemand vorhanden war, welcher eine eingegangene Rechtsanwaltsrechnung über 14,50 Mk. — vierzehn Mark 50 Pfg. — bezahlte, ist wegen dieser Summe über mein Grundstück, 4 Morgen groß mit 35 000 Mark zum gemeinen Wert veranlagt und mit 42 000 Mark Feuerversicherung, das Zwangsversteigerungsverfahren veröffentlicht worden, wodurch mir weitere 100 Mark Kosten entstanden sind. Da es mir unmöglich ist, diese Summe in kurzer Zeit auf reellem Wege zu verdienen, suche ich sofort einen mit den Buchstaben des Gesetzes vertrauten

Geheim - Sekretär.

O. Schwarz, Nordstraße

Allen Grund- und Hypothekenbesitzern gebe gern Auskunft.

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate — von Aerzten selbst gebraucht u. verordnet — konzentr. Reinkulturen, Diätetisches Mittel I Ranges zur Reinigung der Säfte, zur Ausrottung der schädlichen Magen- u. Darmbakterien, vorzüglich wirksam bei Magen- u. Darmstörungen.

Y.-Tabletten 45 St. = 2.50 Mk., 100 St. = 5.00 Mk., zur Selbstbereitung von Y.-Ferment Y.-Milch = 2.50 Mk. (ausreich. 3 Monate). In Apotheken und Drogerien; in Merseburg bei: Domapothe

Wo nicht auch direkt portofrei. Proben mit Zeugnissen über vorzügliche Erfolge kostenlos von

Bakteriol. Laborator. v. Dr. Ernst Klebs, München 33.

Reichskrone.

Sonntag den 16. November, abends 8 Uhr

die berühmten und einzig dastehenden

Leipziger Seidel-Sänger.

Direktion: Arthur Seidel.

◆ Ein neues sensationelles Elite-Programm! ◆

U. a.: Neu! **„S. S. S." das berühmte Trio!** a) „Ach Amalia!" b) „In der Nacht!" a. d. Op. Die Kinokönigin

Humoristische Verwandlungssterzette der Herren Arthur Seidel sen., Willy Seidel und Arthur Seidel jun.

Neu! Emil Römer in seiner Soloszene: „Dreimal verheiratet!"

Neu! Kostüm-Duette aus den neuesten Operetten. Neu! Ausgeführt von H. Marcellus und G. Robin.

Neu! Otto Bergmanns großer Original-Musikal-Akt. Neu!

Neu! Ferner der originelle Schwank: Der Frauenfresser! Neu!

Sowie die tolle Ausstattungsburleske: Der grobe Gottlieb!

Vorverkaufskarten a 50 Pfg. sind in den Zigarrengeschäften von Fuchs und Frahnert sowie im Etablissement „Reichskrone" zu haben.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie

großes Lager eichener und kiefernter Pfostensärge.

Metall-Särge

Sarg-Magazin von O. Scholz Ow., Merseburg.

Gotthardtstr. 34. Tel. 458. Gotthardtstr. 34

Cinophon-Theater Gr. Ritterstr. 1.

Programm von Mittwoch bis Freitag.

Qualen der Ungewißheit. Spann. Drama.

Sinnestäuschung. Toller Humor.

Augustin wird ertappt. Toller Humor.

Bubi und seine nervösen Eltern. Toller Humor.

Der Koati oder Nasenbär.

Gaumont-Woche.

Wamba, ein Kind des Urwaldes.

Gewaltiges Liebesdrama in zwei Akten. Spannend von Anfang bis Ende.

Die Flickabende der Domgemeinde

in der „Herberge zur Heimat" beginnen Freitag den 14. Novbr. abends 8 Uhr.

Stellung d. 2—5 mon. Kurs. als Buchh., Rendant, Verwalter. — Prosp. frei. Dir. Küstner, Leipzig-Li. 172.

— 1700 Chefs such. Beamte hier. —

5-10 M. und mehr im Hause tägl. zu verd. Postk. genügt. A. Hinrichs, Hamburg 15.

Provisionsreisende, die bei Kolonialwarengeschäften gut eingeführt sind, zum Vertrieb leichtverkäuflicher Nahrungsmittel bei hoher Provision für sofort gesucht. Ausführliche Angebote unt. E 1461 an Daube & Co., Cassel.

Gesucht wird tüchtiger

Kaufmann

aushilfsweise auf etliche Monate. Näheres zu erfragen in der Exp.

Zuverlässiger Hausbursche für Fleischerei 15. d. M. gesucht. Halle a. S., Geiststr. 13.

Eine Frau zur Feldarbeit wird gesucht. L. Weniger, Obere Breite Str.

Saubere Aufwartung für Mittwochs und Sonnabends nachmittag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein goldenes Kettenarmband von Clobigkauer Straße bis Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzug. Clobigkauer Str. 7.

Silberne Damenuhr mit Goldrand, an lilaseidenes Taschentuch gebunden, von Preußerstr. bis Ortskrankenkasse verloren. Gegen Belohnung abzugeben Preußerstr. 12, 1. Et.

Kleiner Teckel, auf den Namen „Strolch" hörend, gestern abend entlaufen. Sofort gegen gute Belohnung abzugeben Weißenfelser Str. 7, part.

Entlaufen

junger Hund (Dobermann) mit Halsband und Namensschild. Gegen Belohnung abzugeben Dr. Boettcher, Burgstr. 13.

30 Mk. Belohnung.

Von den neugepflanzten Bäumen auf der Merseburg-Naumburger Straße, km 0,7 bis 4,0 Flur Merseburg und Kötzschen, sind 5 Stück durch Abschneiden bezw. Abbrechen der Kronen vernichtet. Wer mir den Täter zur Bestrafung namhaft macht, erhält obige Belohnung.

Weißenfels, den 7. Nov. 1913.

Der Vorstand des Landesbauamts.

Freie turnerische Vereinigung (D. T.).

Zu unserem am 15. November abends 8 Uhr in der Reichskrone stattfindenden

Unterhaltungsabend mit Verlosung zum Besten des Turnstättenfonds

laden wir unsere Mitglieder hierdurch nochmals ein. Uns zugedachte Verlosungsgegenstände bitten wir bis Freitag mittag an Herrn G. Rath, Gotthardtstraße, abzuliefern.

der Vorstand.

Strandschlößchen

Jeden Mittwoch **Plinsen.**

Goldene Kugel.

Mittwoch abend **Salzkuochen**

Vaterland.

Mittwoch **Schlachtefest**

Es ladet freundlichst ein A. Bollrath.

Zum alten Dessauer

Donnerstag Schlachtefest.

Dieters Restauration

Inh. Herm. Just.

Jeden Mittwoch und Freitag **Schlachtefest.**

Funkenburg.

Heute Mittwoch **gr. Schlachtefest.**

Ergebenst ladet ein R. Eittig.

Donnerstag **hausschl. Wurst** C. Tauch.

Mittwoch **Schlachtefest.** A. Bieligs Nachf., Lindenstr. 15

Donnerstag **hausschlacht. Wurst** Friederike Vogel, Roßmarkt 17

Mittwoch nachm. **Schlachtefest.** Otto Lintzel, Clobigkauer Str.

---

3. Ziehung 5. Kl. 3. Preuss.-Süddeutsche (229. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. November 1913 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

173 298 349 591 663 1088 510 35 65 930 2076 155 307 474 652 749 94 947 3042 136 242 48 88 505 70 749 77 819 67 4216 308 26 488 564 693 739 [3000] 93 944 89 5070 443 57 653 684 769 879 933 6025 99 [500] 219 65 590 65 646 714 24 51 835 68 921 55 57 7147 93 421 [500] 48 547 725 8134 933 38 97 6377 403 569 617 64

10051 89 120 59 441 642 885 86 993 11066 184 222 305 20 507 617 30 874 942 12136 [500] 200 79 86 309 509 62 814 44 583 13072 193 89 389 449 551 912 49 60 [3000] 14104 44 [500] 56 395 434 665 910 32 15039 44 111 25 450 77 79 854 931 73 16160 623 656 82 17018 77 111 294 502 99 775 855 931 18134 219 83 463 767 890 929 19023 444 [1000] 282 679 735 [500]

20015 193 238 433 735 81 882 34 21006 [1000] 33 41 293 [500] 679 89 [1000] 834 76 22050 65 233 33 88 358 415 [1000] 570 870 923 23050 182 255 76 [600] 91 455 572 679 860 963 24049 153 353 500 25123 212 424 95 537 642 [1000] 51 701 13 976 26761 824 27063 181 75 240 [75 000] 407 14 522 89 873 716 303 14 990 28114 477 546 809 903 67 29031 34 174 220 98 638 [1000] 68 782 91 937 30053 [500] 329 907 31389 870 690 97 737 800 32021 37 363 459 83 [500] 515 619 742 893 986 33837 474 562 [1000] 701 61 891 34312 80 81 440 45 572 602 [3000] 733 43 877 35143 [1000] 68 250 416 731 393 909 36018 242 335 693 783 879 [500] 927 97 37116 332 303 45 539 72 [500] 81 [500] 84 695 735 54 897 993 38037 49 [1000] 225 316 48 75 938 39070 506 646 747 [500] 828

40092 133 50 [5000] 67 235 394 95 638 [500] 95 850 919 41066 71 78 114 289 [500] 313 51 550 70 [500] 68 823 68 968 42215 74 [500] 440 571 633 34 763 925 85 43044 91 693 630 796 901 [1000] 5 [500] 44411 97 624 71 45110 349 504 13 627 833 46037 57 120 38 223 43 69 317 49 49 400 67 543 693 740 47329 657 738 58 831 82 [1000] 48020 81 158 66 [1000] 376 49023 53 81 271 305 444 49 589 736 845 50129 43 72 291 415 95 515 42 95 679 788 93 853 [500] 76 51339 50 [1000] 509 80 646 737 823 92 916 52015 258 [1000] 322 440 49 540 66 610 33 703 53172 259 513 [500] 76 77 652 707 20 839 953 70 54003 28 47 122 40 282 459 542 604 [500] 32 72 770 828 [500] 55206 317 52 438 [500] 505 89 793 878 938 56078 [500] 201 333 51 [3000] 533 647 917 63 89 57014 83 194 287 305 480 517 93 813 [3000] 86 923 59 67 58021 364 441 620 854 924 59106 67 90 374 444 729 75

60029 127 345 418 524 87 61170 309 88 412 62475 536 [500] 77 712 [1000] 83 949 56 85 926 78 97 63358 67 [500] 512 23 70 619 857 [1000] 95 64415 59 624 65231 69 411 73 [500] 638 930 53 66356 893 67158 403 65 567 80 641 [1000] 52 747 58 918 68349 [500] 660 754 69281 [500] 331 73 569 601 28 69 87 [3000] 797 811

70333 420 [3000] 650 69 [3000] 793 673 71051 121 32 209 396 442 510 [1000] 72092 117 33 224 307 34 50 480 563 610 936 73013 83 107 454 792 [1000] 891 903 65 82 [500] 74026 208 314 55 83 520 73 650 750 819 75293 374 64 498 633 756 60 958 89 94 [500] 76001 [1000] 38 203 57 330 77072 190 [3000] 430 585 658 702 808 25 954 78002 [500] 306 45 49 483 90 705 70 991 79091 199 307 83 88 405 13 560 63 80 97 683 850 [1000]

80032 133 73 422 76 95 [500] 653 912 81095 381 411 [500] 77 89 82014 55 224 [500] 90 343 608 [500] 23 33 83 727 942 77 83069 374 [500] 583 78 893 84015 118 65 328 731 996 85002 52 [500] 330 70 443 534 737 86379 405 26 564 91 987 87011 15 34 148 211 451 418 688 918 34 88155 84 329 423 793 [10000] 976 [1000] 89036 64 193 292 426 541 [500] 53 90032 275 [500] 371 415 98 654 732 91167 460 [1000] 60 71 445 732 824 87 933 92049 67 98 240 [500] 88 97 564 [3000] 676 883 93079 [3000] 260 65 321 82 877 94213 43 313 93 533 77 625 703 830 53 63 930 48 95523 [1000] 733 64 86 805 948 96027 46 62 [1000] 76 120 33 226 378 412 44 536 61 637 745 73 896 900 97032 54 178 309 38 524 830 [30 [500] 98269 80 567 708 15 62 847 82 905 7 85 [2013 284 421 [500] 28 579 98 655 788 819 63 905

100151 634 644 734 972 [500] 101033 47 158 320 87 527 42 801 975 102066 104 33 [500] 430 603 47 91 792 103104 233 93 [3000] 431 592 659 104418 41 82 229 69 397 400 39 617 61 77 788 812 90 [500] 931 90 105255 71 [1000] 483 605 13 [1000] 703 21 53 835 980 [500] 97 106024 29 203 38 705 801 30 [1000] 107225 30 488 603 693 [500] 740 887 942 108177 [500] 250 473 655 821 57 934 [3000] 109105 75 297 598 923 97

110361 421 39 593 638 733 921 [500] 86 111271 329 811 90 931 [3000] 112066 [3000] 95 232 379 768 846 113257 419 687 735 72 821 924 37 114114 [1000] 244 396 569 [500] 681 974 115132 245 [1000] 388 475 616 861 922 58 82 116022 102 317 681 117054 290 532 [500] 610 29 805 54 983 76 118013 [500] 14 15 126 528 74 605 119190 243 85 83 [3000] 96 348 84 [1000] 446 77 540 664 735 837 902

120119 396 502 635 [500] 45 [500] 57 98 99 915 121028 407 80 588 122046 213 91 336 87 457 83 572 644 123122 48 263 354 413 37 526 43 658 71 768 835 [30000] 124135 222 96 [1000] 311 14 426 512 69 642 834 39 82 986 125066 72 [500] 86 245 303 403 43 649 77 [500] 727 29 39 [500] 41 87 126021 38 58 362 455 715 910 36 [500] 76 127027 43 61 90 303 412 44 [500] 88 97 736 987 128205 [500] 77 342 598 [500] 642 832 39 80 992 129083 133 267 389 497 611 81

130165 [1000] 99 517 25 739 [500] 822 922 94 131036 72 95 150 272 620 89 781 978 132136 649 74 710 76 [1000] 905 133013 24 139 223 [500] 471 517 39 134451 640 899 962 135203 [500] 46 305 [10000] 23 48 625 771 832 961 75 [500] 136015 38 69 159 225 335 [1000] 89 482 676 777 840 [3000] 59 72 901 137326 [500] 56 63 738 [500] 52 826 907 138039 160 307 69 407 805 62 [3000] 844 [500] 980 139097 [500] 100 206 20 39 679 [500] 712 80 869 71

140061 114 89 344 698 69 667 787 936 [1000] 141135 60 71 73 93 421 34 699 28 142158 265 80 330 405 538 618 920 57 [1000] 75 143012 [3000] 89 362 [3000] 435 633 74 729 910 46 71 [500] 144084 112 281 478 85 500 10 31 59 607 41 145123 91 203 373 441 654 807 939 146173 352 57 440 87 93 147081 84 174 250 73 517 483 600 798 880 148039 137 85 217 43 52 88 90 304 803 49 87 999 149177 221 334 [500] 423 585 86 676 751 831 65 [500] 99

150069 302 480 569 99 650 70 726 905 [500] 151043 145 599 685 794 817 25 953 [500] 152073 [500] 79 315 437 34 [500] 52 513 46 600 64 790 907 153046 150 233 371 529 624 926 90 154124 246 321 446 66 677 [3000] 752 820 155045 101 [1000] 35 [500] 235 303 26 459 638 67 991 156012 68 74 697 730 853 96 979 85 157163 316 21 61 70 436 603 85 81 720 52 84 [500] 833 158121 224 385 450 742 [500] 885 [1000] 905 13 159036 119 46 [1000] 252 [500] 553 84 [500] 7 37348 978

160035 162 97 349 69 471 94 539 646 767 896 161043 46 406 571 707 25 [500] 90 [500] 800 47 67 971 162083 280 446 51 531 689 735 844 163246 322 410 26 98 617 791 980 164136 298 426 [500] 503 715 43 935 68 165053 176 236 69 429 571 654 726 37 44 99 818 902 28 166040 [500] 53 82 265 324 69 465 706 48 [500] 91 860 90 98 [500] 167052 124 779 809 61 97 [1000] 72 168229 22 350 51 71 557 712 836 71 938 53 169011 39 151 222 89 735 977 79 96 [500]

170173 228 315 53 [1000] 509 9 709 866 171089 116 239 418 41 530 [500] 60 729 [3000] 881 011 36 172253 582 86 89 826 972 173395 701 13 928 174407 200 305 414 592 663 79 95 175178 79 245 740 885 176051 247 344 48 92 429 638 97 749 [500] 98 872 79 177004 93 152 200 67 69 452 82 [500] 634 759 975 178197 304 85 462 94 576 720 824 56 179223 90 94 325 84 404 [1000] 8 515 19 66 631 759 813 40 910 93

180041 78 475 530 603 714 [500] 862 911 181190 274 386 531 34 84 [3000] 770 841 998 182183 [1000] 262 442 555 749 68 183090 108 202 435 83 668 813 20 28 184036 429 614 801 [1000] 185375 561 [3000] 710 21 28 859 90 912 186059 [500] 385 598 816 35 [500] 924 187139 376 517 715 188170 89 301 23 25 83 401 556 91 [1000] 689 189049 [500] 77 160 [500] 307 82 645 [3000] 55 95 758 83 810 923 75

190293 805 84 [500] 437 [1000] 78 620 [1000] 45 191182 302 36 44 86 622 711 855 912 192035 109 [500] 43 260 [1000] 799 [1000] 901 13 73 911 193073 135 [1000] 220 [3000] 620 65 834 194018 195084 125 449 51 671 [1000] 735 94 [500] 97 839 [500] 908 [500] 78 196297 739 [500] 50 840 63 197016 71 176 330 403 723 40 827 81 87 [500] 985 198086 326 440 [500] 84 504 5 631 [1000] 44 81 931 199018 [3000] 316 93 411 527 609 52 64 812 983

200041 55 142 [3000] 444 586 704 201046 [500] 53 253 [500] 343 440 59 512 [1000] 802 936 67 202084 138 218 88 454 631 731 824 51 [500] 80 203090 236 303 41 47 61 73 674 935 204033 167 240 363 419 94 504 61 666 710 30 205373 [500] 516 22 722 [3000] 55 [500] 136 473 613 63 78 [3000] 206085 128 226 99 452 513 32 603 700 [500] 29 46 76 [10000] 834 207024 25 77 252 460 554 674 [1000] 738 78 884 208039 111 65 218 490 875

209135 395 70 415 85 717 97 871 938 211133 371 534 730 937 212177 504 919 21 49 64 213027 48 [1000] 108 554 57 [1000] 692 833 [500] 62 76 920 97 214211 45 401 79 [3000] 79 532 [500] 718 986 215025 [1000] 360 451 616 83 726 815 19 924 35 216051 174 553 72 73 80 93 879 715 48 97 910 217015 130 234 97 716 70 218141 202 68 94 362 83 434 [500] 581 606 760 834 [500] 948 219112 75 79 278 303 407 45 611 13 917

220167 212 97 337 517 731 68 887 74 221129 34 67 306 412 509 77 622 794 916 [500] 98 222038 69 526 753 943 223469 93 601 760 [500] 922 45 [3000] 55 224173 89 660 733 47 [500] 934 225025 62 161 219 [500] 417 57 547 678 717 827 919 30 226033 404 6 54 63 700 13 [1000] 960 227302 30 59 77 309 39 540 [1000] 626 [1000] 37 80 796 814 933 228137 [500] 395 405 95 96 934 229081 130 48 68 [3000] 225 375 535 661 948 64 89

230057 75 224 357 748 [500] 231028 110 236 420 540 679 [500] 822 [1000] 232344 444 76 522 62 619 78 709 893 952 233030 155 208 456 95 99 597 657 966

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0012

Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und Umgebung 10 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige pro Zeile 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Vorausbezahlung. Erfüllungsort Merseburg. Zur Annahme gilt für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis Vormittags 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 266. Mittwoch den 12. November 1913. 40. Jahrg.

Rußlands innere Lage.

Der Ritualmordprozeß in Kiew enthüllt vor der breiten Öffentlichkeit die traurigen Elemente, die im Zarenreiche leider noch allmächtig sind; in Kiew handelt es sich weniger um den Juden Beilis als um die Reaktionäre, die schwarzen Hundert, die echt-russischen Leute, und wie sie sich alle nennen mögen, deren Treiben dort beleuchtet wird. So liegt auch — wie man der Kieler Zeitung aus Petersburg schreibt — die Frage nahe, ob denn solche Zustände fortbestehen können. Die öffentliche Meinung außerhalb Rußlands konnte nicht im Klaren darüber sein, wie diese Zustände wirklich sind. Denn die ins Ausland gelangenden Berichte und Statistiken zeigten stets einen wunderbaren Fortschritt, den Rußland seit der Niederzwingung der Reaktion gemacht hat, sodaß die Verhältnisse des Riesenreiches mindestens für normal angesehen wurden.

In Wirklichkeit bewegten sich die Dinge hier aber in einer ganz anderen Richtung. In demjenigen Teil des Volkes, in dem eigene Gedanken überhaupt herrschen und der allerdings noch der kleinere ist, bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß es nicht so weiter fortgehen kann. Es herrscht eine allgemeine Unzufriedenheit und Verdrossenheit; und kein Ausnahmegesetz, Polizeigewalttätigkeiten werden auf die Dauer eine Katastrophe verhindern können, wie sie vor acht Jahren in Rußland sich gezeigt hat. Hervorragende Persönlichkeiten, wie der jetzige Präsident der Duma, Rodziginsko, sein Vorgänger, Gutschkow, der Vorsitzende der kaufmännischen Gesellschaft jüngst auf der Reichsmt Nowgorod-Messe und andere haben dieser Befürchtung in öffentlichen Versammlungen Ausdruck gegeben. Der Letztgenannte sprach noch dazu in Gegenwart des Ministerpräsidenten Kokowzew, wobei ihm die Anwesenden zujubelten, Kokowzew aber kein Wort der Entgegnung fand.

Ebenso wie in den hochstehenden Kreisen der russischen Gesellschaft, so regt es sich unter den Arbeitern wieder. Im Jahre 1905, dem Revolutionsjahr, betrug die Zahl der Ausstände rund 14 000 mit 2 900 000 dabei Beteiligten. In den hierauf folgenden Jahren betrug sie nur 222 Ausstände mit 47 000 Personen, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil in Rußland jeder Ausstand als eine Revolution gegen die Polizeigewalt und als eine [illegible]

gibt; aber die Zeit muß natürlich kommen, wenn diese dafür zu bezahlen haben. Die Folgen müssen Zwangsverkäufe und Exmissionen sein.

Was aus alldem entstehen kann, läßt sich jetzt noch nicht sagen; ähnlich lagen die Verhältnisse vor der ersten großen französischen Revolution. Wann die Explosion erfolgen wird, ist natürlich nicht zu prophezeien; aber daß sie erfolgen muß, wenn von oben herab nicht ganz andere Wege eingeschlagen werden, ist klar. Vielleicht wird der Kiewer Prozeß dazu beitragen, daß man endlich an maßgebender Stelle einsieht, daß andere Wege zu wandeln sind.

Wirtschaftspolitik und nationale Aufgaben.

In einem Vortrage in Nürnberg über Wirtschaftspolitik und nationale Aufgaben hat in diesen Tagen der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete D. Naumann einmal die steigenden militärischen Lasten mit den wachsenden Erträgnissen der Volkswirtschaft in Parallele gesetzt. Über die Frage der Bezahlung der Rüstungen führte er nach dem Bericht des „Fränkischen Kuriers" in geistvoller Weise aus: Hier kommen zwei Gesichtspunkte in Betracht, der eine heißt: Steigende nationale und militärische Leistungen können nur von einer steigenden Volkswirtschaft getragen werden. Der andere heißt: Auch bei einer steigenden Volkswirtschaft ist eine der wichtigsten Aufgaben eine gerechte Verteilung der Belastung. Steigende Volkswirtschaft heißt, das Volk nimmt alle seine Arbeitskraft zusammen, um aus dem Boden seiner Arbeit mehr herauszuholen, als die Väter es bisher gekonnt haben. Das beste Beispiel dafür ist die Landwirtschaft. Wir vergessen nicht, daß alle Arbeit schließlich aus dem Bauernhaus zuerst hervorgewachsen ist, denn unsere Vorfahren waren ein Volk von Bauern und Pächtern und Knechten. Nach der landwirtschaftlichen Theorie und Wissenschaft ist es ungefähr so, daß vor 100 Jahren vom Hektar etwa 7 Hektoliter Getreideleistung da war, und heute vom Hektar etwa 18 Hektoliter vorhanden sind. Um dies machen zu können, mußten die Menschen frei werden, denn ein bevormundetes Volk unter fremden Händen leistet nichts. Dieser Vorgang muß sich wiederholen in der Politik, da wird es denn auch heißen, aus 7 werden 18.

Steigende nationale Militärlasten können leicht und glatt getragen werden von einem Volk, das seine Ertragsfähigkeit steigert. Ein Volk ohne steigende Wirtschaft kann diese auswärtige Politik nicht machen. Das heißt für uns, daß die Wirtschaftspolitik der rechten Seite oft bedenklich ist. Die Herren von der rechten Seite sagen, wir haben ja eine bewährte Wirtschaftspolitik, denn erstens ist sie uns gut bekommen und zweitens euch auch. Daß sie ihnen gut bekommen ist, glauben wir ihnen ohne weiteres. Die Preise gingen in die Höhe und der, welcher verkauft, macht sich die Verteuerung zunutze und nennt dies eine bewährte Wirtschaftspolitik. Aber der zweite Punkt ist umstritten. Die Folgen der Verteuerungspolitik sind nicht so schädlich gewesen, als vorher befürchtet wurde. Im Jahre 1902 sagte man bei der Bekämpfung der Verteuerung: Die Industrie wird das nicht aushalten, sie wird zurückgehen. Heute wird uns die Statistik vorgelegt und gesagt, die Industrie geht immer noch schön aufwärts. Es ist euch also gut bekommen. Die deutsche Wirtschaft muß also sehr gesund sein, daß sie die drei Pferdekuren von 1903, 1906 und 1909 ausgehalten hat. Ob aber die Arbeits- und Leistungskraft darüber hinaus auch in Zukunft noch unglaubliches aushalten wird, daran zweifeln wir. Wenn irgend ein Mensch drei verschiedene Doktorkuren ausgehalten hat, die alle gut gemeint, aber nicht richtig waren, folgt daraus, daß er die vierte und fünfte auch aushalten kann? Aus dieser Frage heraus regte sich zunächst gerade auch im deutschen Unternehmertum der politische Sinn. Der Aufruf, den Rießer bei der Entstehung des Hansabundes hinausgehen ließ, war kein fertiges Programm, sondern der Gedanke, selber in der Politik etwas zu wollen. Dieser Gedanke muß weitergehen, weil die steigende Wirtschaft davon abhängig ist. Es muß einmal ein Wechsel in der Führung eintreten. Eine Richtung darf nicht das Patent haben, immer zu regieren und die andere, immer regiert zu werden. Dadurch entsteht auf der anderen Seite die Meinung, daß sie und der Staat ein und dasselbe sind und daß es ohne sie überhaupt nicht geht. Hier ist gerade das englische System so vorbildlich, d. h. jetzt haben die regiert; wenn es ihnen die Mehrheit nicht mehr genügend glaubt, dann können es einmal die anderen probieren. Haben diese die Mehrheit nicht mehr, so geht die Wage wieder nach der anderen Seite. Dieses System soll unser Leitgedanke sein, es muß auch bei uns einmal links gefahren werden.

Tumult gegen einen Offizier.

In dem elsässischen Städtchen Zabern ist es am letzten Sonntag, wie gestern kurz gemeldet, zu Ausschreitungen gegen einen Leutnant und einen Unteroffizier gekommen. Das offiziöse „Wolffsche Telegraphen-Bureau" gibt hierüber folgenden Bericht aus:

In der Kaserne soll jüngst ein Leutnant des Infanterie-Regiments 99, v. Forstner, einem Rekruten gegenüber die Äußerung getan haben, daß er für das Niederstechen eines Wackes nicht bestraft werde; er, der Leutnant, gäbe ihm sogar noch 10 Mark hinzu; und ein Unteroffizier fügte hinzu, er lege auch noch 3 Mark zu. Dieses Vorkommnis, für das die Militärbehörde bis jetzt weder ein Dementi, noch eine Richtigstellung veröffentlicht hat, besprach die Presse in schärfster Kritik, und der einheimischen Bevölkerung bemächtigte sich eine tiefe Erregung. Die Aufregung dieses Sonnabend abend in lärmenden Kundgebungen vor dem Offizierkasino zum Ausdruck kam. Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr sammelte sich vor einem Privathaus, in dem Leutnant von Forstner zufällig weilte, eine wohl 400 Köpfe starke Menge, die sich in Lärmen und Drohungen erging, so daß der Leutnant telephonisch um Schutz ersuchte. Er wurde dann von zwei Soldaten mit geladenem Gewehr nach seiner Privatwohnung geleitet. — Abends gegen 8 Uhr war in der Hohbarrstraße die Menge bereits auf über tausend Köpfe angewachsen. Die Leute sprachen Verwünschungen und Drohungen aus, forderten den Leutnant heraus und machten Miene, Lynchjustiz zu üben. Der herbeigeeilte Oberst sowie der Bürgermeister waren nicht imstande, die Menge zu beruhigen; auch Polizei und Gendarmerie blieben machtlos, so daß schließlich die Feuerwehr aufgeboten werden mußte. Man erzählt, daß sich diese anfänglich weigerte, in die Menge zu spritzen, dann hielt sie das Strahlrohr so, daß der Strahl im Bogen niederging, wogegen sich die Menge durch Aufspannen von Regenschirmen schützte. Das Eingreifen der Feuerwehr blieb aber bald wirkungslos, da die Menge die Schläuche zerschnitt. Erst eine mit geladenem Gewehr ausgerückte Militärabteilung, die mehrere Verhaftungen vornahm, schaffte Ruhe und Ordnung.

Der Unteroffizier, der die oben erwähnte Äußerung über die „Wackes" getan haben soll, wurde bei dem Auflauf erkannt, in eine finstere Gasse gedrängt und dort auf unsagbare Weise tätlich beleidigt. Militärpersonen sind infolge der aufs höchste gesteigerten Erregung in Zabern überall dem Spott und der Beleidigung ausgesetzt. Einstweilen ist den Soldaten der Besuch der Wirtshäuten verboten. Der Zuzug der auswärtigen Bevölkerung war am Sonntag aus Anlaß der Wahl zur Ortskrankenkasse stärker als sonst.

Soweit die halbamtliche Meldung. Zur näheren Erklärung sei bemerkt, daß man in Elsaß unter Wackes zweierlei versteht. Einmal sind darunter Rowdys oder Herumtreiber gemeint, anderseits kursiert das Wort auch in einer Bedeutung, die ungefähr dem „Saupreuß" entspricht, nur daß es sich gegen die Elsässer wendet. Nach Privatmeldungen einiger Blätter will Leutnant v. Forstner mit jenem Ausdruck nur Rowdys gemeint haben. Er habe in der Instruktionsstunde ausdrücklich nur davon gesprochen, daß sie dreinhauen sollten, wenn sie einmal auf Posten von Wackes angegriffen werden. Es ist bedauerlich, daß die Militärbehörde nicht sofort eine authentische Darstellung dessen gegeben hat, was der Leutnant in jener Instruktionsstunde gesagt hat.

Die Lage auf dem Balkan.

Italien und Griechenland.

Zwei große Geschwader, englische und französische Schlachtschiffe, sind unterwegs, um ihre Flagge in der Levante zu zeigen und dadurch die Wehrhaftigkeit und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131112-15/fragment/page=0013